



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

85 (20.2.1938) Sonntags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285256)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernstr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal, Bezugspreise: Bret. Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Zugspreis; durch die Post 2,30 RM, (einkl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal, Bezugspreise: Bret. Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Zugspreis; durch die Post 1,70 RM, (einkl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 42 Pf. Beleggeld. Die Zeitung am Samstag (auch d. hdb. Gewalt) wechslnd, befreit sein Ansp. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schweminger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gehaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Adress- und Ortverzeichnis Mannheim, Ausschließlicher Vertriebsstand: Mannheim, Postfach 10; Subskriptionsstellen a. N. 4960, Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntags-Ausgabe

8. Jahrgang

MANNHEIM

A/Nr. 85 B/Nr. 50

Mannheim, 20. Februar 1938

## Der Führer spricht! Dieser Sonntag wird ein Feiertag des deutschen Volkes Moskau sitzt fest im Netz seiner Budenko-Lügen



Der Reichstag zur Führer-Rede würdig ausgestattet  
Ein Blick auf die neue Rednertribüne in der Kroll-Oper, von wo aus der Führer zu den Abgeordneten des Deutschen Reichstages und gleichzeitig zum ganzen deutschen Volk und zu den Deutschen Oesterreichs sprechen wird. Und die ganze Welt wird ihn hören!

### Vor der Sitzung des Reichstags

NSK Berlin, 19. Februar.

Dieser Sonntag wird ein wahrer Feiertag des deutschen Volkes sein. Wenn der Präsident des Deutschen Reichstages verkündet: „Es spricht der Führer“, dann weiß die Welt, das ganze deutsche Volk erwartet sein Wort.

Wieder wird sich Deutschland an öffentlichen Plätzen, in den Versammlungsräumen und Wohnungen am Lautsprecher sammeln und in geschlossener Einmütigkeit aufnehmen, was sein Führer ihm zu sagen hat. Dieser gewaltige Gemeinschaftsempfang der Nation ist seit Jahren mehr als ein Zeichen allgemeinen politischen Interesses, er ist ein Bekenntnis aller Deutschen zu den politischen Lebensgesetzen unseres Volkes geworden. Der Führer spricht zu seinem Volk von den Problemen und Aufgaben, die sein politisches Schicksal gestalten.

Für den Deutschen verbindet sich mit dieser Demonstration der Volkseinigkeit das Gefühl des Stolzes darüber, daß der Weg von der unheilvollen Zersplitterung bis zu dieser kraftvollen Gemeinschaft gegangen wurde, und wenn wir nicht wüßten, mit welcher Aufmerksamkeit Spannung auch das politische Ausland durch den Reiter an dieser Stunde teilnimmt, so könnten wir wohl in Verführung kommen, die Zusammenkünfte anderer, angeblicher „Volksvertretungen“ mit den unsrigen zu vergleichen und zu fragen, wo wohl das Volk mit seinen Wünschen und Lebensnotwendigkeiten besser zu Worte käme, in irgendeinem Parlament der „großen Demokratien“ oder Proklamationsstunden des Deutschen Reichstages, der erst durch die Beseitigung einer lächerlichen parlamentarischen Farce zu einem wirklichen Volkstag wurde.

Wir wissen es — und das Ausland weiß es auch. Der Abstand zwischen der wirklichen Anteilnahme des deutschen Volkes an seinen poli-

tischen Lebensfragen und neugieriger Liebhaberei, die manche fremden Völker, sofern sie nicht überhaupt uninteressiert sind, an ihrem Parlamentswesen haben, ist viel zu groß, als daß er überhaupt ernsthaft erörtert werden könnte. Deshalb müssen auch immer alle jene geschäftig und geschäftlich kombinierenden Kreise, die mit Gerüchten, Lügen und politischen Hintertreppenerzählungen an deutschen Vorgängen die eigenen Maßstäbe anlegen, kläglich scheitern.

Die Kraft und der Wille der Führung sind

im nationalsozialistischen Deutschland auch die Kraft und der Wille des Volkes. Diese unlösliche Einheit findet deshalb auch immer dann ihren stärksten Ausdruck, wenn der Führer vor sein Volk tritt und in seinem Namen zur Welt spricht. Der Glaube, den er dem deutschen Volke schenkt, steht in solchen Stunden mehr denn je sechsundsechzigmillionenfach hinter ihm.

### Die Gauleiter bei Rudolf Heß

Berlin, 19. Februar. (H-V-Zeit.)

Der Stellvertreter des Führers empfängt, wie die NSR meldet, heute und am Montag alle Gauleiter der Bewegung in Einzelbesprechungen über Fragen des Aufgabenbereiches der NSDAP. Am Sonntagabend werden die Reichsleiter, die Gauleiter, deren Stellvertreter und die führenden Parteigenossen des Stabes Heß Gäste des Stellvertreters des Führers sein.

### Italien in Erwartung der Rede Adolfs Hitlers

Rom, 19. Februar. (H-V-Zeit.)

Trotz des lebhaften Interesses, das die italienische Öffentlichkeit für die Entwicklung der deutsch-österreichischen Beziehungen und für die aus Berlin und Wien kommenden Nachrichten weiterhin erkennen läßt, steht doch bereits die Reichstagsrede des Führers im Mittelpunkt der politischen Ereignisse. Man ist in Rom überzeugt, daß die Rede von grundlegender Bedeutung sein wird. Im übrigen verleiht die italienische Presse weiterhin mit Genugtuung die günstige Entwicklung der deutsch-österreichischen Beziehungen.



Die Freilassung der politischen Gefangenen in Oesterreich

Die Enthaltung der politischen Gefangenen in Oesterreich, die auf Grund des zwischen dem Führer und dem Bundeskanzler Schuschnigg vereinbarten Amnestie-Erlasses freigelassen werden, ist jetzt nahezu beendet. Man sieht hier entlassene politische Gefangene vor einem Wiener Gefängnis, wo sie von ihren Angehörigen begrüßt wurden.

### Das Ende einer Illusion

Mannheim, den 19. Februar 1938.

Kaum, daß sich die Spannung lösen will, die seit dem Gespräch des Führers mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg die Welt erfüllt. Waren die Kollektiv- und Nichtteilnahmegeopolitiker zuerst konsterniert und ratlos, so verfielen sie kurze Zeit danach ins Rätselraten. Informationspatrouillen wurden ins Reich geschickt. Sie sollten erkunden, warum und wieso und wie alles gekommen ist. Die politischen Wasserläufe von Versailles und ihre Epigonen schnatterten wie die Gänse am Capitol und verrieten dabei wieder einmal ihre diplomatische Hilfslosigkeit. Wie die betrübten Lohgerber sehen sie vor einer politischen Tatsache, die ihnen schmerzliche Wunden geschlagen hat und die sie nun mit den bekannten „Wenn“ und „Aber“, mit den „man hätte“ und „man sollte“, zu heilen versuchen. Man macht sich gegenseitig Vorwürfe, redet sich die Köpfe heiß und schreibt sich die Finger wund. In Frankreich bedauern die einen, daß man die Legitimisten nicht rechtzeitig und nicht genügend unterstützt habe, und die Volksfrontleute meinen, mehr Geld und mehr Waffen an die Austro-Marxisten hätten diese „Niederlage“ verhindern können. Überall in Europa dümmert es, daß die Sieger des Weltkrieges eine neue diplomatische Schlacht verloren haben. Die französische Politik hat eine Schlappe erlitten, die selbst den kleinen Mann in den Harnisch brachte. Bekanntlich versuchte Frankreich auch nach dem Tuli-Abkommen des Jahres 1936 in den Südoststaaten eine selbständige Politik zu treiben. Die Bindung der Donauländer an die Achse Moskau — Prag — Paris war ein Lieblingsgedanke des Quai d'Orsay. Oesterreich und Ungarn sollte in das von Moskau, Paris und Prag konstruierte System mit einbezogen werden, und es hatte dann und wann den Anschein, als sei Frankreich nicht mehr allzu weit von dem Erfolg seiner Bemühungen entfernt. Nach der elstündigen Aussprache zwischen den Staatsmännern der beiden deutschen Länder in Berchtesgaden sind diese Hoffnungen ein für allemal zerfallen worden und Frankreich muß die von ihm bezogenen Positionen im Donaugebiet räumen. Die Heimkehr der Mächte an der Donau zur Neutralität, oder ihre Bindung an die französisch-russische Allianz, mußte der Heimkehr des Blutes und des Volkstums weichen. Das ist das Ende einer großen Illusion, in der sich die Mächte, die einstmalig die Segner dieser deutschen Völker waren, verstrickt hatten. Die „Times“ allein hat recht, wenn sie schreibt, daß diese Entwicklung „die natürlichste Sache der Welt ist“. Wer glaubt, sich ihr entgegenstellen zu müssen, sieht sich von den stärkeren Gezeiten der Gemeinsamkeit von Volk und Blut überwunden. Das ist die außenpolitische Seite der Ereignisse in Oesterreich, über die der Führer bei seiner morgigen Rede der Welt Aufschluß geben wird.

Noch zu keiner Zeit haben die Politiker unserer Weltkriegsgegner die Kraftpole einer organisch gewordenen Volksgemeinschaft abzuwürgen und ihre politischen Entscheidungen danach einzurichten verstanden. Auch England kann

von diesem Vorwurf nicht freigesprochen werden. Es hat sich zusammen mit Frankreich im Friedensdiktat von St. Germain für das „Anschlußverbot“ ausgesprochen. Und es hat zusammen mit den alliierten und assoziierten Mächten der auseinandergerissenen Doppelmonarchie statt der selbstgewählten „Republik Deutsch-Oesterreich“ die „Republik Oesterreich“ aufgezungen. Es ist auch mitverantwortlich für die Verhinderung der deutsch-österreichischen Zollunion. Muß es da nicht wie Hohn wirken, wenn man einem zerschlagenen und durch ein entehrendes Diktat geformtem Land, das man selber zu einem politischen und wirtschaftlichen Torso zertrüppelt hat, seine Unabhängigkeit garantiert in einer Erklärung, die, wie das konservative Blatt „Daily Express“ schreibt, „schmerzgerade in den Abscheulichen gehöre?“ Gewiß, man scheint vorsichtiger geworden zu sein. Eden hat diese Woche im Unterhaus einem Fragesteller wegen jener Erklärung geantwortet, daß er und die britische Regierung sich nicht in das Fahrwasser der Scharfmacher gegen Deutschland und gegen die deutsch-österreichische Verständigung begeben wollen. Diese Auffassung kann nur begrüßt werden; denn schließlich wurde in Verträgen nicht in erster Linie das machtpolitische Konzept Frankreichs zerrissen, sondern die Gemeinsamkeit von Blut und Volkstum, von Kultur, Sprache und Religion und die Unzerstörbarkeit des Deutschen wieder hergestellt, wie es der Geschichte und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht. Hier wurde eine ideale Revision des Verbotes demonstriert, das einstens Oesterreich versagte, sich Deutsch-Oesterreich zu nennen. Hier wurde eine natürliche Freundschaft besiegelt und ein Zusammenhalt gelobt, ohne daß auch nur ein Grenzstein ausgerissen oder weggerückt worden wäre. In dem kürzlich erschienenen Buch „Dreimal Oesterreich“ hat der Verfasser, Bundeskanzler Schuschnigg, u. a. geschrieben: „Es soll kein Zweifel darüber bestehen, daß im neuen Oesterreich die gleiche Bereitschaft zu nachbarlicher Freundschaft und der gleichen Wille zu reibungsloser Zusammenarbeit lebendig sind, wie dies im alten Oesterreich immer der Fall war...“ Darin, daß man „Samstag“ statt „Sonntag“, dann „Mittwoch“ statt „Tolle Sache“ und zumeist „Grüß Gott“ statt „Steg Heil“ sagt, liegt gewiß nicht die Besonderheit des österreichischen Wesens. Vielmehr liegt es in der Gabe, nach Möglichkeit Rauten zu vermeiden, Gegenseitige zu mildern, deutsche Geistigkeit und Kultur der Welt in einer Art zu vermitteln, daß sie nicht nur respektvolle und sachliche Bewunderung, sondern auch Liebe und persönliches Verständnis finden. Dieser gegenseitige Wille allein war kraftvoll genug, die Politik, die im Juli 1936 eingeleitet wurde und die zweifellos schweren Belastungsproben ausgeht war, neu und gründlich auszurichten. Dabei hat sich Oesterreich selbst verpflichtet, seine Politik „auf jener grundsätzlichen Linie zu halten, die der Tatsache entspricht, daß Oesterreich sich als deutscher Staat bekennt“, d. h. daß auch die gegenwärtige Bundesregierung es ablehnt, in einer Front gegen Deutschland einzutreten, sondern daß sie gewillt ist, in der europäischen Politik mit Deutschland zusammenzuarbeiten. Deutschland hat bereits im Jahre 1936 die Souveränität Oesterreichs garantiert. Es waren — wie ausländische Zeitungen logen — wieder die „mobilitierten bayrischen Garnisonen“ nach das

# Die Kroll-Oper im neuen Gewand

## Repräsentativer Festschmuck für den Reichstags-Sitzungssaal

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 19. Februar.

Der Reichstags-Sitzungssaal in der ehemaligen Kroll-Oper hat jetzt nach den Entwürfen des Reichsbühnenbildners Professor Benno von Arzent eine neue würdige Ausschmückung erfahren.

Der ehemalige Bühnenraum der Kroll-Oper, der jetzt das Podium des Präsidenten und die

Mit dieser Ausschmückung erhält die Kroll-Oper ein würdiges und festliches Gesicht, das der Bedeutung des Deutschen Reichstages entspricht.

Auch die äußere Fassade der Kroll-Oper erhält nach Entwürfen von Benno von Arzent einen repräsentativen Schmuck. Ueber dem Halbrund des Haupteinganges grüßen drei



# Was unser Volk in zweitausend Jahren geschichtlich an heroisch Großem vollbracht, gehört mit zu den gewaltigsten Erlebnissen der Menschheit!

DER FOMER AM 11. 9. 1935 IN WOLANBERG

Regierungssitze ausnimmt, ist durch die neue Ausgestaltung dem architektonischen Charakter des ganzen Raumes angepaßt worden. Die Seitenflächen sind mit Terrakottafarben und Dekorationsstoffen, die in der Mitte in goldumrandetem Kranz das Hakenkreuz tragen, überdeckt worden, so daß ein einheitliches Übergang vom Zuschauerraum zum ehemaligen Bühnenraum entsteht. Die Rückwand wird durch eine in hellsten Farben gehaltene, nach der Mitte zu gefasste Stofftonne bedeckt, vor der ein riesiges goldenes Hoheitszeichen in den Raum herabragt. Die Flügelweite des gewaltigen Wiers beträgt 10 Meter; in der Höhe mißt das Hoheitszeichen 7 Meter. Die gewaltigen Ausmaße des Symbols des nationalsozialistischen Staates lenken den Blick von allen Seiten des Raumes auf diesen repräsentativen Mittelpunkt. Darunter ist das Rednerpodium und das Podium des Reichstagspräsidenten in weißer Farbe gehalten. Den oberen Abschnitt des ehemaligen Bühnenraumes bildet ein Hakenkreuzfries in Gold.

„Hilfer-Ultimatum“, die zu dem Ausgleich zwischen diesen beiden deutschen Nationen führten, sondern einzig und allein der Wille der Kriegsgenossen und die Unteilbarkeit ihres Schicksals.

Die Umbildung des österreichischen Kabinetts und die großzügige Amnestie lassen die Einsicht erkennen, daß man nicht mit dem deutschen Reich in enger Freundschaft leben kann, wenn man zu gleicher Zeit die Träger der Weltanschauung dieses Reiches in dem befreundeten Staate unterdrückt und verfolgt. Darum gerade auch freut sich ganz Deutschland, daß die Wiener Beschlüsse den österreichischen Nationalsozialisten die gleiche Freiheit garantieren, wie den Anhängern der anderen politischen Gruppen. Wir kennen sehr genau den Leidensweg

große Hoheitszeichen. Darunter hängen goldene Lorbeerkränze, und riesige Hakenkreuzfahnen überdecken vom Dachstuhl bis auf das Untergeschoß herab die Vorderfront des Hauses. Grünschmuck ziert den ganzen unteren Teil der Fassade.

# Grandi war bei Chamberlain

## Zwei wichtige Aussprachen in Gegenwart von Anthony Eden

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 19. Februar.

Der Botschafter Italiens in London, Graf Grandi, stattierte gestern dem britischen Premierminister Chamberlain zwei längere Besuche ab, denen in politischen Kreisen große Bedeutung beigegeben wird. Der erste Besuch dauerte von 10 Uhr bis 11.30 Uhr. Die zweite Unterredung begann um 16 Uhr und dauerte etwa eine Stunde. Wie „Evening Standard“ berichtet, sind die Unterredungen auf

# Dammbruch auf Neuseeland

Acht Todesopfer oder noch mehr?

DNB London, 19. Febr.

Wie aus Wellington (Neuseeland) gemeldet wird, brach auf der Halbinsel Mahia (Ganzes Bay) der Damm eines Flusses. Man befürchtet, daß dabei acht Arbeiter den Tod gefunden haben. 19 Arbeiter werden vermisst. Die Rettungsarbeiten sind in aller Eile aufgenommen worden.

# Gandhi protestiert beim Vizekönig

Abkündigung der neuen Verfassung

(Von unserem Londoner Vertreter) f. b. London, 19. Februar.

Die englische Presse läßt sich aus Bombay melden, daß Gandhi sich in der Angelegenheit des Rücktritts der zwei indischen Provinzregierungen in einer Botschaft direkt an den Vizekönig gewandt habe. In dieser Botschaft heißt es unter anderem: „Heute sind Bihar und die Vereinigten Provinzen betroffen, morgen werden es vielleicht Madras und Bombay sein.“

Der von Gandhi geforderte Beschluß, die indische Verfassung abzuschaffen, da sie Indien keine Freiheit gegeben haben soll, wird von seinem Sonderkomitee der Kongreß-Partei geprüft werden. Die englische Presse spricht die Hoffnung aus, daß der gemäßigte Flügel der Kongreß-Partei sich durchsetzen werde.

Die Gesundheit Gandhis soll nach englischen Meldungen durch die Aufregungen der letzten Tage wieder schwer gelitten haben.

# Kreuz

Wenn man und Dresden... von der Großlage dieses... nem Verhältnis hier abwickelt. Augen springt, sen auf den r... mir die Wahrh... dieses Verlehn... Landung den... in der Ferne g... auch dort im a...

# Tschechische E

Die Tschechen... nalen Ruf bed... keit auf dem... lerdings drinn... nicht Böses... Benzelsplay g... hürzt mit wein... mann auf mich... mit Konfliktat... meine Staatsg... einstelle. Das... nes würde mi... tschisch auf n... Wort verstehe... dtendeutscher... die Absichten... also meinen M... lich ein.

„Er kann nat... Begleiter, „abe... etwas deutsch...

Ich frage sp... Strohe. Der at... mich unsagbar... etwas Tschech... als 2 ü m e... soll darin ein... solches“ zum... diese seltsame... und Trit. Pra... muß dies erw... lich anders be... schön, was an... daß haben de... schen erkämpft... Deutscher erlitt... ein modernes... Gnaden Wilson... und Enden zu... „historisches... wurde einfach... urgemäß auch... was etwa ab... die Tatsachen... monstrieren kö... Prag umlegen... Stadt geistig un... sches Charakter... den sie alles un... sie überall Ged... bracht, die die... deutig“ zeigen... ten in die her... man auf einen...

In Prag selb... blenden und die... an Luxus und... wir wieder aus... zwar von Tsche... ternem Verstand... dardnischen... Nationalstolzes... die diesen Glau... hören von der... alles vernünftige... Bon dem aufgeb... dessen Lebensf... tä ucht i r d... statischen Jah... sungen über... Zahlen über... etwa der slowak...

**UHU** klebt alles wasserfest. Auch beim Fegeleiben... Überall in Tüben zu 20, 30, 45 u. 75 Pf.

angewandtes Recht, und nur dieses, ist, daß Sie zum Handeln zwingt. An diesem Grund halten Sie sich besonders dann, wenn Sie Leuten gegenübersehen, die aus subjektivem Rechtsfanatismus heraus der Fehleinnung sind, sich gegen die Ordnung wenden zu können. Und vergessen Sie nie, daß treu sein die erste Tugend des deutschen Menschen ist... Für eine andere Auffassung der Dienstpflichten, insbesondere für die Berücksichtigung politischer Einstellung werde ich bei der Exekutive nie Verständnis haben... Wird dieses Gebot befolgt, dann findet auch in Oesterreich der Nationalsozialismus sein Recht, und die Gerechtigkeit wird einen besriedigten Staat schaffen, der zusammen mit dem großen Mutterlande auch ein Bollwerk des europäischen Friedens sein wird.

Dr. W. Kallermann.

ren, bedeutet auch mit dem peinlichen Eindruck des „Miniatorkonzertes“ aufzuräumen. Jetzt wird aus dem „Koncert“ eine wirkliche Musikzeremonie, ein Gemeinschaftserlebnis. Wie richtig diese Ermüdungen sind, bewies ein Schülerabend der Hebel-Schule in Schwchingen, über den wir in unserer Schwäbinger Ausgabe übrigens schon eingehend berichtet haben. Neue Lieder im Volkston, die das Soldatenleben und das Erlebnis des Krieges („Der Tod von Langemard“, „Biswal im Wasgenwald“, „Das Wege Deer“), frohes Ainderstreiben, den Marsch der HJ und die Liebe zum schönen „Vadnerland“ belangen, wurden hier von dem Schülerchor mit Liebe und Begleitung gebracht. Ludwig Egler, der Karlsruher Lautensänger und Komponist hat die Lieder gedichtet und vertont. Er hat es verstanden, den harten Abstrich der Zeit, den harten Marsch der Feldgrauen Kolonnen und der trohen Jugend ebenso wie den bewährten Schritt des Wanderers musikalisch sehr eingängig und leicht leicht wiederzugeben. Das Schülerorchester, Trommeln und Pfeifen und selbst die Handharmonikas wurden zur Begleitung herangezogen und mit großem Geschick verarbeiteten. Niemals wird Egler platt oder gefälscht, er schreibt wirklich echte Volkslieder.

Für die freudige Aufnahme und Weitergabe der Lieder Eglers, der selbst zur Laute lang und virtuose Gitarrenmusik spielt, verdienen die Schüler der Hebel-Schule mit ihrem Musiklehrer Studienassessor B. Kenner ein ganz besonderes Lob. Sie haben einen neuen und überaus interessanten Weg der Gemeinschaftsmusik gezeigt, der Nachahmung verdient.

Dr. Carl J. Brinkmann

Innsbruck ohne Theater. Der Innsbrucker Gemeindefrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Innsbrucker Stadttheater nicht mehr zu vergeben. Die Ursache dieses Beschlusses sind die unglücklichen Geschäftserfolge der letzten Direktoren. Das Theater wird nur für kurze Gastspiele vergeben werden.

# Der Meister der Melodie und des Klanges

## Kammermusikabend der NSG „Kraft durch Freude“ mit dem Kergl-Quartett

Schuberts Streichquintett in C-dur op. 163 klingt schön und eindrucksvoller als alles vorher Dagewesene, und es gibt aus späterer Zeit nur wenige Werke, die gleiche meisterliche Beherrschung des Klanges verraten. Es ist ein Werk, das in der Fülle seiner Möglichkeiten und Anregungen noch gar nicht erschöpfen wurde. Das zum Streichquartett tretende fünfte Instrument ist ein zweites Cello, und nicht, wie üblich, eine zweite Violine, es gibt dem Gesamtklang größere Macht und Wucht, ohne aber jemals die Grenzen des Kammermusikalischen zu sprengen.

In der Ausdeutung von Schuberts Kammermusik hat sich das Kergl-Quartett schon immer ganz besonders hervorgetan. Es gibt überhaupt wenige Kammermusikvereinigungen, die in gleicher musikalischer Frische und Leichtigkeit die Werke des großen Romantikers, des Meisters der feinen Stimmung, der intimen Seelenzeichnung zum Erlebnis gestalten. Vom ersten Takt an, von der süßen Melodie der beiden Celli her, fanden sich die fünf Künstler zu prachtvoll ausgeglichener Zusammenfassung, das die aus reichen Figuren scheinende Stimmungseligkeit des ersten Satzes wirkungsvoll erschien sich. Max Kergl war sicherer Führer des Ensembles, wundervoll spielte er. Karl Korn an der zweiten Violine paßte sich reflexlos in das Ensemble ein und brachte doch mit schönem Ton seinen Part zu höchster Wirkung. Mit einwandfrei schönem Ton meisterte Willi Kuhmaul die Viola. Zum befehligen Cellospiel Carl Müller kam Carl Heimig, der beste kammermusikalische Arbeiter leistete, und technisch wie musikalisch auszeichnete die Wirkung des Ganzen steigerte. Wie von einem Willen bestimmt waren die feinen dynamischen Abstufungen des Quintetts, jeder gab sein Bestes, und so wurden alle dem Meisterwerk völlig gerecht. Wundervolle Ruhe lag über dem romantisch

stimmungsvollen Adagio, Sprudelnd und hell übermütiger Raune brach das Scherzo herein, das durch ein gefangliches Sostenuo durchbrochen wird. Sehr fein arbeitete das Quintett diesen Kontrast heraus, um dann das Werk anmutig und beiter ausklingen zu lassen. Begreiflich ist es, daß dieses Werk in dieser Wiedergabe reichsten Beifall fand.

Ganz anders geartet und doch von dem gleichen in die Zukunft weisenden, ist Schuberts Quintett A-dur op. 114 (Folienquintett) für Pianoforte, Violine, Viola, Cello und Kontrabaß. Die geradezu raffinierte Besetzung ergibt eine Fülle reizvoller Klangfarben, feiner Schattierungen und Übergänge, die restlos ausgewertet sind. Gegenüber dem überwiegend lrischen Streichquintett ist in diesem Klavierquintett alles in Sonne, in die Heiterkeit des gemüthlichen Wienertums getaucht. Alle Melancholie und alle innere Unruhe scheint verschwunden, in einer Sonnenstunde ist dieses Werk entstanden.

Es hat seinen Namen „Folienquintett“ von den Variationen über das Lied „Die Frolle“, die als dritter Satz eingefügt sind. Aber diese Variationen schildern nur das belebte Spiel der „launigen“ Frolle im rauschenden klaren Wasser, auch sie sind nur von der Heiterkeit und vom Schönheitsgenuß bestimmt. Prachtvolle Kontraste werden aus der Gegenüberstellung des Klaviers und der tiefen Streicher gewonnen, überhaupt erscheint das Quintett in seiner klanglichen Behandlung im besten Sinne „modern“. Gut schubertisch aber ist es in seinem melodischen Reichtum, in seiner Schönheit und Beweglichkeit.

Die Führung geht von der Violine aus Klavier über, ohne daß der Charakter irgendeines

Instrumentes darunter litte. Alle fünf Instrumente sind gleich vollkommen ausgearbeitet, am stärksten aber tritt das Klavier heraus. Technisch sicher, mit festem, klarem, aber doch modulationsfähig weidem Anschlag spielte Dr. Ernst Cremer. Feinsinnig fügte er sich in das Ensemble, wirkungsvoll setzte er den Klang des Klaviers gegen die Streicher ab. Er gab aber auch die musikalische Ausdeutung, die keinen Wunsch offen ließ, an. Prachtvoll musizierten auch hier Max Kergl, Willi Kuhmaul und Carl Müller. Mit edlem Ton und zuverlässigstem Können rundete Max Flechtig am Kontrabaß das Ensemble ab.

Bereitwillig folgten die verhältnismäßig zahlreichen Zuhörer der meisterlichen Wiedergabe, und sie dankten den Künstlern mit nicht endenwollendem Beifall. Der zweite Abend des Kammermusik-Festivals des Kergl-Quartetts in der Veranstaltungsbühne der Kulturgemeinde in der NSG „Kraft durch Freude“ bedeutet eine wesentliche künstlerische Steigerung gegenüber dem bereits hervorragenden ersten Abend.

# Neue Wege der Hausmusik

## Zu einem Schülerabend in Schwchingen

Hausmusik ist Musik der Gemeinschaft. Wir können ihre Grenzen nicht mehr eng um das Musikinstrument und das Musikieren im Kreise der Familie schließen, sie umfassen auch alle Musik der Gemeinschaft der Jugend, die Lieder, die beim Marsch und im Lager erklingen. Diese Lieder aber sind großenteils neu, sie klingen ganz aus dem Bewußtsein und dem Empfinden unserer Zeit heraus, sie sind verbreitet, wie einst die Volkslieder und meist sogar noch weiter. Unmöglich wird es da, die Grenzen des Volksliedes philologisch bestimmen zu wollen, ein neues Volkslied entsteht, das auch im künstlerischen Wert dem alten verglichen werden und unserer Zeit unendlich lebendiger ist.

Diese Lieder gehören der Hausmusik im besten Sinne an. Sie in das Schülerkonzert einzufüh-

eland

ehr?  
19. Febr.  
) gemeldet  
h i a (Haw-  
. Man be-  
en Tod gem-  
ermißt. Die  
ausgenom-

ekönig

lung  
rtreter)  
Februar.  
s Bombay  
angelegenheit  
rovinzregio-  
den Bize-  
schaft heißt  
ar und die  
orgen wer-  
g sein".  
die indische  
keine Frei-  
einem Son-  
stift werden.  
nkung aus.  
greß-Partei

in

y Eden

ain's zu-  
abwärts von  
einen Vorbe-  
we zu einer  
zu haben.  
ain seinen  
terredungen

asserfest.  
zu verwindet.  
32 45-75 mg

ist, daß Sie  
Grund hal-  
Sie Deuten  
em Rechts-  
g sind, sich  
innen. Und  
ie erste Zu-

Für eine  
ten, insbe-  
sonderer Ein-  
we nie Ver-  
el folgt.  
National-  
berechtigt  
der, zu  
de auch ein  
fein wird.

rmann.

en Eindruck  
men. Jetzt  
liche Musi-  
s. Wie rich-  
ein Schüler-  
wege in  
Schweizer  
berichtet  
", die das  
des Krieges  
at im Was-  
des Rinder-  
e Liebe zum  
wurden hier  
der Begeis-  
der Karls-  
dat die Dies  
es verstan-  
it, den kraf-  
ten und der  
beschwingen  
lehr eingän-  
den. Das  
Weisen und  
zur Belei-  
Geschid ver-  
att oder ge-  
stifteder.

Widriggabe  
te lang und  
rdienen die  
Musikfedrer  
ganz beson-  
n und über-  
nachtsmusik

nk man n

Der Inn-  
leben Sit-  
stättbeater  
e dieses Be-  
schäftiger  
er wird nur  
n.

# BUMMEL RICHTUNG Orient

## Kreuz und quer durch den Südosten / Von Kurt Ziesel

Eine Fahrt in den politischen Wetterwinkel Europas hätte man noch vor wenigen Jahren eine Balkanreise genannt. Inzwischen hat sich einiges geändert, aber in Mitteleuropa hat man noch immer keine rechte Kenntnis von dem wahren Gesicht Südosteuropas. Dieser und jener spricht sogar noch von dem kranken Mann am Bosphorus. Aber die Türkei von heute ist ein moderner Staat, und es verlohnt schon, ihn zu bereisen. Kurt Ziesel, der Mitarbeiter des „Hakenkreuzbanner“ ist kürzlich auf einen Bummel Richtung Orient gegangen. Er erzählt uns in einer kurzweiligen Reportage, wie er den Balkan von heute fand und wie und wo er den bunten, reizvollen Orient entdeckte.

### Wiedersehen mit Wien

In Wien liegt der Glanz eines herrlichen Sonntagnachmittages über dem Häusermeer. Die Ausläufer der Alpen, der Semmering, die Wachau, die Hügel der Weinbörser im Westen umschließen die Stadt mit einem Kranz von Gärten und Formen. Vor drei Jahren haben wir hier zum letztenmal zur Landung angelegt. Nun ist es also ein Wiedersehen mit einer Stadt, die uns aus der Jugend vertraut, in der Ferne immer mit Liebe und etwas Sehnsucht umhegt war. Ein kurzer Tag soll diesem Wiedersehen gehören. Die Freude ist nicht unge-

trübt. Mit Freunden fahren wir im Auto von Aspern, dem weit vor der Stadt liegenden Flugplatz, ins Innere. Die Straße ist schlecht und voller Löcher, wie vor drei Jahren. Bei der Reichsbrücke geht es über die Donau.

Die Donau war einmal das mächtige Band wirtschaftlicher und politischer Umklammerung, die von hier aus den Südosten umspannte und befruchtete. Einer meiner Begleiter ist Großkaufmann. Er berichtet von ihrer neuen Blüte. Sie ist seit drei Jahren wieder der große Wasserweg vom Südosten ins Reich geworden. Hunderte von Schleppern fahren hier Tag für Tag reich beladen hinauf ins Reich und hinunter in die Balkanländer. Die früher bankrotte österreichische Donaudampfschiffahrtsgesellschaft hat nie genug Schiffe, um diesen Verkehr bewältigen zu können. Aber auch Wien ist hier eine Brücke, an der der Strom neuer Kräfte und Entwicklungen vorüberfließt, auch heute noch bei allen Bemühungen um gemeinsame Wege und Aufgaben. Oesterreich exportiert in alle Welt und kann nichts dafür kaufen, weil sein Binnenmarkt wirtschaftlich ruiniert ist.

So sehen die beiden Brückköpfe in den Südosten aus. Ueber sie hinweg hat das erstarrte Reich den Raum seines Lebens und seiner Arbeit gebaut. In Aspern steht die Zu M der Luftlinie Berlin - Athen zum Fluge nach Budapest bereit.

Wenn man mit dem Flugzeug von Berlin und Dresden kommend in Prag landet, ist man von der Großzügigkeit und der modernen Anlage dieses Flugplatzes überrascht, der in seinem Verhältnis zum Flugverkehr steht, der sich hier abwickelt. Was einem weiter sofort in die Augen springt, sind die französischen Anstreicher auf den riesigen Hangars. Überall sehen wir die Wahrzeichen der „Air France“. Umweit dieses Verkehrsflugplatzes haben wir bei der Landung den großen Prager Militärflughafen in der Ferne gesichtet. Frankreichs Waffen sind auch dort im analogen Verhältnis zu finden.

fischen Professor gefeßt, der sich durch eine besonders radikalistische Geschichtsklitterung zugunsten der Tschechi auszeichnet hat.

### Der Rabbiner vor dem Rathaus

Sonst erhält man in Prag vor allem den vorwiegenden Eindruck der restlosen Preisgabe der Stadt an das Judentum. Man wird auf dem ganzen Wenzelsplatz kaum ein nichtjüdisches Geschäft finden. Wie seltsam, daß vor dem Prager Rathaus ein Denkmal des berühmten Rabbiners Löw steht. Es dürfte in Europa und

### Begrüßung in Budapest

Wenn wir vom Flugplatz her hinter den Pester Hügelzügen auf prachtvollen Asphaltstraßen in Budapest einfahren, dann überrascht uns zuerst neben dem immer wieder überwältigenden Eindruck der Schönheit dieser allein wirklich an der Donau liegenden Stadt, der

als solches gehegt und gepflegt. Sie ist noch moderner, sauberer und geschmackvoller geworden. Vom Balkan ist hier keine Spur zu finden. In allem eine mitteleuropäische Stadt, die nirgends in übermoderne großmannsüchtige Tiefenbauten ausgeartet ist, wie man es sonst so häufig in den ungesund rasch zivilisierten Großstädten des Südostens findet, die unorganisch zu Blüte und Größe gelangt sind.

### Die zwei Welten Ungarns

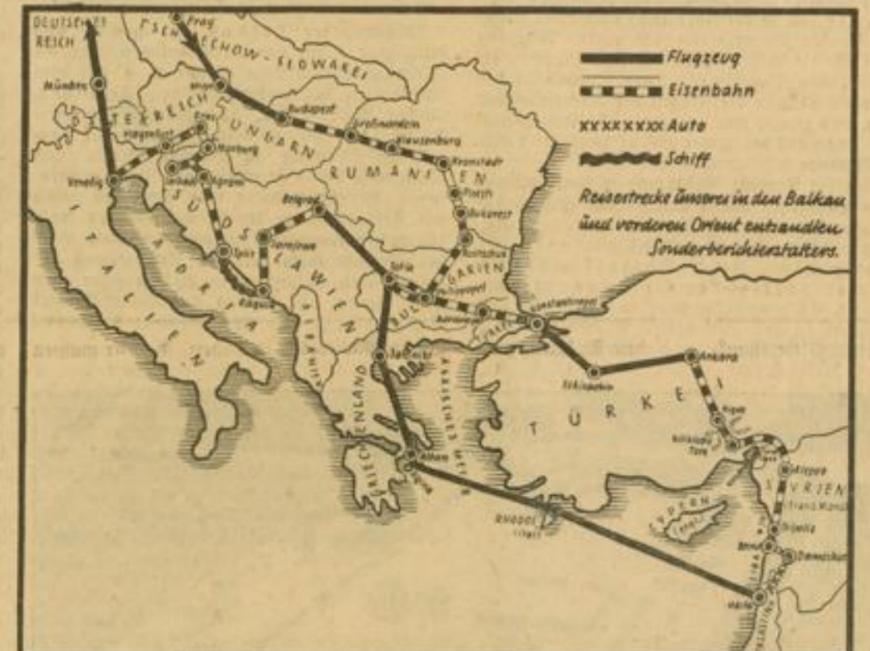
Man fühlt sich wohl in Budapest, so oft man in diese Stadt einkehrt, nicht nur wegen ihrer Schönheit, wegen ihrer Lage, sondern auch wegen der Herzlichkeit, dem Temperament, der Ursprünglichkeit ihrer Bewohner. Man braucht gar nicht am Abend zu Zigeunermusik irgendwo in den kleinen Schenken Budasofs zu gehen, um den Rhythmus, die Musikalität dieses Landes, dieser Stadt, dieser Menschen zu spüren. Budapest ist wohl der größte Badeort der Welt. Eine Großstadt, die heiße Quellen, Mineralquellen in unerschöpflichen Mengen hat, die eine Badestadt von wirklich großartigen Ausmaßen ist. Aber das alles lieft man oft, das weiß man. Was man weniger kennt oder nur aus oft reichlich romantischen

### Tschechische Eindrücke

Die Tschechen sind sehr auf ihren internationalen Ruf bedacht. Daher übertrifft die Höflichkeit auf dem Flugplatz alle Erwartungen. Allerdings drinnen in der Stadt, als ich mich, nichts Böses ahnend, damit beschäftigte, am Wenzelsplatz zur Erinnerung zu fotografieren, stürzt mit weniger höflichen Gesten ein Polizeimann auf mich zu und droht mir augenrollend mit Konfiskation und Verhaftung, wenn ich meine staatsgefährdende Tätigkeit nicht sofort einstelle. Das cholertische Benehmen des Mannes würde mich an sich nur erheitern, da er tschechisch auf mich einschreit und ich davon kein Wort verstehe. Aber mein Begleiter, ein Sudeten-deutscher, verdeutlicht mir hierzulande die Absichten des eifrigen Mannes. Ich packe also meinen Apparat zur Vorsicht sehr freundlich ein.

„Er kann natürlich deutsch,“ erklärt mir mein Begleiter, „aber er denkt nicht daran, Ihnen etwas deutsch zu sagen.“

Ich frage später, allein geblieben, nach einer StraÙe. Der also belästigte Polizeimann sieht mich unfassbar herablassend an und murmelt etwas Tschechisches. Anderswo würde man dies als L ä m m e l h a f t i g k e i t bezeichnen. Hier soll darin ein Stück des „tschechischen Nationalstolzes“ zum Ausdruck kommen. Man trifft diese seltsame tschechische Eigenschaft auf Schritt und Tritt. Prag ist eine deutsche Stadt. Man muß dies erwähnen, da die Tschechen gelegentlich anders behaupten. Aber, was an Prag schön, was an Prag Geschichte und Kultur ist, das haben Deutsche erbaut, das ist von Deutschen erlämpft und mit dem Blut unzähliger Deutscher erlitten worden. Die Tschechen sind ein modernes Volk. Sie haben ihren Staat von Gnaden Wilsons mit viel Mühe an allen Ecken und Enden zusammengeflickert. Was in ihr „historisches Nationalkonzept“ nicht paßte, wurde einfach ausgeemert. Sie haben also naturgemäß auch in Prag gegen alles gewütet, was etwa ahnungsvollen Wahrheitsfanatikern die Tatsachen der Geschichte allzu deutlich demonstrieren könnte. Und da sie nun weder ganz Prag umlegen, noch das deutsche Gesicht der Stadt geistig und architektonisch in ein „tschechisches Charaktergeßicht“ umwandeln konnten, haben sie alles umgestaft und umbenannt, haben sie überall Gedenktafeln und Denkmäler angebracht, die die Spuren des Tschechentums „eindeutig“ zeigen sollen. Es sieht danach aus. Mit-ten in die herrlichsten Renaissancebauten hat man auf einen feineren Stuhl einen franzö-



Kurt Ziesel's Reiseweg Richtung Südosten

andertwo wohl ohne Beispiel sein, daß ein Jude in unverfälschter jüdischer Haltung und Geste, eine Statue, die man an anderem Ort als Ausgeburt germanischen Rassenwahns bezeichnen würde, die Stadtväter bei ihrem Aufmarsch zu Ratssitzungen begrüßt. Symbole ähnlicher Art bietet Prag viele. Wir wandern am Abend durch die Stadt. Wir sind vor einer großen Reise hinunter in den Balkan hier in dem einen großen Ausfallstor nach Osten. Einmal zusammen mit Wien geistig, wirtschaftlich und politisch Vorposten deutscher Arbeit und Kultur. Heute umgekehrt dem Osten als Plattform für weltrevolutionäre Pläne in Mitteleuropa freigegeben. Die Handlanger sind überall Juden. In Prag hören wir Zahlen, die uns unsahbar erscheinen: Rechtsanwälte, Ärzte, Kaufleute, Banken, Industrie zu 80 und mehr Prozent in jüdischen Händen. Der Rest von ausländischem Kapital überfremdet.

außerordentlich angewachsene Verkehr und das wahrhaft großstädtische Leben. Und wir trauen unseren Augen kaum und meinen uns manchmal in München, Leipzig oder Köln verfehlt. Wir sehen fast ausschließlich deutsche Autos aller Marken. Der österreichische, französische und früher dominierende amerikanische Markt scheint hier völlig verdrängt. Ein schönes Zeugnis für die Entwicklung des Aufstiegs der deutschen Autoindustrie. Budapest ist eine reiche Stadt. Sie ist wie kaum in einem Lande der Mittelpunkt aller geistigen, wirtschaftlichen und politischen Kraft. Sie ist der Traum und das Mekka aller Ungarn und

### Blaf, schwächlich, müde!

Kinder werden durch die Wintermonate immer etwas mitgenommen. Sie sehen müde und abgepannt aus, essen wenig und abgeben nicht recht. Geben Sie Ihrem Kinde jetzt das blutbildende Bioferin, welches in allen Apotheken erhältlich ist. Bioferin ist ein gutes Kräftigungsmittel, wohlschmeckend und appetitanregend, dabei unschädlich für Magen und Darm.



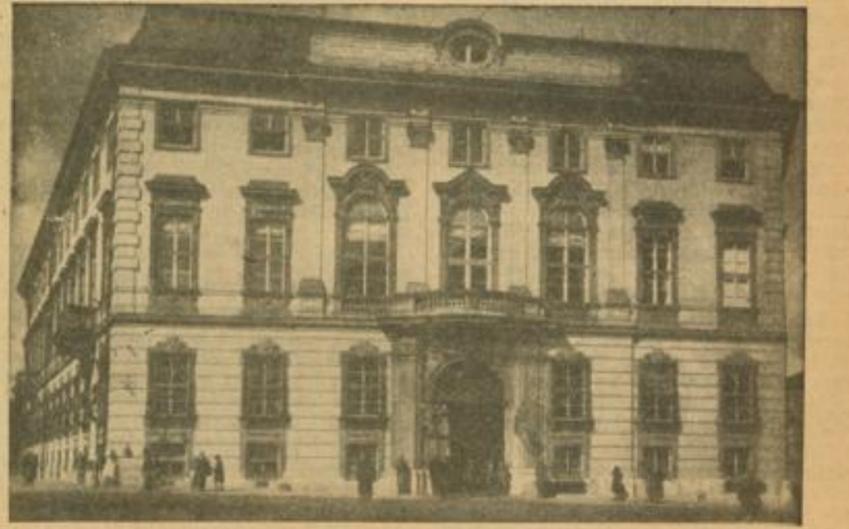
Schlinderungen über Bußta, Hirten, Trachten und elegischen Brunnen im Wind der Steppe, das ist das Land draußen, diese große ebene „Sandbank“, an allen Grenzen ungeschützt und offen aus einem organischen Grenzgefüge herausgerissen, das einstmals im Norden und Osten die Tatra und die Karpathen im Süden die Ausläufer der Karstformationen des heutigen Jugoslawien bildeten.

(Fortsetzung folgt.)

### Falscher Glanz in Prag

In Prag selbst ist Leben und Verkehr. Fast blendet uns dieser Glanz an Prachtensaltung, an Luxus und Sorglosigkeit. Aber dann hören wir wieder aus dem Kreise von Menschen, und zwar von Tschechen selbst, die noch ihren nüchternen Verstand behalten haben, die nicht von halbintelligenzlichen Phantasien des tschechischen „Nationalstolzes“ verdimmt sind, Reimungen, die diesen Glanz bedenklich abblenden. Wir hören von der ungeheuerlichen Bürokratie, die alles vernünftige Wirtschaften unmöglich macht. Von dem aufgeblähten Apparat eines Staates, dessen Lebensfähigkeit künstlich vorge-täuscht wird. Wir hören neben den eigenen statistischen Zahlen tschechischer Veröffentlichungen über die wirtschaftliche Situation, Zahlen über den traurigen Lebensstandard etwa der slowakischen Arbeiter und Bauern.

Das schöne und bequeme Verkehrsflugzeug der holländischen Luftfahrtgesellschaft, das uns auf seinem Flug von Holland nach Indien die paar hundert Kilometer in die österreichische Hauptstadt mitnimmt, fliegt nur wenige hundert Meter über dem Boden. Wir sehen unter uns die Bauern bei der Ernte. Wir sehen, wie reich und fruchtbar auch hier im Süden der tschechische Staat ist. Was bleibt dem Lande von diesem Reichtum? Man schüttet Waggonladungen von Zuckerrüben in die Kolben, um die Preise zu halten. Man baut mit künstlicher Eile und wirtschaftlicher Unvernunft neue Industrien auf und wird daher seine landwirtschaftlichen Produkte nicht mehr los, weil man Fertigwaren nicht mehr ins Land läßt, mit denen üblicherweise in einem Agrarstaat der Export bezahlt wird.



Ballhausplatz (Bundeskanzler- und Auswärtiges Amt) in Wien

Bemerkungen

Der Jesuitenpater Friedrich Madermann schrieb jüngst über die Stellung des politischen Katholizismus zum Volksgewiss...

Die Veranstalter der Pariser Ausstellung „Fünf Jahre Hitler-Deutschland“ haben nicht nur die Erlaubnis erhalten...

Machtprobe in Indien?

Vom ständigen Vertreter des „HB“ in London, Fritz Braun

Die in Indien ausgebrochene neue politische Krise wird in England sehr ernst beurteilt. Sie kam allerdings nicht ganz unerwartet...

Unter dem Druck der Kongresspartei

Die bisherige Tätigkeit der Kongressministerien in den sechs indischen Provinzen begegnete aus diesem Grund größten Schwierigkeiten...

politischen Gefangenen mit Zustimmung der Gouverneure längst in Freiheit gesetzt worden ist. Die englischen Gouverneure in beiden Provinzen sind gegen die „Verfassungswidrige Eigenmächtigkeit der indischen Kabinette“ auf Anweisung des Vizekönigs eingeschritten...

Man erwartet in Delhi und London nunmehr, daß in den nächsten Tagen die Kongressministerien in den Provinzen Bombay, Madras, Orissa und Nordwestgrenze sich solidarisch dem Rücktritt anschließen werden...

Nervöse Besorgnisse in Paris

Wegen der Entwicklung in Wien / Angriffe auf Seyß-Inquart

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

hw. Paris, 19. Februar.

Außenminister Delbos hat gestern und heute eine Reihe von Besprechungen über die gesamteuropäische Lage gehabt, u. a. mit dem Präsidenten des außerpolitischen Senatsausschusses, Berenger.

sehr weitgehenden Vetorechtes der Provinzgouverneure.

Man verfolgt natürlich in London die Entwicklung dieser Krise schon insofern mit besonderer Anteilnahme, weil im Laufe dieses Jahres der zweite Teil der Verfassung in Kraft gesetzt werden sollte...

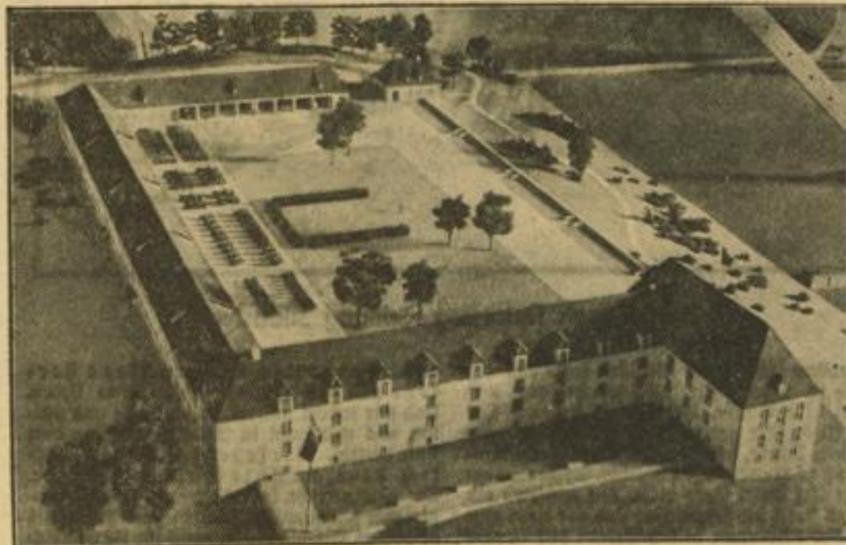
Neuer Unruheherd in Palästina

Englischer Offizier getötet

Jerusalem, 19. Febr. (HB-Funk.)

Bei Kift, südlich von Haifa, wurden heute ein Omnibus und eine Kraftdroschke von Freischützern beschossen, wobei ein britischer Offizier getötet, eine Engländerin und ein jüdischer Chauffeur verletzt wurden.

Die Jahr nicht gerade Wahnahmen fünf Jahre war, dann der Seite schaffenden liegt. Denn in denen das Willkommene sozialer essenwird bezeugt die dem knappen wieder selbst wirtschaftlich Wollen und lichen möglic Wenn nun Schönheit der fegung an di wird: Wa r handelt es s fhebung, bod zu tun, um Fortreibung z diesem, gilt die mehr ob



Das Modell der Motorsportschule des NSKK in Gandersheim

In Gandersheim am Harz ist die neueste und modernste Schule des NSKK bereits im Rohbau fertig. Auf der Autoausstellung in Berlin sieht man dieses Modell der Schule...

ristischen Heer nicht nur das deutsche Volk und die deutsche Staatsführung weiterhin verhöhnen, sondern auch die schwachen Milderungsmassnahmen der französischen Behörden mit offenem Spott zur Kenntnis geben...

Die japanische Regierung hat soeben auf die Nachricht ausmerksam gemacht, daß die sowjetische Flotte im Fernen Osten verstärkt werden soll, und hinzugesagt, daß Japan, wenn sich diese Nachricht als richtig herausstellt, die Lage „als sehr ernst ansehen müsse“.

die eigenen ausgezeichneten Nachrichtenquellen. Aus der Presse ist bekannt, daß sich die Sowjets mit dem Gedanken tragen, größere Schlachtschiffe als 35 000 Tonnen zu bauen oder in Amerika in Auftrag zu geben.

darauf eingehen? Wenn Japan seine Flotte verhärtet, weil es sich nicht unter sowjetischen Druck setzen lassen kann — werden die Teilnehmer am Londoner Flottenvertrag von 1936 die sowjetische Aufrüstung weiter ignorieren?

An Hand von Zahlen weist die polnische Wochenchrift „Co Sluchac“ nach, daß der Mädchenhandel von 1894 bis 1936 fast ausschließlich von Juden betrieben wurde. Angeklagt waren in Polen 988 Volkjuden, 7 Christen und getaufte Juden und zwei mit unbekannter Religion.

In dieser C Mittegesser In dieser eines

# Keine Schlagworte - hier sprechen Taten!

## Ein Wort zu der Aktion der DAF „Warmes Essen im Betrieb“

Die Jahre seit der Machtergreifung sind nicht gerade arm gewesen an sozialpolitischen Maßnahmen. Wenn man die Leistungen dieser fünf Jahre mit dem vergleicht, was vordem da war, dann erkennt man allenthalben, auf welcher Seite die wirkliche Verbundenheit mit dem schaffenden deutschen Menschen gelegen hat und liegt. Denn nach den 15 Jahren Nachkriegszeit, in denen das Schlagwort vom Sozialismus zur willkommenen Tarnkappe für die unsozialste und eigensüchtigste Interessenwirtschaft erniedrigt worden war, bezeugt die nationalsozialistische Leistung in dem knappen Zeitraum von nur fünf Jahren, wieviel selbst unter schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen bei ehrlichem Willen und tatkräftigem Einsatz zu verwirklichen möglich ist.

Wenn nun neuerdings, und zwar vom Amt Schönheit der Arbeit in der DAF, die Zielsetzung an die deutschen Betriebe herangetrogen wird: Warmes Essen im Betrieb! so handelt es sich zwar um keine völlig neue Verheißung, doch ist in der Gesamtheit noch genug zu tun, um zur vollen Verwirklichung dieser Bestrebungen zu gelangen. Auch hier, wie in so vielem, gilt es erst einmal umzusehen: nicht die mehr oder weniger große Vollkommenheit

der „Brotfabriksanlagen“ eines Unternehmens kann darüber entscheiden, ob man nun diesem neuesten Schatztruß der Bewegung Folge leistet oder nicht — sondern es gilt, die vielseitige, allgemeine und ins einzelne gehende Bedeutung dieser Frage zu erkennen und zu beherzigen.

Wenn man vom Weltanschaulichen ausgeht, so wird es in unserer Zeit der Kampf- und Leistungsgemeinschaft aller schaffenden Volksgenossen schließlich zu einer Selbstverständlichkeit, daß auch jene letzte Schranke zwischen den gemeinsam Arbeitenden fallen muß: daß man es nicht mehr der privaten Erwägung überläßt, ob nun der eine in der Essenspause seine Butterbrote verzehrt, während der andere sich ein warmes Gebäck zu 1,20 Mark „leistet“. Das bedeutet gerade im Augenblick der Entspannung von der Werkarbeit, bei der wir heute an jeden einzelnen die höchsten Ansprüche stellen müssen, eine Zerreißen der Werk- und damit der Volksgemeinschaft, die wir unbedingt überwinden müssen.

Man braucht nicht unbedingt das betriebliche Interesse im engeren Sinne im Auge zu haben, wenn man sich der günstigen Erfahrungen erinnert, die in arbeitsphysiologischer Hinsicht für die lückenlose Durchführung eines



Mitten im Werke gelegen, ist die Kantine eine friedliche Insel in der Hast des Alltags

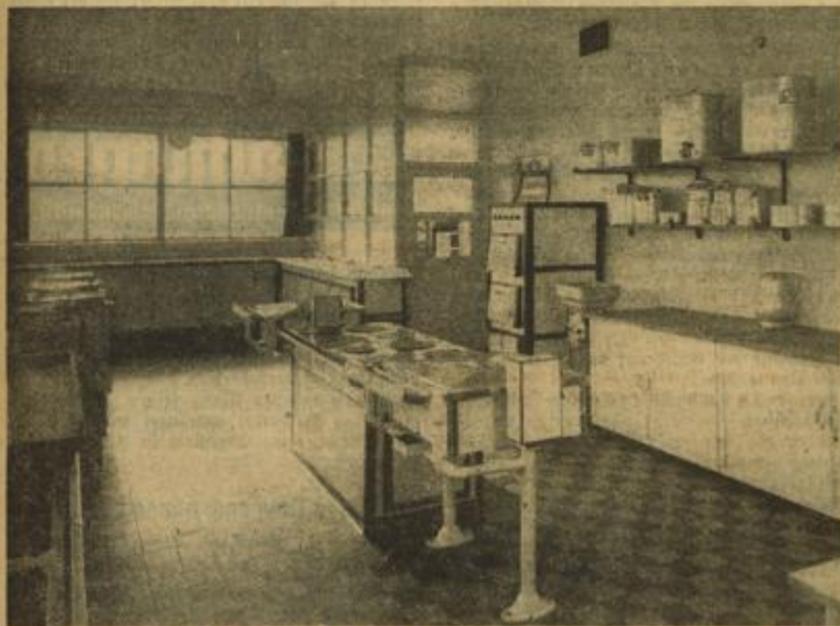
warmen Mittagessens in der Werkpause sprechen; wir wollen stärker an die großen Energien denken, die unsere Volkswirtschaft, angesichts des dringenden Mangels an zusätzlichen Arbeitskräften, zugeführt werden können, wenn man die Leistung der vorhandenen Schaffenden allenthalben auf diesem Wege zu steigern versteht, ohne daß doch andererseits eine Ueberbeanspruchung der natürlichen Fähigkeiten des einzelnen einzutreten braucht. Und man kann schließlich die unbestreitbare Annehmlichkeit des warmen Mittagessens für die Schaffenden mit einer nützlichen Begleitercheinung auf ernährungspolitischem Gebiet verbinden, indem auf diese Weise eine gewisse Lenkung und Verlagerung des Nahrungsmittelverbrauchs möglich wird, wobei insbesondere auch eine gewisse Entlastung des Konsums „belegter Brote“ zu erwarten steht.

Schon wenn man diese wenigen Argumente betrachtet, so wird ersichtlich, daß es bei dem neuerlichen Appell der DAF für ein warmes Essen im Betrieb um ungleich mehr geht als um eine „Wohlfahrtsmaßnahme“ vom alten Schlage. Wohl ist der einzelne Betrieb bei der Verwirklichung dieser Zielsetzung der notwendige Baustein — er bleibt aber, aufs Ganze gesehen, nahezu bedeutungslos, solange er als Ausnahmefall aus einer Vielzahl von Unbeteiligten herausragt: die Gesamtbeteiligung erst sichert den Erfolg, der in mannigfacher Hinsicht von dieser Frage abhängig ist.

Darum geht gegenwärtig wieder die „Bewegung“ — im doppelten Sinne — durch die deutschen Betriebe und wirbt für die Schaffung bzw. den Ausbau ansänderer Küchen und Kantinen. Und sie tut das mit um so größerem Recht, als auch dem Schaffenden selber in zweifacher Hinsicht ein großer Dienst mit der Verwirklichung dieses Gedankens geleistet

wird: einmal ermöglicht der Gemeinschaftseinkauf und die Mengenzubereitung die Bereitstellung eines kräftigen und wohlschmeckenden Essens zu bedeutend billigeren Preisen, als er es sonst irgendwo erhalten könnte; zum anderen haben zahlreiche Versuche gezeigt, daß gerade um die Werkpause, nach vier bis fünf Stunden Arbeit, für die Erhaltung bzw. Auffrischung der körperlichen Leistungsfähigkeit ein leicht verdauliches Essen notwendig ist, und diese Anforderung wird von einer warmen Mahlzeit ungleich besser erfüllt als von der bisher üblichen Brotmahlzeit.

Wenn wir aber auf diese Weise einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Gesundheitsführung der Schaffenden, zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit auch in den höheren Lebensjahren sowie auch zur Entlastung ihres hauswirtschaftlichen Ernährungsbedarfs leisten können, so wird es zur Selbstverständlichkeit, daß es Pflicht eines jeden Betriebes ist, zu seinem Teil bei der



In dieser Großküche wird täglich für viele Hunderte schaffender Menschen ein warmes Mittagessen bereitet



Eingang zum Speiseraum



In diesem hellen Raum schmeckt das warme Essen noch einmal so gut. Unser Bild zeigt nicht den Speisesaal eines Hotels, sondern eines Mannheimer Großbetriebes, der auf dem Abschnitt „Schönheit der Arbeit“ bereits Vorbildliches geleistet hat

Durchführung dieser bedeutsamen Bestrebungen mitzuwirken. Was dazu an Vorarbeiten geleistet werden konnte, das ist bereits geschehen: das Handbuch der DAF über Einrichtung von Großküchen und Kantinen gibt bereits ein reichhaltiges Rüstzeug für die vorbereitenden Erwägungen ab, nicht nur auf der technischen Seite, sondern auch in kultureller Beziehung im Hinblick auf Behaglichkeit und Würde der einschlägigen Gesellschaftsräume.

Wenn man aber vielfach gerade aus den Kreisen der schwer arbeitenden um am stärksten gesundheitsgefährdeten Betriebe von Überstunden gegen geregelte Arbeitspausen und ordnungsmäßige Mahlzeiten hört, so wird es hier ganz besonders zur Aufgabe der Betriebsleitung, durch Aufklärung und Erziehung Wandel zu schaffen: nicht die Viertel- oder halbe Stunde, die der einzelne vielleicht schneller nach Hause kommen möchte, schlägt ja letztlich für ihn und die Gesamtheit zu Buche — viel schwerer wiegen vielmehr die Schäden, die immer wieder aus der Ueberbeanspruchung der Kräfte und mangels deren Wiederauffrischung durch eine Mittagspause in den letzten Arbeitsstunden eintreten: Verluste an Arbeitskräften oder auch Sachwerten, die wir uns bei der äußersten Sparsamkeit in unseren volkswirtschaftlichen Maßnahmen, ganz abgesehen von der menschlichen Seite des Problems, auf keinen Fall mehr leisten können. Darum dürfte hier, beispielsweise in Bielefeld, Steinbrüchen usw., wo das Problem zunächst am schwierigsten liegen mag, auch die größte Verpflichtung vorliegen, ihm am energischsten zu Leibe zu gehen.

H. M.

ästfina

B-Funk.)

nden heute  
roschle von  
n britischer  
nd ein südi-  
da die stark  
der Lieberfall  
begebiet ein-  
unruhigung

is

Inquart

England

Gergeblich  
sichten und  
en verfuht,  
Vor allem  
en „Volk-  
en, die noch  
in manchen  
Die Marx-  
um irgend-  
zu bringen,  
ng Schulch-  
inem Sturz  
erung unter  
Der ehemals  
Dr. Schulch-  
wird von  
dere Kreise  
ngung“ in  
ie Entschlie-  
die Boden

ung kommt,  
Sauerwein  
immung zu  
sten, Christ-  
n auch aus  
dieser Ent-  
meint, ein  
nicht nötig,  
rischen Er-

echter dieser  
utrauen zu  
leicht seinen  
Anbranges  
e Kaufleute  
tungen. Die  
Die Katho-  
leben einer  
vor allem  
Zusammen-  
erechnet.

richtig, den  
en h-In-  
terlin anzu-  
erliner Auf-  
Wiener Pra-  
sterreich be-

ne Flotte  
sowjetischen  
die Teilneh-  
von 1936  
ignorieren?  
ung dieser  
über ab, ob  
in Kürze in

ie polnische  
daß der  
1936 fast  
betrie-  
in Polen  
auste Juden  
n. In Po-  
Juden aus-  
der Unzucht  
was auch  
uden würde  
zum Still-  
t einer der  
essen Gebäck

# Budenko sollte Juda geopfert werden

## Aber der Sowjedi Diplomat machte seinen Henkern einen Strich durch die Rechnung

Warschau, 19. Febr. (SB-Funk.)

Der „Dziennik Narodowy“ befaßt sich heute ausführlich mit dem Fall Budenko und geht dabei vor allem auf die Hintergründe ein. Das Blatt fragt, warum man in Moskau diesen erst kürzlich nach Bukarest berufenen Diplomaten nach bekanntem Muster beiseite bringen wollte. Die Lösung sei die, daß das internationale Judentum und die Sowjetregierung seinen Tod wollten, um Rumänien Schwierigkeiten zu bereiten. Man erinnerte sich, daß nach dem Verschwinden Budenos in der gesamten Westpresse süßlicher Prägung verdächtig einheitlich Alarm geschlagen und behauptet wurde, daß Budenko von der Eisernen Garde bzw. von rumänischen Faschisten ermordet worden sei. Der von Moskau zum Opferamt aufersehene Budenko habe allerdings durch seine Flucht die teuflische Rechnung Moskaus nicht aufgehen lassen.

### Sollen Spuren verwischt werden?

Der Prager Sowjetgesandte fährt nach Bukarest Prag, 19. Febr. (SB-Funk.)

Wie tschechische Blätter melden, hat die Sowjetregierung den Gesandten Sowjetrußlands in Prag, Alexandrowitsch, nach Bukarest entsandt, um dort eine Untersuchung des Falles Budenko einzuleiten und „unabhängig“ mit der rumänischen Regierung zu verhandeln.

### Neues Sowjetmandoer um Budenko

Man sucht zu vertuschen

DNB Rom, 19. Febr.

In einer von der Sowjetrussischen Botschaft in Rom herausgegebenen Mitteilung wird die Behauptung Litwinow-Finkelsteins aufrecht erhalten, daß es sich bei der unter diesem Namen in Rom aufgetretenen Person nicht um Budenko handelt. Der richtige Budenko befindet sich noch immer in Bukarest, wo er von sowjetrussischen GPU-Agenten festgehalten werde. Der sowjetrussische Generalkonsul in Mailand habe einwandfreie Ermittlungen darüber treffen können.

### Bukarest zeigt Moskau der Lüge

Eine Erklärung Tatarescus zum Fall Budenko

Belgrad, 19. Febr. (SB-Funk.)

Der rumänische Außenminister Tatarescu gewährt dem Vertreter der halbamtlichen „Treme“ eine Unterredung, in der zu der sensationellen Entdeckung des Falles Budenko, an dem Rumänien ja in erster Linie interessiert ist, Stellung nahm. Der Minister erklärte, daß ihn das von Moskau aus verbreitete Komunique des sowjetrussischen Außenkommissars verwundert habe. Er glaube, daß diese sowjetrussische Verlautbarung nicht ehrlich sei. Tatarescu gab dann der Vermutung Ausdruck, daß Moskau den Fall in einem Lichte zeigen wolle, das nicht der Wahrheit entspreche.

Im gleichen Interview sagte Tatarescu, der übrigens am Sonntag einen Besuch in Belgrad macht, daß er zufrieden sei, wieder mit seinem Freunde Dr. Stojadinowitsch zusammenzutreffen, mit dem er die bisherige ehrliche Zusammenarbeit fortsetzen wolle. Bei der Rückkehr von der Tagung des Balkanbundes in Ankara werde er in Bulgarien Halt machen, wobei er sich bemühen wolle, eine Lösung aller noch offenen Fragen zwischen Rumänien und Bulgarien zu erreichen. Dagegen stehe eine Reise nach Paris noch nicht fest. Zu der Frage der deutsch-österreichischen Beziehungen lehnte Tatarescu eine Erklärung ab.

Schließlich kündigte Tatarescu an, daß die Frage einer noch engeren jugoslawisch-rumänischen Zusammenarbeit noch erörtert werde.



Budenko in seinem Hotelzimmer in Rom

## Ganz einwandfrei legitimiert

### Budenko hat auch wichtige Sowjet-Dokumente mitgebracht

Rom, 19. Febr. (SB-Funk.)

Nach den mehrfachen Versuchen der Sowjets, durch GPU-Agenten zu Budenko zu gelangen und ihn möglichst durch einen Revolvererschuss stumm zu machen, hat Budenko gestern bekanntlich sein Hotel verlassen und sich eine neue, unbekannte Unterkunft gesucht. Er hat sich jedoch der Öffentlichkeit für bestimmte Tagesstunden auch weiterhin zur Verfügung gestellt.

Budenko hat sich inzwischen durch eine Reihe von einwandfreien Dokumenten noch einmal über seine Person ausgewiesen, so daß auch nicht mehr der geringste Zweifel an der Richtigkeit seiner Angaben möglich ist. Er hat auch seine Originalpapiere vorlegen können. Weiterhin hat aber Budenko, wie jetzt verlautet, eine Reihe von für die Sowjets außerordentlich bedeutsamen Dokumenten bei seiner Flucht aus der Sowjetgesandtschaft aus Bukarest mitgenommen und sie bei einem Notar mit der Weisung hinterlegt, sie in dem Falle der Öffentlichkeit zu übergeben, daß ihm irgendetwas zustößen sollte. Den Namen des Notars hält Budenko geheim, um Zugriffe der GPU auf das Material unmöglich zu machen.

Budenko hat sich damit in ähnlicher Weise gesichert, wie es seinerzeit der sowjetrussische Botschaftsrat Wesselowitsch in Paris tat, der bekanntlich vor der GPU über den Jaun des Botschaftsgebäudes flüchtete und einen Koffer mit Dokumenten mitnahm, dessen Verbleib bis heute, nach fast neun Jahren, der GPU noch immer unbekannt ist. Wesselowitsch lebt seitdem unangefochten in Paris, weil die Sowjets es nicht mehr wagen, angesichts des Vorliegens der Dokumente irgendetwas gegen ihn zu unternehmen.

### Budenko spricht im Rundfunk

und wiederholt seine Enthüllungen

Rom, 19. Febr. (SB-Funk.)

Im Zusammenhang mit der von Moskau in Zweifel gesetzten Identität Budenos ist der

„Messagero“ in der Lage, als erstes Dokument das Faksimile der Identitätskarte zu veröffentlichen, die das rumänische Außenministerium dem sowjetrussischen Diplomaten am 14. Januar ausgestellt hatte. Das Blatt schreibt dazu, gegenüber solchen Dokumenten wird die Moskauer Regierung die Identität anerkennen und sich mit dem Mißerfolg der GPU abfinden müssen.

Außerdem hat Budenko am Freitagabend in rumänischer und französischer Sprache am römischen Rundfunk für das

**STARK**  
**Fachingen**  
stärkt die natürlichen Abwehrkräfte

Ausland gesprochen und wird am Samstag um 20.20 Uhr für die italienischen Rundfunkhörer über seine Ergebnisse erzählen.

Am Freitagabend hat Budenko seine bereits vor der ausländischen Presse abgegebenen Erklärungen wiederholt und hinzugefügt, er sei überzeugt, daß der Klang seiner Stimme den größten Schwindeln endgültig zum verstummen bringe, seine Identität in Zweifel setzen zu wollen.

### Wichtige Neuernennungen in Wien

Wien, 19. Febr. (SB-Funk.)

Nachstehende amtliche Mitteilung wurde Freitagabend bekanntgegeben: Der Bundesminister für Handel und Verkehr hat den leitenden Direktor der Österreichischen Versicherungs-AG, Dr. Hans Fischböck, zum Konsulenten des Bundesministeriums für Handel und Verkehr für Fragen des Verkehrs mit dem Deutschen Reich bestellt. Dr. Fischböck wird bei der Behandlung der Fragen der Internationalisierung der wechselseitigen Wirtschaftsbeziehungen zur Beratung herangezogen werden.

Dr. Hermann Knoll

### „Der Mann mit dem Kuckuck“

Gloria und Palast: Der Mann mit dem Kuckuck, das ist Robert Taylor, scharmant und schön und liebenswürdig frech, der echte amerikanische Mann, so wie Hollywood ihn uns zeigt. Er erscheint, frisch aus dem Gefängnis, gerade zur rechten Zeit auf der Bildfläche, um seiner nicht minder schönen und platinblonden Partnerin — wer anders als Jean Harlow! — das Glück zu bringen. Er erreicht dies mit seinen dreifachen Lebenspraktiken, mit viel Geduld und noch mehr Charme und ganz einfach deshalb, weil die anderen Idioten sind. Es ist nicht zuviel behauptet und einigermassen erstaunlich, mit welcher unbekümmerter Annäherung und Uebertreibung dieser amerikanische Film die englische Gesellschaft zeichnet: ein etwas kindischer Greis, sein gewinnlüchtig dummer Sohn, eine hysterische Wit, ein Trottel von Lord und einer, der nur hammeln, nicht aber sprechen kann. Und dazwischen also die strahlende Jugend, das Paar Harlow-Taylor, dem nichts anderes übrig bleibt, als sich zum Schluss (aber erst ganz zum Schluss!) in die Arme zu sinken.

Der Reifilm „Kämpfe in der Natur“ zeigt vorzügliche Bilder vom mächtigsten Kampf der mexikanischen Tierwelt. E. Staffin.

Kleink „Vendetta“ im Burgtheater. Das Wiener Burgtheater plant für April eine Reinszenierung von Kleink „Vendetta“. Das Stück wird unter der Regie von Dr. Adolf Hott in Szene geben. In der Titelrolle gastiert die reichsdeutsche Liebhabertheaterin Hilbi Rudmann auf Engagement am Burtheater. Die Bühnenleiterin ist gegenwärtig unter Eugen Adlper an der Berliner Volksbühne tätig.



Der Hubschrauber in der Deutschlandhalle

Die große Sensation der Eröffnungsrevue „Ki-sua-hell“ in der Berliner Deutschlandhalle bildet der Flug des Hubschraubers, des ersten Flugzeuges der Welt, das in einer Halle vorgeführt werden kann. Hier sieht man Flugkapitän Hanna Reitsch bei einem Probeflug in der Deutschlandhalle.

### Neue Filme in Mannheim

#### „Petermann ist dagegen“

Universum: Anfänglich ist Petermann dagegen, am Ende aber nicht mehr. Anfänglich ist er ein Kerl — Oberbuchhalter von Verus —, der sich gegen alles Neue sträubt und seinen Ehrgeiz darin sieht, möglichst viel Geld zu sparen, ohne es aber besonders zweckbringend anzulegen. Er weiß auch nicht, wozu ein Betriebsausflug gut sein soll, wozu man mit RdZ eine Fahrt in den Norden unternehmen soll, warum man überhaupt mal für einige Tage fröhlich sein und gar nichts arbeiten soll — nur lachen und singen, tanzen und — lieben? Petermann medert also, Petermann kann sich nicht in die Gemeinschaft finden, er empfindet alles als Quaal, was dem, der frohen Herzens dabei ist, eine Freude bedeutet. Und er macht — durch Zufall ist er dazu gekommen — eine Norwegensfahrt mit RdZ, woran — ebenfalls zufällig — die frische Hanne Krüger, mit der er im Geschäft viel Krach gemacht hat, auch teilnimmt. Da schwimmt er nun auf dem großen Dampfer mit den vielen Menschen dauernd gegen den Strom. Er ist ein Eigenbrödlerr, ein Querkopf, ein Meckerer und ewig unzufriedener „Arbeitskerl“, der über den Büchern sitzt, wenn andere singen, bis — ja, bis er die andern davon überzeugt, daß er im Grunde doch ein guter und anständiger Kerl ist. Er beweist, daß er sein Leben für einen Unbekannten einzuflehen bereit ist, er beweist, daß er doch ein Mensch mit Herz ist, der es nur nicht immer zeigt, der es vielleicht nur selbst nicht wagt. Das Erlebnis dieser Fahrt hat seine guten Eigenschaften geweckt. Er wird ein anderer, ein ganz anderer. Am Schluss findet er — im Angesicht des Todes — an Wozu, zu Hanne Krüger.

Der Film wurde nach Heinrich Staud: „Petermann fährt nach Madaira“ gedreht. Frank Wosbar hat eine fröhliche, heitere Sache daraus gemacht, die gut und vor allem sehr anschaulich unterhält. Er will uns das Erlebnis einer RdZ-Reise vermitteln, eine Ein-

richtung also, die ganz dem Geist unserer neuen Zeit entspricht. Darauf ist das Werk abgestimmt, von diesem Gesichtspunkt aus treten auch die Darsteller ihre Aufgabe an. Wenn O. W. Wendler und F. Wosbar, die das Drehbuch geschrieben, auch nichts bahnbrechend Neues geschaffen haben, so haben sie doch eine anständige und weltanschaulich saubere Arbeit geleistet. Ernst Waldow gibt den guten Petermann mit großem Können, Fita Benthöff die Hanne Krüger frisch und mit Gemüt. In weiteren Rollen: Schröder-Schram, Verthold Ebbede, Walter Groß, Hilde Schneider u. a.

Der Film „Von Zeppelin 1 bis 23“

130“ ist ein interessantes Kulturdokument, das den gewaltigen Aufstieg des deutschen Flugwesens darstellt und uns mit Stolz erfüllt.

Helmut Schulz

#### „Immer wenn ich glücklich bin“

Alhambra: Diesem Film liegt eine nicht mehr neue Idee zugrunde. Ein Revue-Star wird von einem Landadelmann geheiratet und verpflichtet sich, niemals wieder aufzutreten. Das geht ein Weilchen gut. Da kommt aber die Truppe des Revuedirektors — dessen Unternehmen nach dem Auscheiden des Stars pleite gemacht hatte — in die Nähe des Landgutes, um in einem Landgasthaus zu spielen. Dies hören, bingeden und Szenen der Nüchtern feiern, ist für den ehemaligen Star eins. Es folgt die Einladung ins eigene Heim, feuchtfröhliche Stimmung, die durch die vorzeitige Heimkehr des Gatten von einer Reise ein jähes Ende findet. Ehekrach mit viel Tränen, dann Trennung und endlich wieder Bühnenluft. Der Theatererfolg macht auch den Gatten wieder weich — na und so kommt es zu einem veröhnenden Schluss.

Martha Eggerth spielt und singt sich mit viel Geschick durch die Rolle des Revuestars Marietta Duval. Ihr zur Seite steht eine ganze Reihe anderer namhafter Künstler, die ihr Bestes zeigen, dem Streifen wenigstens durch die Darstellung Inhalt zu geben. So

Paul Hörbiger als Theaterdirektor Joseph Reinhold, Fritz von Dungen als Gutsherr von Waldenau, Theo Lingens als Ballettmeister Schuster, Hans Moser als Binzinger Schöbber, Lucie Englisch als Stubenmädchen Hanna u. a. Hervorstechend in ihrer schauspielerischen Leistung: Paul Hörbiger und Hans Moser, die Gelegenheit haben — und sie auch ausnützen — alle Regisseure ihres Könnens zu zeigen.

Ein herrlicher Kulturfilm über Baden-Baden und die neue Wochenschau ergänzen das Programm. Wilhelm Ratzel.

#### „Die verschwundene Frau“

Schauburg: Nach dem Roman von Max Dürr wurde ein Lustspiel gedreht, das uns auf jedem Streifen eine neue Auflage sichernder Faschingssteuereichen beschert. Dafür hat schon der Spielleiter E. W. Emo gesorgt, der einem halben Duzend der bekanntesten Komiker die Generaloffensive auf die Hochmuskeln befehlt. Mit nachhaltigem Erfolge. Lucie Englisch ist die Frau, die vorübergehend verschwindet, um ihren hundertährigen Paul Kemp und sich selbst freizumachen und für eine vollkommenere Ehe reich zu machen. Der Vorfall weckt die Justizgehilfen Hans Moser und geht mit demselben Eifer den zahllosen Spuren nach, die seinen detektivischen Rausch bis zum Ueberfliegen heigern. Was kann schon dabei herauskommen, wenn Moser schwerwiegenden Indizien nachgrübelt! Der Verbotungssimmel erfährt ihn, er ruht nicht, bis schließlich der ganze Stammtisch im reichlich süßlen „Bau“ sitzt, wobei die Wiberen der heillosige Oscar Sima kopfenden Herzens befördert. Theo Lingens gibt einem auch für Kleinstadtwahlhelfer „begnadeten“ Famulus und Vorzimmerwächter lachenden Leben. Und zuletzt sorgen nach Trude Marlen und Jupp Hulsels für eine gefällige Auflockerung und eine „gewaltsame“ Verlobung. Es ist in der Tat eine Menge los, was uns zu einer Pfunds-

Die L...  
Wer kann...  
Bäutigam...  
Braut aber...  
Sind wir...  
schen, für d...  
beutet, das...  
gebancht u...  
Gewiss, n...  
werden nie...  
lieben du...  
nisch wer...  
den Luft d...  
gam oder j...  
bicheln ob...  
sein, nicht...  
tuppen. U...  
über him...  
oder Freun...  
ren Herrn...  
Schließlich...  
Ja — u...  
Probe gefe...  
da hatten...  
Eiferfücht...  
bei der erf...  
aus und b...  
leben unse...  
ein Bewe...  
unferes Le...  
dann bei e...  
rückt fogar...  
von ihm!...  
Gut, wir...  
schuld. Ab...  
Verdacht a...  
Feuer erst...  
nach sehr j...  
den aber v...  
Leben...  
Sollten w...  
das mit u...  
nehmen un...  
Menschen...  
seiner un...  
zeigt. Ger...  
ganz aus...  
nur wenige...  
ler einmal...  
Torschieb...  
Eiferfücht...  
wirflamer...  
es schwer i...  
Eine Ku...  
haus am...  
um 16.30...  
Rüttel...  
Ihr we...  
Für Do...  
nicht jed...  
halb Jaren...  
sch wäge...  
Belmerde...  
solte er...  
Ihr Zu...  
genollam...  
Sie jeden...  
Soll, die...  
langsam...  
Sohn u...  
Nähe. Re...  
Wenig sein...  
wird reiner...  
um 10 Jah...  
liche Kräft...  
Res Ar...  
Drogen...  
Gen-Be...  
Berlin W...

Eine Ku...  
haus am...  
um 16.30

Rüttel...  
Ihr we...  
Für Do...  
nicht jed...  
halb Jaren...  
sch wäge...  
Belmerde...  
solte er...  
Ihr Zu...  
genollam...  
Sie jeden...  
Soll, die...  
langsam...  
Sohn u...  
Nähe. Re...  
Wenig sein...  
wird reiner...  
um 10 Jah...  
liche Kräft...  
Res Ar...  
Drogen...  
Gen-Be...  
Berlin W...

Werke und...  
de L. Prof...  
Darmstadt...  
Worte spre...

laune ver...  
Zum Beip...  
der Kultur...  
„Von Zau...  
Schweine...  
zucht“ mit...  
den selten...  
schönwun...  
Schnit...  
trägeren...  
bekannt...  
werden...  
Dr. Hermann Knoll.

Gloria und...  
Palast: Der...  
Mann mit...  
dem Kuck...  
das ist Ro...  
bert Tayl...  
or, schar...  
mant und...  
schön un...  
d liebens...  
würdig fr...  
ech, der...  
echte am...  
erikanis...  
che Mann...  
so wie H...  
ollywood...  
ihn uns...  
zeigt. Er...  
erscheint...  
frisch au...  
s dem Ge...  
fängnis...  
gerade...  
zur rech...  
ten Zeit...  
auf der...  
Bildflä...  
che, um...  
seiner...  
nicht mi...  
ninder...  
schönen...  
und pla...  
tinblon...  
den Part...  
nerin —...  
wer and...  
ers Jean...  
Harlow!...  
— das...  
Glück z...  
u bring...  
en. Er...  
erreicht...  
dies mi...  
t seinen...  
dreifach...  
en Lebe...  
nsprakti...  
ken, mit...  
viel Ged...  
uld und...  
noch me...  
hr Char...  
me und...  
ganz ei...  
nfach d...  
eshalb...  
weil die...  
andere...  
Idioten...  
sind. Es...  
ist nich...  
t zuviel...  
behaupt...  
et und...  
einigerm...  
assen...  
erstaun...  
lich, mi...  
t welcher...  
unbekü...  
mmerte...  
r Annä...  
herung...  
und Ueb...  
ertrebu...  
ng dies...  
er am...  
erikanis...  
che Film...  
die eng...  
lische...  
Gesell...  
schaft...  
zeich...  
net: ein...  
etwas...  
kindisc...  
her Gre...  
is, sein...  
gewinn...  
lüchtig...  
dummer...  
Sohn, ...  
eine hy...  
sterisc...  
he Wit...  
, ein T...  
rottel...  
von Lo...  
rd und...  
einer...  
der nur...  
hamm...  
eln, ni...  
cht ab...  
er spre...  
chen k...  
ann. U...  
nd daz...  
wische...  
n also...  
die str...  
ahlend...  
e Jugen...  
d, das...  
Paar...  
Harlo...  
w-Tayl...  
or, dem...  
nichts...  
ander...  
s übrig...  
bleibt...  
als sic...  
h zum...  
Schlus...  
(aber...  
erst g...  
anz z...  
um Sc...  
hluß) i...  
n die...  
Arme...  
zu sin...  
ken.

Der Reif...  
film „K...  
ämpfe i...  
n der N...  
atur“...  
zeigt...  
vorzüg...  
liche...  
Bilder...  
vom m...  
ächtig...  
sten K...  
ampf...  
der m...  
exican...  
ische...  
Tierwe...  
l. E. Sta...  
ffin.

Kleink...  
„Vend...  
etta“...  
im Bur...  
gtheat...  
er. Das...  
Wiener...  
Burgth...  
eater...  
plant...  
für Ap...  
ril eine...  
Reinsz...  
enierun...  
g von...  
Kleink...  
„Vend...  
etta“. ...  
Das...  
Stück...  
wird...  
unter...  
der R...  
gie vo...  
n Dr. ...  
Adolf...  
Hott...  
in S...  
zene...  
geben...  
In der...  
Titelr...  
olle g...  
astiert...  
die r...  
eichs...  
deutsc...  
he Lieb...  
haber...  
theate...  
r Hilbi...  
Rudm...  
ann...  
auf...  
Engag...  
ement...  
am Bu...  
rtheat...  
er. Die...  
Bühne...  
leiter...  
in ist...  
gegen...  
wärtig...  
unter...  
Eugen...  
Adlper...  
an der...  
Berli...  
ner Vo...  
lksbüh...  
ne t...  
ätig.

Die lächerliche Eifersucht

Wer kann mit gutem Gewissen von sich behaupten, er sei nicht eifersüchtig? Auf Mann, Brautigam oder Freund? Oder auf Ehefrau, Braut oder Freundin?

Sind wir nicht alle reizbar, vernünftige Menschen, für die eben eine Bagatelle ein Nichts bedeutet, das nicht zur dramatischen Szene aufgebauscht werden darf?

Gewiß, wir alle pflichten dem bei. Wir Frauen werden niemals die Mantelfächer unseres Eheliebsten durchsuchen, werden niemals argwöhnisch werden, wenn er umweht von einem Fremden Duft das Heim betritt. Und unser Brautigam oder Freund darf ruhig einmal das Stetsdichten abfragen — wir werden nicht mißtrauisch sein, nicht gleich auf eine andere Verabredung tippen. Und wir Männer leben großzügig darüber hinweg, wenn unsere Frau oder Braut oder Freundin immer wieder von einem anderen Herrn zum Tanz geholt wird — wir wissen schließlich, daß sie uns gehört.

Sa — und nun sollen wir einmal auf die Probe gestellt werden. Denn bisher, nicht wahr, da hatten wir eben noch keinen Grund zur Eifersucht, da war alles schönste Harmonie. Aber bei der ersten Gelegenheit bricht es dann doch aus uns heraus, wir brüten vor uns hin und ziehen unsichtbare Fäden, und drohend zieht sich ein Gewitter über dem ahnungslosen Haupt unseres Lebenspartners zusammen. Der ist dann bei einem jähen Ausbruch verblüfft, entsetzt sogar — solch schändlicher Verrat sei ferne von ihm!

Gut, wir glauben ihm für diesmal seine Unschuld. Aber bleibt nicht ein leiser Funke von Verdacht glimmen? Und wo dieses verheerende Feuer erst einmal angefaßt wurde, da ist es nur sehr schwer wieder zu löschen. Wir Menschen aber verbittern uns damit gegenseitig das Leben.

Sollten wir hier nicht unser dummes Herz, das mit uns durchgehen will, in beide Hände nehmen und festhalten? Eifersucht reizt den Menschen meistens zu einem Betragen hin, das seiner unheilbar ist und ihn in seiner Tiefe zersetzt. Gewiß, so ganz bedingungslos lieben, so ganz aus vollem Herzen vertrauen, das können nur wenige. Aber die anderen nehmen sich besser einmal in Acht und reden nicht gleich vom Totschießen. Ist wirklich einmal Grund zur Eifersucht vorhanden, so heißt man den Kih wirksamer durch ein Scherzwort — auch wenn es schwer ist.

Eine Ausstellung im Kunsthaus: Das Kunsthaus am Wasserturn eröffnet am Samstag um 16.30 Uhr eine Ausstellung „Plastische

Mittelt Euren trägen Darm zur Tätigkeit auf!

Ihr werdet Euch um Jahre jünger fühlen! Ihr Darm ist mehr als 9 m lang. Wenn er sich nicht jeden Tag entleert, sammeln sich Abfälle an, die bald Ihren Blutkreislauf vergiften. Dann fühlen Sie sich träge, bekommen oft Kopfschmerzen und andere Beschwerden und es besteht die Gefahr, daß sich ernsthafte Erkrankungen einstellen.

Ihr Zustand wird aber nicht gebessert, wenn Sie gewöhnlich wirkende Abführmittel einnehmen. Nehmen Sie jeden Morgen „die kleine Dosis“ Reo-Kruschen Salz, die Ihren Darm allmählich erzieht und ihn langsam dazu bringt, wieder regelmäßig zu arbeiten.

Schon nach Einnahme der Hälfte Ihrer ersten Packung Reo-Kruschen Salz werden Sie ein anderer Mensch sein; Ihre Augen werden leuchten, Ihr Teint wird reiner, Ihr Gang wird elastisch, Sie fühlen sich um 10 Jahre jünger und gelangen endlich das persönliche Kräftegefühl.

Reo-Kruschen Salz ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. R. 270 die Flasche. Gen.-Vertrieb in Deutschland: Wied. Riandner, Berlin W. 30, Erdemstr. 4 (Tel. 24 72 17).

Werke und Zeichnungen von Hermann Geibel, Professor an der Technischen Hochschule Darmstadt. Rudolf Probst wird einführende Worte sprechen.

Jetzt bekommen wir unsere Volksgasmaske

NSD und RLB sorgen für Vertrieb und Verpassung der Volksgasmaske / Beginn schon in den nächsten Tagen

Groß sind die Gefahren, die uns aus der Luft drohen und es ist selbstverständlich, daß die Zivilbevölkerung in weitestgehendem Maße vor diesen Gefahren geschützt werden muß. Alle Bemühungen im zivilen Luftschutz müssen aber Stützwerk bleiben, wenn es nicht erreicht wird, daß auch bis in den letzten Winkel die gesamte Zivilbevölkerung im Besitze von Einrichtungen ist, die geeignet sind, das Leben und die Gesundheit zu schützen.

findet, um gegen die chemischen Kampfstoffe geschützt zu sein. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Gasmaske für das deutsche Volk, ist auf Befehl von Generalfeldmarschall Göring die Volksgasmaske geschaffen worden, die, ein Höchstmaß an Sicherheit bietend, zu einem Preis verkauft wird, der es jedem Volksgenossen ermöglicht, sich in den Besitz einer Volksgasmaske zu setzen.

möglich ist, diese in den einzelnen Gebieten und Gauen nacheinander zur Ausgabe zu bringen. Jetzt kommt aber Mannheim an die Reihe und zwar erhalten mit der Mannheimer Bevölkerung gleichzeitig auch die Ludwigsbafener Volksgenossen ihre Volksgasmaske. Die erforderlichen Vorbereitungen sind bereits getroffen worden, so daß in Kürze mit der Ausgabe und der Verpassung der Volksgasmaske begonnen werden kann.

Unbedingt notwendig ist es, daß sich jeder Volksgenosse im Besitze einer Gasmaske befindet, um gegen die chemischen Kampfstoffe geschützt zu sein.

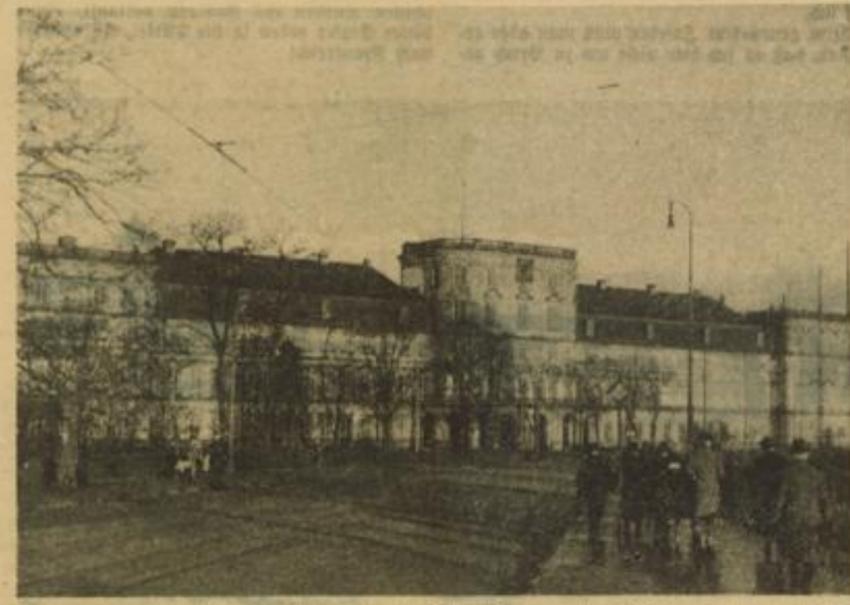
Jetzt kommt Mannheim an die Reihe

Es ist klar, daß die gesamte deutsche Bevölkerung nicht auf einmal mit der Volksgasmaske versorgt werden kann und daß es nur

NSD und RLB

Der Vertrieb der Volksgasmaske und alles was damit zusammenhängt, erfolgt durch die NS-Volkswohlfahrt, die auf das engste mit dem Reichsluftschutzbund zusammenarbeitet. In wenigen Tagen sprechen die Amtswalter der NSD bei allen Volksgenossen vor und bieten die Volksgasmasken zum Kauf an. Gegen Bezahlung des Betrages erhält der Erwerber einer Volksgasmaske einen Zuweisungsschein, gegen den dann bei dem Lager der NSD die Gasmaske abgegeben wird. Bei dieser Abgabe werden Amtsträger des Reichsluftschutzbundes zugegen sein und die erforderliche Verpassung vornehmen. Gleichzeitig gibt man noch Erläuterungen, so daß alle Volksgenossen über jede Einzelheit unterrichtet werden.

Der „Frühjahrsspaziergang“ kommt wieder in Mode



Die ersten warmen Sonnenstrahlen haben die Mannheimer aus ihren Winterquartieren gelockt. Bei dieser Gelegenheit entdecken sie wieder aufs neue die baulichen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt. Aufnahme: M. W. Schatz

Der zweite „Große“ in Vorbereitung

Er steigt am Faschachtsamstag / Eine Fülle lebenswürdiger Ueberraschungen

Da verschiedentlich Zweifel aufgetaucht sind, wird darauf hingewiesen, daß der zweite „Große Städtische Maskenball“ nicht schon vorbei ist, sondern erst am Faschachts-Samstag stattfindet. Dieser zweite „Große“ wird sich nicht nur auf der gleichen Linie bewegen, wie der erste Städtische Maskenball, sondern soll auch an die Tradition der früheren Städtischen Maskenbälle anknüpfen, die stets zu einem Mittelpunkt des Mannheimer Karnevals wurden. Aus diesem Grunde besteht auch die Vorschrift, daß man zu diesem Maskenball so früh wie möglich zu erscheinen hat. Wer sich nicht dazu entschließen kann, ein Kostüm anzuziehen, wird den Abendanzug aus dem Schrank holen, denn

den Strahlenanzug will man an dem Abend nicht im Hofgarten sehen. Damit die Tanzlustigen auch wirklich zu ihrem Recht kommen, sind für den zweiten „Großen“ nicht weniger als vier Tanzkapellen verpflichtet worden, die ununterbrochen spielen werden.

Selbstverständlich findet auch wieder eine Prämierung der schönsten und originellsten Masken statt. Diese Tatsache allein sollte Anreiz dafür geben, daß möglichst alle Besucher des Maskenballs im Kostüm antreten.

Schließlich soll noch verraten werden, daß allerlei Ueberraschungen vorbereitet werden, die Stimmung zu fördern.

Gestaffelte Preise

Um jeden Volksgenossen in die Lage zu versetzen, sich eine Volksgasmaske zu erwerben, ist der Preis entsprechend gestellt worden. Die Gasmaske kostet fünf Mark, doch sind verschiedene Staffeln auf Grund sozialer Gesichtspunkte vorgesehen. Die minderbemittelten Volksgenossen werden auf Grund dieser Staffeln für ihre Familienangehörigen zu einem sehr ermäßigten Preise die Volksgasmasken beziehen können.

Prüfungen zum deutschen Reiterschein

Die dreijährigen Prüfungen zum deutschen Reiterschein für die Wehrmeldeamtsbezirke Mannheim und Heidelberg finden zu folgenden Terminen statt: Dienstag, 22. Februar; Heidelberg, 17 Uhr, Universitätsreitbahn, Vartenschlager; Mannheim, 19.30 Uhr, Schloßreitbahn Kobll.

Anmeldungen zu den Prüfungen sind nicht erforderlich. Bei der Prüfung wird verlangt: a) Reiten eines Pferdes in den drei Gangarten, hierbei vor allem losgelassener, schmiegsamer Sitz; b) Kenntnisse aus der Fahrlehre und zwar Fragen über die Kreuzleite, Verlehrsregeln, Geschirrliebe usw.; c) Kenntnisse über Pferdepflege, Fütterung, Züchtung, Jänmung usw.

Der Reiterschein kann von allen Jahrgängen von 1893—1922 erworben werden. Die Jahrgänge 1923 und jünger erhalten den Jugendreiterschein. Inhaber des Reiterscheines werden bevorzugt für berittene Truppenteile ausgemustert bzw. finden im Mob.-Roll Verwendung bei den berittenen Einheiten. Die Prüfungen für die ländlichen Meldeamtsbezirke in Nordbaden finden Ende März statt.

Wenn ihr das Angenehme verachtet und das weiche Bett und von dem Weichlichen euch nicht weit genug betten könnt: Das ist der Ursprung eurer Tugend. Gelobt sei, was hart macht. Nietzsche.

Large advertisement for Adler cars. It features three models: Adler Junior (1 LTR), Adler 2 Ltr, and Adler 2,5 Ltr. The text emphasizes performance and reliability. At the bottom, it lists 'ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT • FRANKFURT AM MAIN' and provides contact information for a Mannheim branch: 'Filiale Mannheim, Ausstellung N 7, 4 / Reparaturwerk Neckaraustraße 150/162 • Ruf Nr. 420 51/52'.

Vertical text on the left margin of the Adler advertisement, including words like 'läßt und', 'Schweine-', 'nden Schin-', 'Knoll.', 'ck"', 'dem Ausdruck', 't und schön', 'merikanische', 'uns zeigt', 'nis, gerade', 'um seiner', 'nden Part-', 'erlow!', 'ies mit sei-', 'viel Geduld', 'einfach des-', 'nd. Es ist', 'emachen er-', 'Annahme', 'nische Film', 'ein etwas', 'ig dünner', 'rottel von', 'nicht aber', 'die strab-', 'ahlor, dem', 'zum Schluß', 'e Arme zu', 'atur' zeigt', 'hen Kampf', 'talin.', 'urgtheater.', 'April eine', 'stica". Das', 'Dr. Wolff', 'telroffe ga-', 'lerin Heidi', 'Durotheater', 'nter Augen', 'tätig.

### Hoppla! Jetzt wird eingestiegen

Appell der Faschnachtszugteilnehmer

Für den städtischen Jubiläumss-Faschnachtszug, der am Faschnachtsontag sich durch die Straßen Mannheims bewegt und der zweifellos wieder Hunderttausende in die Rhein-Neckar-Stadt locken wird, braucht man selbstverständlich auch in großer Zahl Mitwirkende. Vor allem werden Träger für Schilder, Köpfe und andere Dinge gesucht, dann aber auch Statisten für mancherlei Zwecke.

Diese Mitwirkenden am Karnevalszug erhalten für ihre Tätigkeit selbstverständlich eine entsprechende Vergütung — obgleich man auch solche Leute brauchen kann, die ehrenamtlich sich in den Dienst der Karnevalisten stellen.

Um nun einen Ueberblick zu haben, wer alles mitmacht und um die „Kollen“ verteilen zu können, findet am kommenden Montag, 21. Februar im Alten Rathausaal, F 1, um 20 Uhr ein großer Appell aller Mitwirkenden am Faschnachtszug statt. An diesem Abend erfährt man dann alles Wissenswerte.

In dem Faschnachtszug läuft eine Gruppe „Internationale Gratulantinnen“, die dem „Feuerio“ zu seinem vierzigjährigen Jubiläum gratulieren und die Feuerio-Gruppe im Zug ergänzen soll. Wer über entsprechende Kostüme für diese Gruppe verfügt, soll sich ebenfalls am Montagabend melden. Die Voraussetzung für die Teilnahme ist, daß sich die Kostüme in einem tadellosen und sauberen Zustand befinden.

### Wiedersehen der Reiter

Anlässlich des siebenten Verbandstages der bayerischen Kavallerie in Nürnberg 1937 wurde der Wunsch geäußert, daß der Verbandstag der bayerischen Kavallerie auch einmal im Pfälzerland stattfinden solle. Dieser Wunsch soll nun in diesem Jahre verwirklicht werden.

Ludwigshafen, die saarpfälzische Großstadt am Rhein, wird die Wirtshaus für den 8. Verbandstag der bayerischen Kavallerie sein. Die Durchführung des Verbandstages ist den Mannen und Chebaulegern übertragen. Der Verbandstag findet an Pfing-

**Buchbinderarbeiten für Büro u. Privat**  
Bilderrahmen  
mit elektr. Betrieb  
**V. HEPP** Ruf 21346

sten (4., 5. und 6. Juni) 1938 statt und soll zu einer Treuekundgebung der ehemaligen Kavalleristen ausgestaltet werden. Die Saarpfalz soll Zeugin enger Verbundenheit der Waffenbrüder aus allen Teilen Bayerns werden, die ein junges Reiterherz bewahrt haben.

In ihren farbenprächtigen Friedensuniformen werden die alten Reiter antreten. Einen besonders festlichen Charakter wird der Verbandstag durch die Beteiligung der neuen Wehrmacht erhalten. Kein schwerer Reiter, kein Mann und keine Chebauleger darf fehlen, wenn die bayerischen Kavalleristen ihre Wiedersehensfeier halten. Die Leitung des Verbandstages wird bestrebt sein, allen Kameraden in Ludwigshafen frohe und feierliche Stunden zu vermitteln. Partei und Stadtwahlverwaltung werden dazu beitragen, die Wiedersehensfeier zu einem für alle schönen Erlebnis zu gestalten. Anfragen sind an den Festleiter: Friedrich Seib, Ludwigshafen, Königsstraße 8, Rufnummer 67 115, zu richten.

## Ein Morgenbummel zum Flugplatz

Segelflugszeuge werden erprobt / Wunderbare Eindrücke von Eleganz, und Sicherheit

Ein hellblauer Himmel wölbt sich über dem weiten Gelände des Verkehrsflughafens Mannheim-Neustadt — hell gleißt der Schnee, der lädenlos noch den ganzen Platz bedeckt, obgleich anderwärts die Sonne und die Wärme schon eine beachtliche „Austräumungsarbeit“ geleistet haben und den Boden wieder vorzitreten lassen.

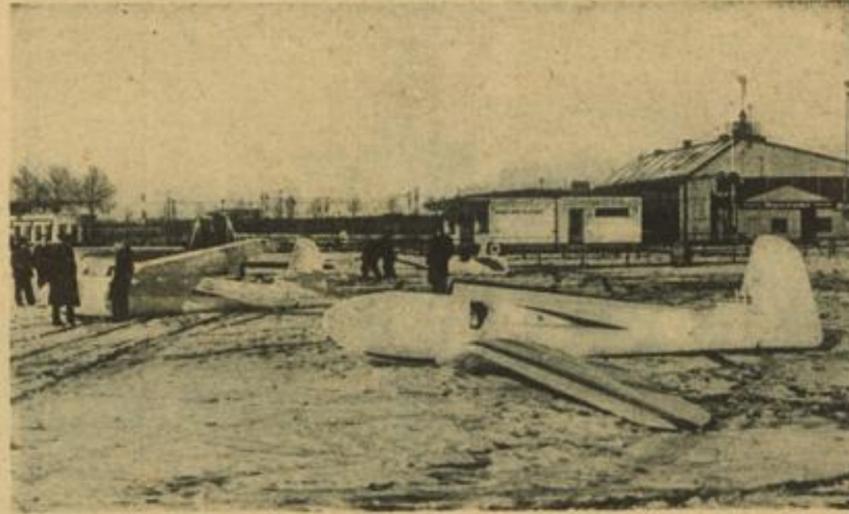
In diesem weichen Schneefeld haben sich deutlich die Spuren ab, die die Räder der startenden und landenden Flugzeuge eingegraben haben. Dochbetrieb herrscht auf dem ganzen Platz, — unentwegt kreisen in dem blauen Keiser die Flugzeuge: kein Wunder, daß sich viele Zuschauer eingefunden haben, die in der fast frühlingshaften Wärme das schöne und stets wechselnde Schauspiel genießen.

An der Südküste des Flugplatzes, dicht neben dem „Haus der Flieger“ lenken eine größere Zahl von Flugzeugteilen die Aufmerksamkeit auf sich.

Beim genaueren Zusehen muß man aber erkennen, daß es sich hier nicht um zu Bruch ge-

gangene Flugzeuge handelt, sondern daß man hier Segelflugszeuge zusammensetzt, fünf Stücke sind es, deren Einzelteile zuerst im Schnee liegen, die aber dann sanft zusammengefügt die schrittigen Flugzeuge ergeben, mit denen man ohne Motor durch die Lüfte segeln kann. Mit diesen fünf Segelflugszeugen sind die Ludwigsbahner Segelflugschwerer auf dem Flugplatz erschienen, um sie einzufliegen und ihre Konahme durch die zuständige Stelle vollziehen zu lassen.

Ein wunderbarer Anblick bietet sich später, als diese Segelflugszeuge von einer Motormaschine in die Lüfte geschleppt werden und von dort nach längerem Flug wieder auf dem schneebedeckten Platz landen. Man hat keine Belle Freude über diese Meisterwerke deutschen Schaffens, die da läden die Luft erobern. Zwei dieser Segelflugszeuge sind für deutsche Segelfliegerlager bestimmt, die drei anderen Maschinen wurden ins Ausland verkauft. Zwei dieser Segler gehen in die Türkei, ein anderer nach Frankreich!



Die Segelflugszeuge auf dem Flugplatz Neustadt bei den Startvorbereitungen am Freitagmittag. Aufnahme: Hans Jütte

## Man hat sich mächtig angestrengt

Der Schaufenster-Wettbewerb in Mannheim zeigte sehr beachtliche Leistungen

„Wir fänden deutsche Leistung“ — überall sah man in diesen Tagen an den Schaufenstern der Mannheimer Einzelhandelsgeschäfte Schilder mit dieser Aufschrift. Die nähere Erläuterung besagte, daß das mit einem solchen Schild verlebene Schaufenster an dem Schaufenster-Wettbewerb teilnimmt und daß sich der Gestalter dieses Fensters ganz besonders

angestrengt hat, um sein Können zu beweisen.

Die Beteiligung an dem Schaufenster-Wettbewerb war in diesem Jahre außerordentlich stark: über 200 Teilnehmer aus allen möglichen Geschäftszweigen traten in friedlichen Wettbewerben, jeder wollte der Beste sein. Bei so viel Anstrengung konnte der Erfolg nicht ausbleiben! Zur Begutachtung der zum Wettbewerb herangezogenen Schaufenster wurden nicht weniger als 12 Kommissionen eingesetzt, die keine leichte Arbeit hatten. Nichte man doch auf der ganzen Linie eine ganz gewaltige Leistungssteigerung feststellen, die wiederum dazu führte, daß eine ganze Reihe von Schaufenstern in der Gestaltung als ausgezeichnet bewertet werden konnten.

Die Schwierigkeit lag vor allem daran, die allerbesten dieser vielen sehr gut aufgemachten Schaufenster festzustellen. Es darf jetzt schon verraten werden, daß die Kommissionen sehr gerne noch eine Reihe weiterer Fenster mit einer Auszeichnung bedacht hätten, wenn die Möglichkeiten im Rahmen der Bewertungsbedingungen gegeben wären. Die von den einzelnen Kommissionen gefällten Entscheidungen sind inzwischen einer Hauptkommission vorgelegt worden, die bei so vielen guten Leistungen ebenfalls in „Druck“ kam und die manches Fenster nochmals einer Begutachtung unterzog.

Die Preisverteilung erfolgt in Kürze, wenn die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind.

### Veranstaltungen im Planetarium

- Sonntag, 20. Februar, 16 und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Montag, 21. Februar, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Dienstag, 22. Februar, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Mittwoch, 23. Februar, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Donnerstag, 24. Februar, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Freitag, 25. Februar, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Sonntag, 27. Februar: geschlossen.

### Vortrag im Priechnitz-Verein

Wirklich aufschlußreiche Fragen im Zusammenhang mit Geschwulsten und Wucherungen wurden im letzten Vortrag im Kreise des Priechnitz-Vereins Mannheim von Seiten des Frankfurter Arztes Dr. med. R. Bachem nicht nur in anschaulicher Weise leichtverständlich behandelt, sondern auch einzeln beantwortet. Der Umfang der von ihm erläuterten Einzelheiten des Gesamtfragenkomplexes stellte zunächst unter Beweis, daß es in den meisten aller Geschwulst- und Wucherungsarten vor allem auf die Früh Erkennung ankommt, um mit ärztlicher Hilfe dann meist noch erreichbare Heilerfolge zu erzielen. Inwiefern stellen solche Vorträge und Zusammenschlüsse einen wesentlichen Erziehungsfaktor im Hinblick auf die allgemeine Hebung der Volksgesundheit dar.

Dr. Bachem verbreitete sich eingehend über echte Geschwulste zum Unterschied von anderen Schwellungen, wie sie etwa Infektions- oder Furunkel bedeuten. Größtenteils sind schon als Uebergangsgebilde anzusprechen. Von der Barge angefangen über Fettgeschwulste, Fasergeschwulste (die in Abständen von wenigen Monaten jeweils ärztlich überwacht werden müssen) gelangte er zur ersten Gruppe der echten Geschwulste einschließlich der Blasen- und Brustgeschwulste. Der Vortragende zeigte in allen Fällen auch die wichtigsten Behandlungswege auf und deutete darauf hin, wie bedeutsam oftmals die natürlichen Heilmittel (natürliche Lebensweise) sind. In diesem Zusammenhang bekräftigte er auch den erhöhten Nährwert ausgemahlener Brotgetreides, eines gewissen notwendigen Rohstoff-

### Wenn die Augen Platz

nimmer taugen  
geh' zu Kaufhaus  
 Brillen-Lieferant aller Krankenkassen

anteile in der Gesamternährung wie auch gewisser pflanzlicher und tierischer Nährstoffe im einzelnen.  
Der Vortrag war überfüllt und äußerst aufschlußreich.  
HGN

### Wochenbericht des DMC

Verkehrsnachweis über die Alpenstraßen:  
Österreich: Mit Ketten befahrbar: Schenpaß, Aflenzer Seeberg, Brenner, Fernpaß, Meldeberg, Kreuzberg, Luog, Pachtel, Pöhrn, Reschen-Scheideck, Semmering, Schöber, Thurn, Zirlerberg. Sämtliche übrigen österreichischen Alpenpässe sind geschlossen.  
Schweiz: Mit Ketten befahrbar: Brünig, Juvier, Venzerselbe, Maloja, Wolfes, Olen, Wolfsgang. Die übrigen Schweizer Alpenpässe sind geschlossen.  
Italien: Ohne Ketten befahrbar: Andala, Ruqazze, Mendel. Mit Ketten befahrbar: Aprica, Cimabande, Rarer, Mauria, S. Angelo, Tonale, Tre Croci, Rolle. Sämtliche übrigen italienischen Alpenpässe sind geschlossen.

Orgelkonzerte Arno Landmanns. In der am Sonntag, 20. Februar, abends, in der Christusstraße Mannheim stattfindenden näch-

Große Auswahl in  
**Bade-Einrichtungen**  
Kupferkohlensäure vorrätig  
**Spezialhaus Rothermel**  
Schwetzingenplatz 1 - Installationsmeister  
7 Schaufenster - Reparaturen prompt - Fernruf 40970

sten Orgelkonzerte bringt Arno Landmann die große, aus sechs Zügen bestehende 7. Sinfonie a-moll von Ch. M. Widor zur ersten Aufführung. Widor, der Nachfolger C. Francks in Paris, gilt als der Senior der französischen Organisten und weiß in seinen Orgelsinfonien alle Klangschönheiten eines großen Orgelwerks zu entfalten.



Die Schwester am Krankenbett  
Der Schwesterberuf ist neben Ehe und Mütter-schaft beste Lebensaufgabe für alle deutschen Frauen und Mädels. Mädels, kommt zum „Deutschen Schwesterndienst“!



Beim Schaufenster-Wettbewerb wurde in der Bewertung außer der Unterteilung in die verschiedenen Leistungsklassen noch eine große Trennlinie gezogen: man unterschied zwischen den Fenstern, die von Gebrauchswerbern hergestellt wurden — wobei sich selbst Chefdekorateure beteiligten — und den Fenstern, bei denen die im Geschäft tätigen Verkaufskräfte ihr Können zeigten. Unser Bild zeigt eine Ecke in einem Fenster, das von Verkaufskräften hergerichtet wurde und das Aussicht hat, als bestes gewertet zu werden. Aufn.: Hans Jütte

**Mannheimer Gewerbebank** e. G. **C 4, 9 b** Fernruf-Nr. 244 51-52  
m. b. H.  
FACHMÄNNISCHE BERATUNGI - AUFMERKSAME BEDIENUNGI

**BANK UND SPARKASSE**



# Hallo! Taxe, bitte fahren Sie Männer, die Tag und Nacht für uns bereit sind

Wenn wir es einmal sehr eilig haben und uns kein anderes Fahrzeug zur Verfügung steht, dann wissen wir im allgemeinen, wohin wir uns zu wenden haben. Wir brauchen ja nur die Autozentrale anzurufen und schon fährt in kürzester Zeit der Wagen vor, der uns an unser Ziel bringen soll. Zu jeder Tages- und Nachtzeit stehen uns Kraftdroschkenfahrer zur Verfügung, die aus unserem Leben überhaupt nicht mehr wegzudenken sind.

Gerade jetzt in der Faschachtzeit wird unser Interesse stärker auf diesen Berufsstand gelenkt, der früher einmal zur Faschachtzeit „Dochsaifen“ hatte und der auch jetzt wieder in steigendem Maße während der närrischen Wochen herangezogen wird. Ein großer Teil der selbst im Besitz von Kraftfahrzeugen befindlichen Volksgenossen hat erkannt, daß es doch ratsamer

dann an das Steuer setzt. Da ist es schon viel vernünftiger, sich ganz dem Vergnügen hinzugeben und dann zur Heimfahrt eine Taxe zu benutzen, die einem selbst dann sicher und ohne Unfall nach Hause bringt, wenn man schief geladen haben sollte. Besonders, da man weiß, daß man ja für wenig Geld Taxameter fahren kann!

### Gut und prompt abgeliefert

Da erzählte uns so ein alter erfahrener Taxameterfahrer ein lustiges Erlebnis vom letzten Samstag. In früher Morgenstunde bekam er einen Fahrgast, der in recht vergnügter Stimmung auf einem Rasenball gewillt und sich zu Fuß auf den Heimweg gemacht hatte. Da diesem Heimkehrer das ewige Fickellaufen offenbar doch beschwerlich wurde, verfrachtete er sich eigenhändig in eine Kraftdroschke, nachdem er zuvor unter vieler Mühe dem Fahrer die Wohnung genannt hatte.

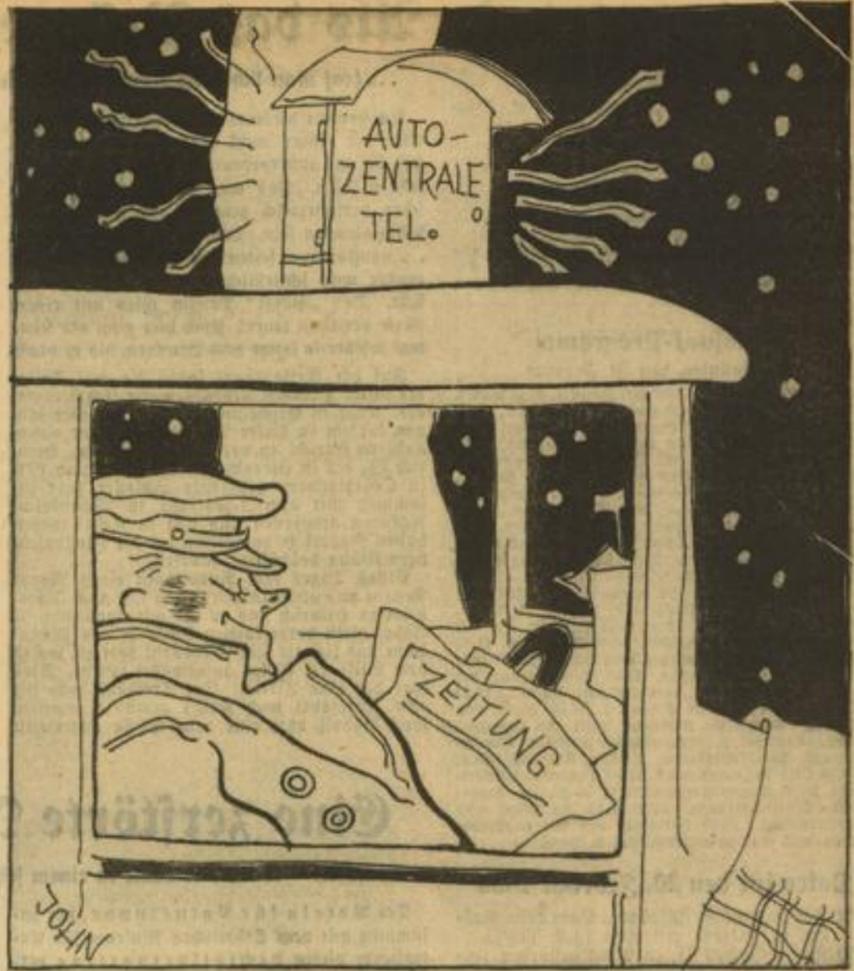
Wie es nun einmal Dienst am Kunden ist, half der Fahrer seinem Fahrgast, an dessen Hause angekommen, aus dem Wagen, schloß ihm die Haustür auf und forderte dann den Fahrpreis von 1,20 RM. Nun stellte sich heraus, daß auf dem Rasenball der Geldbeutel leer geworden war und die wenig verbliebenen Groschen nicht mehr ausreichten, das Fahrgeld zu bezahlen. Nun wurde der Taxameterfahrer gebeten, zu ihm in die Wohnung zu kommen und sich von der Frau auszahlen zu lassen — auf diese Weise fand der Heimkehrer dann doch noch seine treue Stütze bei dem beschwerlichen Gang im Treppenhaus über drei Stockwerke.

In der Begeisterung über die tadellose Ablieferung an der Wohnungstür wurde die Frau mobil gemacht und sie angewiesen, dem Fahrer nicht nur den geforderten Fahrpreis, sondern auch noch ein stattliches Trinkgeld zu geben. Die Gesamtsumme von 1,50 Mark erschien dem vergnügten Rasenballbesucher zu wenig und so mußte die Frau zwei Mark herausrücken, nachdem man sich noch einige Zeit darüber unterhalten hatte, nach welchem Tarif das Verbringen an die Wohnungstür eigentlich zu werten sei.

### Bereit zu jeder Zeit

Dieses Bereitsein zu jeder Zeit stellt natürlich an die Kraftdroschkenfahrer allerlei Anforderungen, zumal sie ja jahraus jahrein in ständigem Wechsel von Tag- und Nachtdienst an ihren Halteplätzen sein müssen, um darauf zu warten, bis sie benötigt werden. Der Dienst der Mannheimer Kraftdroschkenfahrer ist so geregelt, daß der einzelne Mann jeweils zwölf Stunden im Dienst ist und in dieser Zeit ständig bei seinem Fahrzeug bleibt, bis dann die Ablösung kommt.

Dieses Warten auf die Aufträge zählt keinesfalls zu den Annehmlichkeiten dieses Berufes.



... er wartet auf den Fahrgast

Müssen doch bei Wind und Wetter die Fahrer bei ihren Fahrzeugen sein, um sofort nach Eintreffen eines Anrufes losfahren zu können. Wohl kann man sich die Zeit durch Unterhaltung mit den Kollegen vertreiben — wohl kann man auch auf dem Wagen zur Nachtzeit einmal ein kleines Rädchen machen — aber dieses ständige Vereinssein muß auch geteert werden und muß vor allem von der Liebe zum Beruf getragen sein.

### Zunehmende Fahraufträge — aber die Einnahmen?

Die Erkenntnis von den Vorteilen der öffentlichen Kraftdroschken in Verbindung mit der Besserung unserer Wirtschaftslage führte dazu, daß die Zahl der auszuführenden Fahrten von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ist und daß auch dieses Jahr im Januar wesentlich mehr Fahrten auszuführen waren, als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zunahme vom Jahr 1936 zum Jahr 1937 betrug rund 7 v. H.

Es wäre falsch zu glauben, daß nun in gleichem Maße auch die Einnahmen eine Steigerung erfahren hätten. Im Durchschnitt gesehen, sind die Einnahmen etwa die gleichen geblieben, denn die einzelnen Fahrten sind kürzer geworden.

Wenn man seinen Blick über die Kraftdroschkenhalteplätze schweifen läßt, dann kann man die Feststellung machen, daß der gesamte Wagenpark tadellos in Schuß ist und daß sich vor allem unter den Fahrzeugen sehr viele neue Wagen befinden. Das Bestreben der Kraftdroschkenfahrer geht dahin, sich wirtschaftliche Wagen anzuschaffen und so zugleich auch ihrer Kundenschaft die modernsten Fahrzeuge zur Verfügung stellen zu können.

Gegenwärtig beträgt die Zahl der in Mannheim laufenden Kraftdroschken 43, worunter sich 10 neue Wagen befinden. Wie sehr man bestrebt ist, die neuesten Fahrzeuge in den Dienst zu stellen, geht daraus hervor, daß bereits sechs Kraftdroschken mit Dieselmotor laufen und daß in den nächsten Wochen zwei weitere solche Dieselfahrzeuge in den Dienst gestellt werden.

Da, genau gesehen, auch die 43 Wagen für Mannheim fast noch zu viel sind, andererseits aber auch die Tag und Nacht am Halteplatz stehenden Wagen einer besonderen Pflege bedürfen, ist eine Regelung derart getroffen worden, daß man jeden Wagen nach vier Fahrtagen einen Tag stilllegt. Während der vier Fahrtage ist ein Wagen jeweils nur so lange aus dem Dienst gezogen, als Zeit benötigt wird, um ihn an einem der bestimmten Waschplätze zu waschen. Am dem Kundentag erfolgt aber dann die technische Ueberprüfung des Fahrzeuges und die Bornahme eventueller Reparaturen. Ist es doch unbedingt erforderlich, daß diese in den öffentlichen Verkehr eingestellten Fahrzeuge in höchstem Maße verkehrssicher sind.

Durch diese Einteilung ist also jeweils ein Kränzel der vorhandenen Kraftdroschken „außer Dienst“. Eine Ausnahme macht der Samstag, an dem alle Wagen fahren, da erfahrungsgemäß an diesem Wochentag die stärkste Inanspruchnahme erfolgt.

### Auf zehn Halteplätzen

Die im Dienst befindlichen Kraftdroschken sind auf zehn Halteplätze verteilt, die ausnahmslos mit Fernsprechananschluß versehen sind. Dadurch stehen die Kraftdroschkenhalteplätze in ständiger Verbindung mit der Zentrale, von der aus bestellte Fahrzeuge wegbeordert werden. Selbstverständlich erfolgt der Abruf eines Fahrzeuges jeweils von dem Halteplatz, der dem Wohnort des Bestellers am nächsten liegt.

### Nicht Unmögliches verlangen

Unsere Kraftdroschkenfahrer wissen natürlich, daß „Dienst am Kunden“ oberstes Gebot ist. Genau so wissen sie aber auch, wo die Grenzen des Möglichen liegen und wann sie verpflichtet sind, dem Fahrgast zu erklären, daß es nicht angängig ist, diesem oder jenem Wunsche nachzukommen. Oft wird nämlich das Unmöglichste von den Fahrern verlangt, die sich immer ihrer großen Verantwortung bewußt sein müssen.

Wie oft ist es schon vorgekommen, daß ein Fahrgast, der es besonders eilig hatte, von dem Fahrer ein rasches fahren verlangte. Wenn es die Verkehrsverhältnisse erlauben, wird selbstverständlich diesem Wunsche nachgekommen. Wenn aber die Straße rutschig oder gar Glätte vorhanden ist, dann ist es ausgeschlossen, einen solchen Fahrgastwunsch zu erfüllen. Die Sicherheit muß über alles gehen! Ein vernünftiger Volksgenosse wird ohne weiteres einsehen, daß es besser ist, sicher an das Ziel gebracht zu werden, als irgendwo in einem Straßengraben zu „landen“.



Ein Anruf genügt!

ist, das eigene Fahrzeug zu Hause im „Stall“ zu lassen, wenn man zu einem Vergnügen geht, bei dem man im voraus weiß, daß man es nicht ohne den Genuß alkoholischer Getränke wieder verläßt.

Die sonntäglichen Polizeiberichte zeigen oft nur zu deutlich, wohin es führt, wenn ein Kraftfahrer dem Alkohol zuspricht und sich



Eine närrische „Ladung“ wird sicher nach Hause gefahren

Zeichnungen: E. John (3)

## Blick

Entwicklung und Voraussagen über die neuere

Auf der diesjährigen Reichsversammlung der Flugzeughersteller von denen man die Flugzeugherstellung im Programm der 100-lassen. Genaueres deutet das, da alles zugehör, der zusammen 106-110 Kilogramm sei angeführt, das Gewicht je nen, also mehr es amerikanisch denen 7 Tonnen die allerbesten Maschine aller überwinden. m. 200 Kilogramm

Eine solche C-fassenden C-metalle, als und Magnesium wenn natürlich Leichtbau f-wichtige Rolle

### Leichtmetalle

Diese Erfindungen sind von Handarbeit. Dar, wenn er f-benen Eigenschaften, des Lium 8 — de Aluminiumlegierung Magnesium, 6 deutschen Zink gegenwärtig. Die Haltezeit eigensch-fach gerech treffen sie auf Das bedeutet, d-Bertrieb nur o-mische Festigkeit metallisch in f-senlich größer als Stahl hohe wesenlich wen E alle andere Leichtmetalle m-Aluminium ge-ändert lassen, recht gut schm-Umbrechen nicht (Elektron oder des Schloßes messer im Hinf sehr zu empfeh

Wenn es sich oder Kupfer d-fache Abänder die gestaltete Techniker schon es unendlich v-talle, die sich w-metalle unterf-lan gewierig-wicklung s-a-immer neuen-fungen an e-eiter weiter-wenn sich ein-dem g erw o h n

### Die Musterfo

Dehalb ist erzeugenden D-schaftlichen un-immer neue K-Lagen war d-felschaft erlun-forschung a-ber 30-Farbe ins einzelne lebendige Ein-schungsarbeit-tung von Dir-der als Nach-Leichtmetallfor-großen Anzah-Hilfskräfte gel-druck beim W-spruch Schön-geriet die Bed-auch für das Z-futunft. Me-fassungen, die-tere sind aus-baren matien

# Blick in die Hohe Schule der Leichtmetalle

### Besuch in der Forschungsstätte für Leichtmetalle der IG-Farben in Bitterfeld

Entwicklung und Forschung auf dem Gebiet des Leichtmetalls sind wichtige Voraussetzungen für die schnelle Motorisierung Deutschlands. Der nachfolgende Aufsatz gibt einen Überblick über die neuesten Fortschritte auf diesem wichtigen Gebiet aus der der Öffentlichkeit zum ersten Male gezeigten Forschungsstätte für Leichtmetalle der IG-Farben in Bitterfeld.

Auf der diesjährigen Autoschau werden eine ganze Reihe von Omnibussen für die verschiedensten Gebrauchswecke (Stadtverkehr, Ausflugsverkehr, Fernverkehrsverkehr) zu sehen sein, von denen man erfährt, daß ihr Gewicht je Fahrgastplatz sich bis auf wenige Kilogramm der 100-Kilogramm-Grenze hat annähern lassen. Genauer und sorgfältiger errechnet bedeutet das, daß Motor, Fahrgestell, Aufbau, alles Zubehör, gefüllter Treibstofftank und Fahrer zusammen je Platz für den Fahrgast nur 105-110 Kilogramm wiegen. Zum Vergleich sei angeführt, daß beim gewöhnlichen D-Bus das Gewicht je Fahrgast annähernd 1,5-2 Tonnen, also mehr als das Dreifache beträgt, daß es amerikanische Pullmann-Wagen gibt, bei denen 7 Tonnen erreicht werden, und daß selbst die allerbesten Verkehrsflugzeuge, bei denen die Maschine allerdings auch die Erdwärme mitüberwinden muß, ebenfalls zwischen 100 und 200 Kilogramm zu liegen pflegen.

Eine solche Entwicklung wäre ohne den unfaßlichen Einsatz deutscher Leichtmetalle, also der bekannten Aluminium- und Magnesiumlegierungen, ganz undenkbar, wenn natürlich daneben auch der Stahl in Leichtbauform, eine sehr beachtliche und wichtige Rolle spielt.

#### Leichtmetall als Austauschstoff

Diese Erfolge sind nicht vom Himmel gefallen, sondern sind das Ergebnis schwerer Hirn- und Handarbeit. Das wird auch dem Nichtingenieur klar, wenn er sich einen Augenblick die verschiedenen Eigenschaften eines Stahls aus der einen, des korrosionsstärkeren Hydronaliums — der besonders guten Bitterfelder Aluminiumlegierung — und des aus 90 Teilen Magnesium, 6 Teilen Aluminium und 4 Teilen deutschen Zinks bestehenden Elektron vergewissert. Kein Leichtmetall erreicht die Festigkeitseigenschaften des Stahls auf dieselbe Fläche gerechnet, alle aber erreichen oder übertreffen sie auf daselbe Gewicht gerechnet. Das bedeutet, daß überall da, wo es bei einem Werkteil nur oder vornehmlich auf seine mechanische Festigkeit ankommt, ein gleich festes Leichtmetallteil in seinen äußeren Abmessungen wesentlich größer sein muß, als daselbe Werkstück aus Stahl hoher Festigkeit, daß es aber trotzdem wesentlich weniger wiegt. Können wir also z. B. alle unsere eisernen Schlüssel in Zukunft aus Leichtmetall machen, so könnten wir zwar bei Aluminium den Stiel des Schlüssels unverändert lassen, müßten aber das Schloß schon recht gut schmieren, wenn der Schlüssel beim Umdrehen nicht abbrechen soll, beim Magnesium (Elektron oder Magnewin) wäre Kenderung des Schlüssels auf einen größeren Stieldurchmesser im Hinblick auf die Bruchstärkung schon sehr zu empfehlen.

#### Die Musterforschungsstätte in Bitterfeld

Wenn es sich aber bei Austausch von Stahl oder Kupfer durch Leichtmetalle nur um so einfache Abänderungen handelte, dann hätten es die gehaltenen Ingenieure, Werkmeister und Techniker schon sehr leicht. In Wirklichkeit gibt es unendlich viele Eigenschaften der Leichtmetalle, die sich weitgehend von denen der Schwermetalle unterscheiden, und sie alle wollen in langwieriger Versuchs- und Entwicklungsarbeit erforscht, erkannt und in immer neuen dauernd verbesserten Anweisungen an die Bezahler und Bearbeiter weitergegeben und angewandt werden, wenn sich ein besserer Werkstoff gegenüber dem gewohnten durchsetzen soll.

Stahlüberzüge usw. aus Isalit, einem der neuen flexiblen Kunststoffe, die an Stelle von Linoleum, von Leder, von Gummi, teilweise auch von Metall verwendet werden können.

Die Forschungs- und Arbeitsstätten selbst sind, wie nicht anders zu erwarten, mit den allerneuesten zeitlichen Forschungsgeräten ausgestattet und geradezu eine Musterausstellung von Prüf- und Untersuchungsmaschinen, wie sie auch die Achema in Frankfurt nicht grobhartiger geben konnte. Dabei werden in gleichem Maß alle mechanischen und chemischen Eigenschaften der untersuchten Metalle und Legierungen ständig überwacht, und jeder einzelne Fall, wo ein solcher Werkstoff etwa plötzlich eine bisher unbekannte „Anart“ zeigt, das heißt, eine unerfreuliche Eigenschaft, die erst wieder beseitigt oder funktionslos umgangen und damit ausgeschaltet werden muß, wird hier zum Gegenstand langer wissenschaftlicher Forschung. Denn nur das, was hier die allerhöchsten Prüfungen bestanden hat, kann dem Weiterverarbeiter als erprobter Werkstoff geliefert werden, ohne daß der Käufer unzufrieden — einen Teil der Entwicklungskosten mitbezahlen muß.

Neue und bessere Werkstoffe, wie die Leichtmetalle, erfordern aber außerdem vielfach ganz neue Bearbeitungsverfahren. Der Reize würde vielleicht denken, nun, ein weniger feiner Werkstoff läßt sich auch leichter bearbeiten, die Schneid-

werkzeuge brauchen also z. B. nicht so hart oder scharf zu sein, wie bei Stahl und Eisen. Weitgefäht! Im Gegenteil, gerade bei Leichtmetall können stumpfe Werkzeuge zu Schäden führen, die bei Schwermetallen ganz unbekannt sind; die können nämlich Funken erzeugen, und diese können den Leichtmetallstahl zur Entzündung bringen. Oder Verlegungen mit Leichtmetallen, wie sie bei Bearbeitungen ja nie ganz vermieden werden können, verlaufen anfangs meist wesentlich unregelmäßiger, als Verlegungen mit anderen Metallen, so daß man schon vermutete, Leichtmetalle seien besonders gute Batterieträger. Hier hat die Forschung bereits vollkommene Klarheit gebracht. Leichtmetallspäne sind zwar leichter entzündet, doch macht sachgemäße Lösung an Ort und Stelle die Gefahrenquelle sehr gering. Leichtmetallstaub ist ebenso wie alle anderen feinen Stäube (Kohle, Mehl usw.) hoch entzündlich, doch genügen einfache, heute überall eingebaute Absaugvorrichtungen, um hier alle Gefahren zu vermeiden. Was die Bundenzündungsgefahr von Leichtmetallverlegungen anlangt, so hat Professor Dreier bei seinen umfangreichen Forschungen festgestellt, daß sie nicht von größter Aufnahmefähigkeit des Leichtmetalls für Bakterien, sondern daher rührt, daß die Bunden verursachenden Späne und die eindringenden feinsten Metallteilchen unter dem Mikroskop wesentlich jagtigere Formen zeigen, als Schwermetallspäne, woraus sich die Entzündungsanfälligkeit solcher Bunden (größere Gewebeförderung, größere Infektionsläsion) leicht erklärt. Eine Umstellung der Bundenbehandlung hat hier aber schnell Gefahrenschäden beseitigt.

## Leichtmetalle entstammen deutscher Arbeit

Selbst der knappste Überblick über die Bedeutung unserer deutschen Leichtmetalle wäre unvollständig, wenn nicht der Tatsache gedacht würde, daß sie zum allerüberwiegenden Teil nur aus deutscher Arbeit stammen. Wenn heute bei Aluminium an Stelle der ebenfalls bereits verarbeitbaren deutschen Tonerde und des Kaolins im wesentlichen noch ausländisches Bauxit (aus befreundeten Staaten) verwendet wird, so ist trotzdem der Wert des reinen Aluminiums zu 95 v. H. deutsche Arbeit. Bei Magnesium sind ausländische Werkstoffe vollkommen vermieden, da uns die Magnesium-Erze in Form von Magnesit, Carnallit usw. als Abraumfalle der Kaliherzeugung in Deutschland in beliebigem Umfang zur Verfügung stehen. Zur Reinherstellung und Aufbereitung sind bei beiden Leichtmetallen dann im wesentlichen große Mengen elektrischer Stroms nötig (je Kilogramm mindestens 20 Kilowattstunden) woraus sich, abgesehen von der Rohstoffnähe, die Lage der wichtigsten

Erzeugungstätten in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Braunkohlenfelder mit ihrem hohen Energieertrag erklärt. Die Erzeugungsvorgänge haben sich in den letzten Jahren stark verfeinert, die Aluminium ist bereits eine Reinherstellung bis zu 99,998 v. H. gelungen. Dieses Reinaluminium ist fast knietief weich, so daß große Rüstfertigkeit besteht, hiermit an vielen Stellen auch leicht die gesamte Leichtmetallteile an Stelle von schweren Leichtmetallen (z. B. Blei) zu verwenden.

Wie bei Eisen und Stahl holt heute eine hohe und sehr genaue Legierungskunst auch aus diesen Werkstoffen alles heraus, was man für einen Vollensatz der deutschen Leichtmetalle braucht. Aufgabe der Verbraucher und Bearbeiter, vor allem auch der Handwerker, ist es, daß sie diese, die in Bitterfeld und anderswärts geübte technische Beratung so umfassend wie möglich auszunützen, um für die Wirtschaft des deutschen Volkes das Höchste herauszuholen.

## Wirtschafts-Rundschau der Woche

Berliner Automobilausstellung / Rego Sportfähigkeit / Lebhafter Schiffbau / Deutsche Kraftwagenausfuhr / Wegfall der Hauszinssteuerung

Zum sechstenmal seit dem denkwürdigen 11. Februar 1933, der für die deutsche Motorisierung und die deutsche Automobilindustrie ein Wendepunkt unangenehmer Ausmaße war, findet auch 1938 in diesen Tagen eine Internationale Automobilausstellung in Berlin statt. Der nach fünfjähriger Ausbaupause erreichte Stand der deutschen Motorisierung zeigt Leistungen, wie sie keine der übrigen größeren Länder auch nur annähernd aufweisen können. Eine Bestandsaufnahme zeigt ganz eindeutig, daß den Hauptanteil an der Motorisierung die Kraftwagen haben, die für kleinere und mittlere Einkommen in Anschaffung und Unterhaltung in Betracht kommen. Die Automobilausstellung in Berlin ist im nationalsozialistischen Deutschland so etwas wie ein Fest zu Ehren unserer Motorisierung geworden, weil diese Motorisierung eine Reizquelle für den wirtschaftlichen Aufstieg des neuen Deutschlands bildet. Heute ist der Kraftwagen bei uns ein nicht mehr fortwährendes Gemeingut aller Volksschichten. In Berlin wird uns der ganze Segen der Motorisierung wieder einmal klar, und für den Führer ist diese Ausstellung ein neues Kommando des Dankes des Volkes.

Im letzten Quartal Januar 1938 einen Autostockbestand von fast 800.000 PKW vorliegen. Dadurch ist den Gesellschaften der gleiche Reichhaltigkeitsstand des Vorjahres nach auf zwei Jahre geschritten. Ein Rückschlag des Autostockbestandes braucht zunächst kaum befürchtet zu werden, da für die deutsche Automobilindustrie ein erheblicher Ausbaubedarf besteht. In den ausländischen Schiffbauländern, z. B. England, hat der Einbruch neuer Bestellungen seit Anfang Januar nachgelassen.

Die Ausfuhr der deutschen Kraftfahrzeugindustrie hat im Jahre 1937 beträchtliche Fortschritte gemacht. Nicht weniger als 95,7 Prozent beträgt die Steigerung gegenüber dem Vorjahre. Der Wert nach wurden 91.600 Tonnen im Werte von 146,3 Mill. RM. exportiert. An der Ausfuhr waren beteiligt Personenumzüge einschließlich Camionabfuhr mit 42,5 Prozent (i. V. 60,7 Prozent), Kraftwagen einschließlich fertiger Camionette mit 37,8 Prozent (i. V. 27 Prozent), Kraftfahrzeuge mit 6,5 Prozent (i. V. 5,8 Prozent) und Zugmaschinen mit 7,2 Prozent (i. V. 6,5 Prozent).

Zudem Wegfall der Hauszinssteuerung würde ab 1. April 1938 für die betroffenen Volksteile eine nicht unerhebliche Erhöhung des Realvermögens eintreten, wenn sie nicht auf dem Wege der öffentlichen Fürsorge auszugleichen würde. § 2 Absatz 3 des Gesetzes zur Umänderung der Vorschriften über die Gebäudenutzungssteuer vom 1. Dezember 1936 bestimmt daher auch, daß die Auswirkungen der Umänderung auf die hilfsbedürftigen Mieter, soweit erforderlich, durch Härtefallmaßnahmen auszugleichen sind. Es kann nun keinem Zweifel unterliegen, daß bei der Erhebung der Hauszinssteuer mit dem Ziel einer Rückbildung etwas großzügiger verfahren wird als bei der Bewilligung gewöhnlicher Unterhaltungsleistungen in Form von Mietbeihilfen.

Der Januar, in der Regel der beste Sparmonat des Jahres wegen der in dieser Zeit erfolgenden Zinsgarantien, brachte in diesem Jahr den deutschen Sparbanken einen Einjahrsanstieg. Die Einzahlungen betragen 72,7 Mill. RM. und erreichten damit eine Höhe, wie sie kein Monat seit 1932 gebräuchelt hat. Allerdings liegen auch die Rückzahlungen mit 510,6 Mill. RM. höher als im Januar der Vorjahre. Einrückzahlungen der Sparbanken haben sich die Sparrenten im Berichtsmontat um 450,5 Mill. RM. auf 16.191 Mill. RM. erhöht. Die Zinsauszahlungen betragen im Januar 220,5 Mill. RM., wobei es sich ausschließlich um Zinsrücklagen für 1937 handelt.

Nach der Statistik des Germanischen Lloyd, der deutschen Schiffstatistikbehörde, hatten die deut-

## Durch die Zeitlupe

„Stille Deferteure“ hat der derzeitige französische Finanzminister kürzlich in einer Rede diejenigen Franzosen genannt, die ihr Kapital ins Ausland bringen. Frankreich hat nun schon zweimal abgewertet. Es hat den Sparern gedroht und hat sie wieder gelockt, es hat neue Steuern eingeführt, die Einfluhr gedrosselt und die Ausfuhr zu fördern gesucht. Aber genügt das im Grunde keine dieser Maßnahmen. „Das Gold der nationalen Verteidigung“ in den Kellern der Notenbank schrumpft weiter. Der frühere Finanzminister Reynaud hat jetzt ausgerechnet, daß Frankreich nur noch 2407 Tonnen Gold habe, während es 1931 rund 6000 Tonnen besaß. In der vorigen Woche noch mühte die Notenbank an den Währungs- und Goldfonds zur Stützung des Francs 134 Tonnen Gold abzugeben. Die Militärs drängen, Maßnahmen zu ergreifen, die jedes weitere Sinken des Goldbestandes verhindern. Sie fordern es nicht aus Gründen der Währungspolitik, sondern um im Kriegsfall genügend Reserven zu haben. Kein Mensch weiß zwar, warum sie glauben, unbedingt den jetzigen Goldbestand dafür zu gebrauchen. Es ist auch wohl mehr das Gefühl, daß endlich einmal dem Abwärtsgeleit einhalt getan werden müsse, als daß sie sich etwa eine bestimmte Goldmenge als Mindestbedarf ausgerechnet hätten. Doch aber lehnt die französische Politik eine Devisenkontrolle, die den weiteren Goldabfluß sicher verhindern würde, ab. Zu sehr hängt sie noch an den überkommenen Vorstellungen der Freiheit. Obwohl der Sparer ein „Defeur“ ist, wenn er sein Kapital ins Ausland bringt, so soll ihm dennoch die Möglichkeit dazu grundsätzlich belassen werden, weil das Prinzip der Freiheit es so verlangt. Die französische Zahlungsbilanz endete 1937 mit einem Fehlbetrag von 10 Milliarden Francs, der Staatshaushalt hat einen Fehlbetrag von etwa 8 Milliarden Francs. Es ist immer unwahrscheinlicher, daß Frankreich angesichts dieser Ziffern ohne scharfe Eingriffe in die Freiheit des einzelnen Volk und Staat vor weiteren Erschütterungen bewahren kann. Diese Entscheidung mag liberalen Politikern noch so unangenehm sein, die Erfahrungen haben bis auf den heutigen Tag immer wieder bestätigt, daß mit den Grundfragen der Freiheit ein Staatsweifen, mindestens aber eine Währungspolitik nicht mehr zu führen ist. Der einzelne defertiert, weil ihm das Vertrauen zum Ganzen verloren gegangen ist.

## Die Trommel aus Zellwolle

oder daß unbefestigte Kapseln  
Mit der Wärmekunst ist der Verbrauch an Trommelfellen gestiegen. Bisher hat man auf ganz besonderen übernatürlichen Kapseln getrommelt. Denn das Trommelfell muß halt- und feuchtbeständig sein — aber alle Maße, die schallbrillante Rohre brauchen, leidet der neugeborene Kapselbauer und überträgt ihm in Salz und Salpeter. Deshalb schlägt man in Südamerika wichtige Maße, um unbefestigte Maße zu erhalten. Nun ist durch Zufall vor einem Tugend Jahren ein arbeitssamer Trommler auf den Gedanken gekommen, seine Trommel mit Zellwolle zu befüllen, und als er dieses „Neu“ imprägnierte, ließ es sich darauf ebenso gut haben trommeln lassen wie auf einem Kapsel. Jetzt verwendet er reine Zellwolle. Da das Kapsel eine höhere Lebensdauer hat als das witterungsunempfindliche tierische Kapsel und gleichzeitig auch Dehnen spürt, dürfen sich der neuen Erfindung wirtschaftliche Maßstäbe stellen.  
Umwandlung der Weigerischen Fabrik GmbH in Karlsruhe unter Aufsicht der Reichsbehörde auf den amerikanischen Geschäftsführer, die Aktiengesellschaft unter der Firma „Badenburger Industrie“ in Wehr, Baden.

Reichsbehörde der Weigerischen Fabrik GmbH in Karlsruhe unter Aufsicht der Reichsbehörde auf den amerikanischen Geschäftsführer, die Aktiengesellschaft unter der Firma „Badenburger Industrie“ in Wehr, Baden.

Verkaufspraxis, Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Berlin & Co., Dönhofs-Platz 20, Berlin. 1938. Im kommenden Jahre zeigt sich das erste Heft des Jahres 1938. In einem Fortsetzungsartikel wird auf den Aufbau der Anleihe hingewiesen, der außerordentlich lehrreich ist. Der Aufsatz „Was folgt der Währungsreform?“ ist besonders lesenswert. Viele Tips, die auch dieses Heft wieder enthält, machen die „Verkaufspraxis“ zum brauchbaren Ratgeber in Verkaufs- und Werbefragen.

**MAN - DIESEL - Lastwagen - Omnibusse - Sonderfahrzeuge**

Näheres durch: M-A-N-Lastwagen-  
Großhandlung, Frankfurt a. M.,  
Bockenheimer Landstr. 142a, Tel. 762 47



# Grenzblick über den Rhein: Weißenburg

Ein kurzer Besuch im nördlichen Elßaß / Das Erlebnis der alten, schönen Stadt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

\* Mannheim, 19. Febr. Der Blick, den wir heute auf die Grenze werfen, schweift diesmal über diese hinweg zu den Nachbarn im Elßaß. Man hörte in jüngster Zeit mancherlei aus dem ehemaligen Reichsland, was zu einem Ausflugs hinüber über den deutschen Strom anregte. So ward denn eine freundliche Einladung in die Landschaft vom „Bas-Rhin“ besonders gerne befolgt. Und wenn gleich zwei kurze Tage nicht ausreichen wollten, gründliche hinsichtlich der politischen und wirtschaftlichen Verfassung des östlichsten Frankreichs zu treiben, so gewöhnten sie doch den und jenen Einblick in Handel und Wandel, Stimmung und Haltung der Elßässer, wie er eben nur aus dem unmittelbaren Umgang mit den jenseitigen Grenzländern gewonnen werden kann.

### Heitere Menschen

Es ist ein schönes Stück oberrheinischer Erde, wessensverwandt unserer linksrheinischen Pfalz, das sich um das alte Städtchen Weißenburg breitet. Eine reben geschmückte Hügelwelt, in die der nördlichste Zipfel des Mosgenwalbes hineinweilt. Rundherum erinnert das Deutsch, das allenthalben einem ins Ohr bringt, an das Süd-Pfälzische. Die Straßen, Plätze und Gäßchen tragen alle neben den neuen Schildern in französischer Sprache auch noch die alten deutschen Aufschriften. Denn, sagt man dem Gast, vor allem unter den älteren Leuten gibt es noch viele, die kaum viel mehr als den Gruß „bon jour“ von Frankreichs Nationalsprache verstehen. Aber nicht nur die dialektische Färbung ihrer Rede gemahnt an die Pfalz, auch das heitere Wesen der Menschen, mit denen der Ausflügler in Berührung kommt, macht an jene Landschaft und ihre Bewohner denken.

### Zur Zeit: Gedrückte Gemüter

Allerdings gegenwärtig gibt es in der Weißenburger Gegend und im Städtchen selbst viele gedrückte Gemüter. Die Maul- und Klauenpeste hat unbarbarisch gehaust drüben. Von veranfallter Wohltätigkeits-Konzerte und -Bühnen. Der rühmliche Maire von Weißenburg ließ sich durch seinen Gemeinderat 10 000 Franken bewilligen, um den Unerschulungs-Fonds für die dort Betroffenen zu mehren. Es scheint, daß auch drüben die böse „Sucht“ allmählich im Wachsen ist. Die Opfer, die sie verlangt, werden indessen für weit größer gehalten, als sie auf dem rechten Ufer des Rheins festzustellen waren.

Unter den Bauten, die in Weißenburg in den letzten Jahren entstanden sind, ist vor allem das neue Gymnasium (College) zu nennen, ein bedragendes Gebäude, das insbesondere den Willen des Städtchens bezeugt, von seinem Ansehen als Sitz des unterelßässischen Sous-Präfecten nichts einzubüßen und mit seinen Schulanstalten in die nähere und weitere Umgebung hineinzuwirken.

### Der Gast wird gefragt

Was in dem benachbarten Deutschland geschieht, wird natürlich viel besprochen. Und ein Gast aus dem Reich muß darauf gefaßt sein, von Fragen bestürmt zu werden. Dafür bietet sich ihm Gelegenheit, in mancherlei Hinsicht aufklärend wirken zu können. Doch darf mit Bewahrung konstatiert werden, daß die Zeit offensichtlich vorüber ist, in der man den Lügenmeldungen von Sender und Zeitungen mehr oder weniger willigen Glauben schenkte. Was insbesondere über den Straßburger Rundfunk nach in elßässischen Blättern ausgesprochen wurde und auch in der deutschen Presse zum Abdruck kam, heißt die Ansicht weitaus freier drüben dar. Mehr als ein sehr scharfes Urteil über diese unverantwortliche Hege hörte ich. Desgleichen empört man sich über die Tätigkeit jüdischer Emigranten, denen jedes Recht abgesprochen wird, sich über das Dritte Reich zu äußern, das sie ja gar nicht kennen!

Benn J. B. in der letzten Sonntags-Ausgabe der „Straßburger Neuesten Nachrichten“ von einer Apoptogenen Verkünderung der Lebenshaltung in Deutschland gestunert wurde, so wiesen Elßässer, die mich auf diesen neuen Versuch der ibrüchten Zerefführung aufmerksam machten, darauf hin, daß sie von Fabriken ins Reich wüßten, wie wenig solche Behauptungen sich auf Tatsachen stützen könnten. Es handelte sich eben fraglos nur um Ablenkungsmanöver, die den Zweck verfolgten, den Unwillen über



Stolzes Denkmal der Gotik, das Straßburger Münster.

Archivbild

Preissteigerungen im eigenen Lande zurückzubringen. Im übrigen läßt sich leicht feststellen, daß Reisen ins Reich, wie sie im vergangenen Jahr von Franzosen in wachsender Zahl unternommen wurden, die überzeugendste Möglichkeit zur Selbsterziehung „an Ort und Stelle“ abgaben. Große Bedeutung nimmt man auch den Zusammenkünften der Frontkämpfer von hien und drüben in Freiburg und in Rancy bei. Auf die Auswirkung solcher

Austauschbesuche wie auch von deutsch-französischen Jugendlagern setzen die Einsichtigen gerade im Elßaß mancherlei Hoffnungen. Eine Verständigung der beiden benachbarten Großstaaten, wie sie vom Führer so oft schon als ein unabweisbares Ziel seiner Politik gekennzeichnet wurde, wird wohl im Elßaß von allen Gutgesinnten ersehnt.

Seit einigen Jahren widmet man sich in Weißenburg, unter der Leitung des schon genannten

## Das Dorfsippenbuch hilft weiter

Einwandfreier Quellennachweis durch Gemeinschaftsarbeit / Wichtiger Beitrag

Mannheim, 19. Febr. Es ist nicht immer leicht für den einzelnen Volksgenossen, sich die einwandfreien Unterlagen für seinen Ahnennachweis zu beschaffen, ganz gleich, ob er sie zu seiner eigenen Orientierung zusammenzutragen wünscht oder ob eine Behörde oder eine Dienststelle sie von ihm verlangt. Vor allen Dingen dann nicht, wenn seine Vorfahren weitverzweigten bäuerlichen Sippen entstammen und er daher oft eine ganze Anzahl ländlicher Pfarreien und ihre Quellen, also Kirchenbücher aus den verschiedensten Epochen, einschalten muß, bis er am Ziel seiner Wünsche ist.

Viel Schreibereien, An- und Rückfragen, Unkosten und kostbare Zeit sind mit diesen Dingen bis dato noch verbunden, laien auf und gehen verloren, bis so ein Nachweis geführt ist. Und da, das hat leider die Erfahrung gelehrt, diejenigen, die hier die Schlüssel des Wissens in der Hand halten, nicht immer mit dem notwendigen Ernst und der im Interesse der Sache wünschenswerten Freudigkeit zur Verfügung stehen, gibt es auch nebenbei noch manchen Ärger, manchen Irrtum, ehe sämtliche notwendigen Papiere und Auskünfte endlich beisammen sind. Da soll nun der Gedanke der Führung eines Dorfsippenbuches, ausgehend vom Reichsnährland, Wandel schaffen, und es ist außerordentlich erfreulich, daß in diesem Zusammenhange mitgeteilt werden kann, daß die zwischen dem Reichsnährland, dem NS-Lehrerbund und dem Reichspolitischen Amt der NSDAP geschlossene „Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege“ in ihrem Arbeitsplan sich in weitestgehender Weise für die Förderung der Anlage solcher Dorfsippenbücher einsetzen wird. Die Arbeit, die ehrenamtlich durchgeführt

wird, soll zuerst einmal die in den Kirchenbüchern enthaltenen sippenkundlichen Daten völlig aufdecken und festlegen, und darüber hinaus im Dorfsippenbuch alle Daten aus der Familie in der Reihenfolge verewigen.

Diese „sippenkundliche Bestandsaufnahme“, die die Aufgabe der Dorfsippenkunde bildet, ist nicht nur für den Ahnennachweis und die Sippenkunde überhaupt notwendig, sondern auch als Quelle wichtiger Erkenntnisse auf dem Gebiete der Bevölkerungs-geschichte, Rassenkunde und Vätererbungslehre, und damit als Grundlage der Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene.

Das Dorfsippenbuch wird alles notwendige Wissen in gedrängter Kürze, und dennoch erschöpfend, enthalten, so daß aus ihm ohne Mühe alle sippenkundlichen Darstellungsformen in kürzester Zeit ausgezogen werden können. Sie sind in jeder Beziehung einwandfrei und vermitteln dem Studenden ein klares Bild seiner sippenmäßigen Herkunft und, das ist in der Eigenart des Sippenbuches begründet, zugleich eine Kenntnis der Heimat seiner Ahnen.

Es ist auch daran gedacht, das Dorfsippenbuch zu vervielfältigen (und zwar zu einem Preis, der nicht höher sein wird als die Kosten für einige Kirchenurkunden) und es der ortsanfälligen Bevölkerung, aber auch denjenigen, deren Ahnen in den betreffenden Orten wohnten, zu verkaufen, so daß die Ergebnisse der Arbeit Allgemeingut des Volkes werden.

Abschließend darf noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die Anlage der Dorfsippenbücher ein beachtlicher Schritt auf unserem Wege auf der Suche nach volkstümlichen Erkenntnissen darstellt, daß weiterhin für die einzelnen Volksgenossen eine Erleichterung des Forschungsvorganges eintritt und daß vor allen Dingen die Quellen nun in einwandfreier Reale liegen werden und für die Zukunft ein klares Bild völkischer Geschichte garantieren. Rs.

unternehmungslustigen Mairs, der Pflege des Trachtenwesens. An Wingen versammeln sich jeweils Trachtenräger aus dem ganzen Elßaß in dem altertümlichen Städtchen zu fröhlichen ländlich-bäuerlichen Belustigungen. Im vergangenen Jahr waren zum erstenmal auch die berühmten „Mottierälzer Nächstgallen“ erschienen und fanden viel Anerkennung. Gesang, Tanz und Bauern-Herbertrennen ziehen viele Gäste an. Die „deutsche Weinstraße“ endet mit ihrem Südtor ganz in der Nähe! Man wünscht und hofft, daß sich auch auf dem Felde der Heimatpflege tragfähige Beziehungen über den Rhein hinweg anknüpfen lassen werden!

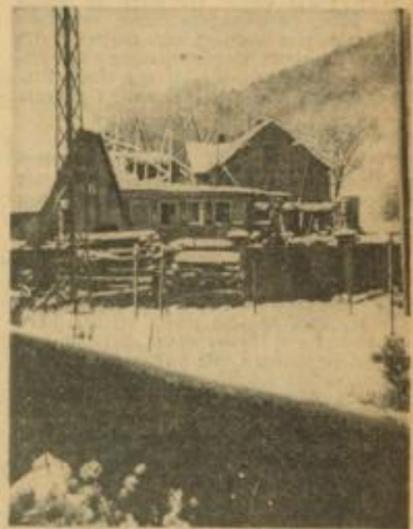
### Schöne, alte Stadt

Weißenburg besitzt denn auch durchaus das Zeug, Schaustroße zu fesseln. Die heutige Hauptstadt des französischen Departements Bas-Rhin mit ihren zahlreichen geschichtlich bemerkenswerten Bauten entstand bereits im siebten Jahrhundert als Benediktiner-Abtei, die reichsummittelbar war und viel Besiß auch über dem Rhein hatte. (Baden-Baden!) In ihr schuf Otfried von Weißenburg in südrheinfränkischer Mundart seine um 870 gedichtete, Ludwig dem Deutschen gewidmete Darstellung des Evangeliums, von der eine der ältesten Handschriften zu den kostbarsten Schätzen der Heidelberger Universitätsbibliothek gehört. Seit 1305 war Weißenburg Reichsstadt und trat als solche 1534 der Reformation bei. 1673 fiel die alte deutsche Stadt, in der u. a. der vormalige Thurn-und-Taxis-Hof neben dem Wappen der Stadt jenes des doppelköpfigen Reichsadlers trägt, den Franzosen in die Hände, denen sie dann im Frieden von Rijswijk 1697 zugesprochen ward... Der deutsche Gast der unterelßässischen Metropole fühlt sich von vielen Gesichtern aus der Vergangenheit des eigenen Volkes angezogen. Er wird das schöne alte Weißenburg als eine regsame, schicksalsumwitterte Stadt im großen Oberrheinraum zu beiden Seiten des Stromes im Gedächtnis behalten! Jodokus Vyd.

### Unsere badische Heimat



Die Sebastianuskirche in Ladenburg in winterlichem Schmuck



Die Brandstätte in Schriesheim

Blick auf die schneebedeckte Ruine des Anwesens an der Talstraße, das vor kurzem einem Großfeuer zum Opfer fiel. Aufnahmen: Nagel (2)

**Auch wenn die Maske fällt** wird Ihr Alter immer ein Geheimnis bleiben, wenn nur die Haut die natürliche Frische hat. Warta-Seife mit Hautnahrung ist ein solches Mittel, das bei täglicher Anwendung die Haut verjüngt.

Normalstück 18,-  
großes Stück 28,-  
Drei an Stück 80,-

# Der Heimat zu . . .

Dröhnend jagt der Zug über den Schienenstrang und trägt mich in die Heimat, die ich so lange schmerzlich entbehrt. Um die Minuten genau wird er in die Bahnhofshalle der Vaterstadt donnern. Noch aber ist es nicht so weit. Erst wenn die dunkle, regenschwarze Februrnacht der Morgendämmerung weicht, ist das Ziel erreicht. Mit nur drei Reisenden teile ich das Abteil. Sie fahren bestimmt nicht in die Heimat, sonst würden sie nicht schlafen. Gewiß gehen sie irgendwelchen Geschäften nach. Der eine von ihnen liegt krumm und mit angezogenen Beinen auf der kurzen Bank. Jedesmal, wenn es einen Knack gibt, schlägt er ungsant mit dem Kopf gegen das Holz, aber er gibt den Schlaf trotzdem nicht auf. Der zweite sitzt vornübergelehnt und schnarcht, während der dritte sich in seinen Mantel wickelt und sich gegen die Umwelt abgeschlossen hat. Hält der Zug, so fahren sie der Reihe nach in taumelnder Ungewissheit und Unsicherheit auf wie verführte Ameisen.

Aber wer der Heimat entgegensteht, schläft nicht. In ihm ist die heiße Unruhe der Erwartung und Sehnsucht. Mit seinen Gedanken ist er dem Zug längst vorausgeeilt. Wie langsam doch die Eisenbahn hinterherkriecht! Ist die Uhr stehen geblieben? Die Felger schelen sich nicht zu bewegen. Selten nur, daß die Augen draußen einmal einen Funken vorbeihuschend sehen. Im Ruß ist er in der fatten Finsternis untergetaucht. Wie schön ist oft die Nacht vorüber, diese aber will gar nicht weichen.

Was singen die Räder in stampfendem Takt? Heimat, Heimat, Heimat! Es geht nach Hause, nach Hause! Aus der Dunkelheit draußen tauchen Bilder auf, eines immer lieblicher als das andere. Bilder der unbefümmerten Kindheit, der frohen Jugend. Und alle fragen sie: „Weißt du noch, weißt du noch?“

# Da werden die Fackeln im Kreise geschwungen

### Fasnachtsbräuche auf dem Winterhauch / Die Lebenspenderin Sonne wird begrüßt

Auf dem Winterhauch, im Februar. Natur und Menschenfede! Zeit uralter Zeit schon lassen sich die Beziehungen dieser beiden zueinander feststellen und leden in überkommenen Sitten und Bräuchen fort. Gerade die Faschnacht ist es, die das Volk diese Beziehungen in mannigfacher Weise verständlich macht.

#### Das Fackelschwingen

Schon einige Zeit vor Faschnacht sammelt die Jugend handliche geschälte Eichenprügel, die an einem Ende faserig geklopft, nachher im Backofen gedbrt werden. Das zerplitterte Ende wird hierauf noch mit Holzwole verkleidet, oft auch in Erddt getaucht. Die „Fackel“ ist fertig. Am Abend des Faschnachtsdienstages werden die Fackeln auf eine vor dem Dorfe gelegene Wiese gebracht, angezündet und lustig im Kreise geschwungen. Fast das ganze Dorf ist auf den Beinen, um das prächtige Bild der in die Nacht hinein lodern und leuchtenden Fackeln mitanzusehen. Gleichzeitig wird ein mächtiger Holzstoß entzündet, der dann hoch aufsteigt und seinen Feuerchein von der Höhe weit hinaus ins Land sendet. Ebenfalls läßt man noch hier und dort ein mit Stroh umwickeltes Wagenrad

brennend den Berg hinunterlaufen. Sind im Laufe des Abends die Fackeln ziemlich abgebrannt, so werden die „Fackelstumpen“ auf einen Haufen geworfen, wo sie noch einmal aufstern.

#### Welchen Sinn hat dies alles?

Diese Bräuche geben zurück bis in die Zeit unserer Vorfahren, der Germanen. Nach rauder Winterzeit und Winterkärmen adnte und spürte man den neuen Wachstum hervorrufenden Hauch („Falen“) des ewigen Weltes. Mit dem bevorstehenden Ende der Wintertage begann die Sonne wieder der stummenden Erde mehr und mehr Licht und Wärme zu schenken. So ist es nicht verwunderlich, wenn der Mensch überhaupt der Sonne als etwas Gewaltiges gedenkt. Deshalb begrüßt die Germanen die große Lebenspenderin Sonne durch diese Feuer und Feuerzeichen. Die Faschnachtszeit war für unsere Vorfahren also eine einem tiefen gläubigen Sinn entflammende Feiertag, eine Vorfrühlingsfeier. Aber auch noch eine andere Bedeutung hatten die Feuer zu „Fahnenacht“: Man wollte durch sie gewissermaßen die Sonne selbst verständlich machen. So wie das Feuer des Holzstoßes, des Feuerrodes und der Fackeln Licht und Wärme verbreiten, so solle auch die Sonne recht bald

wieder recht kräftig das gleiche tun, damit neues Wachstum beginnen kann. Und noch einen dritten Zweck gedachte man durch diese Feuer zu erreichen: Die nach dem Glauben der Germanen das Wachstum schädigenden finsternen Mächte, böse Geister, sollten in dieser Zeit vertreiben werden. Aus diesem Grunde verkleidete man sich auch selbst als solche und suchte dadurch und unter Begleitung möglichst intensiver Lärmgeräusche den Erfolg noch mehr zu sichern.

#### Schütteln der Obstbäume

Oft werden die Fackeln auch im Garten unter Bäumen geschwungen, um deren Fruchtbarkeit zu erhöhen. Denkmal Zweck hat das geheimer Schütteln der Obstbäume oder das Binden eines Strohfleißes an dieselben. An manchen Orten werden dabei die drei bl. Namen gesprochen. Aus dem gleichen Grunde werden an Faschnachtsdienstag die Blumentöpfe gepußt und geschnitten oder verlegt. Auch des R o r n s gedenkt man, das auf dem Weicher liegt, um die Güte zu erhalten, wird es an Faschnachtsdienstag umgehauelt.

Neben den Wänschen für gutes Wachstum finden wir auch solche für Erhaltung eines gesunden Viehbestandes. Deshalb will es der Brauch, daß man die Kühe im Freien herumführt, damit sie keine „böse Klauen“ bekommen. Auch werden die Ställe gepußt und der Fäherfall dernach noch mit Asche bestreut. Auch werden die Fäher innerhalb eines im-dies liegenden eisernen Wagenreißes oder einer im Kreise gelegten Wagenkette gefüttert, damit sie ihre Eier nicht „auswärts“ legen.

#### Ueberreste bleiben im Geschirr

Ist am Faschnachtsdienstag das Abendrot eingenommen, so bleiben die Ueberreste im Geschirr und dieses selbst auf dem Tisch liegen; denn man glaubt, die Engeln kämen und würden einen stillen Jndis einnehmen. Das Erscheinen der Engeln bei diesem ebenfalls germanischen Brauch wird erst seit Einführung des Christentums, durch welches viele dieser Bräuche eine Umwandlung erfuhren, geglaubt.

Den „Sensenmann“ (früher waren sicher die finsternen Mächte überhaupt gemeint) sucht man zu verschrecken, indem man mit einer Sense oder Kette ums Haus geht und mit diesen Dingen viel Lärm macht. Will man seinen Rest das Jahr über gut erhalten, so muß man alle Fässer anheben und von dem Inhalt eines jeden etwas verbruden.

Eine andere Sitte ist, die sämtlichen Schuhe zu schmirren und sie verkehrt hinzustellen, den rechten auf die linke Seite und umgekehrt, den linken auf die rechte Seite.

#### Die alten Volkslieder

Selbstredend fehlen auch die Umzüge nicht. Man sang dabei Volkslieder und trug selbstverfertigte Lampfons. Kinder singen dabei heute noch:

„Fasnacht, Vonne tracht! Ich hab se höre tracht, die Küche sinn gedacht. Rähle raus Rähle raus, ober ich schlag dir e Loch ins Haus!“

Ein anderer Spruch lautet beim Erblicken eines Mastkerten:

„Fassebous, schied bei Brout (Brot), streck bei langi Junge raus!“

oder:

„Landsbu, schlag's Haus zu, morge simmt de Bettelbu!“

Will man sich vor finanzieller Not schützen, so soll man um diese Zeit fleißig mit der Hand im Gelde herumkräftern.

Bemerkenswert ist auch der Spinnstudenbrauch an Faschnachtsdienstag. An diesem Tage versammelt die „große Spinnstube“ alle kleinen in einem Hause, wobei die Mädchen Bier zu trinken haben. Mögen diese Sitten, die teilweise heute noch ausgeführt werden, als ein Stück lebendigen Volkstums erhalten bleiben; denn sie schlagen eine Brücke von der Zeit unserer armanischen Vorfahren bis in die jeweilige Gegenwart!

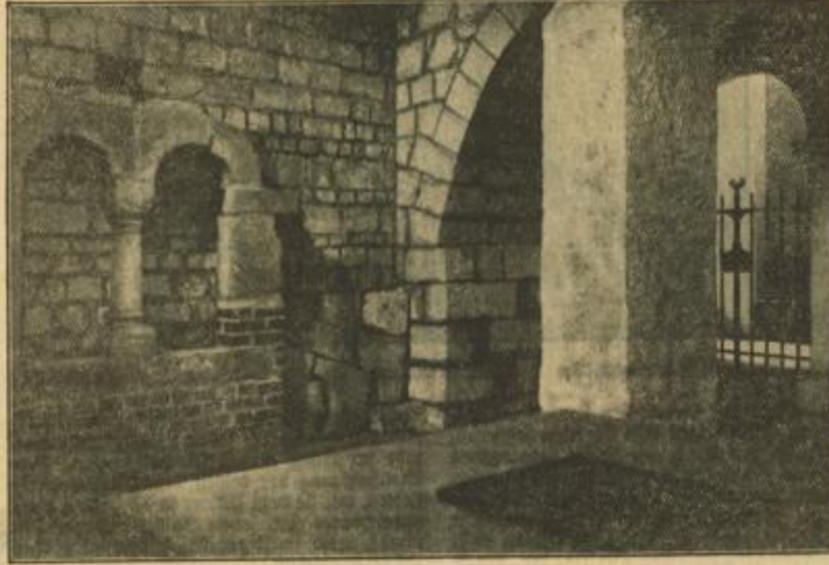
Fritz Ernst.

#### Kleine Diernheimer Nachrichten

\* Gemeinschaftsempfang der Führer-Kette. Nach einer Bekanntgabe der Ortsgruppenleitung findet für die Mitglieder der Partei, Fortmationen, Gliederungen usw. ein Gemeinschaftsempfang der Führerkette ab 13 Uhr im Saale des „Ratskeller“ statt. Bei Ueberfüllung des Saales steht noch der Saal des Central-Film-Palast zur Verfügung.

\* Große Luftkutschübung. Am Donnerstagabend fand eine allgemeine Verbundungsübung statt, die in jeder Weise musterhaft verlief. Auf ein Zeichen hin setzte die Gesamverbundung der Straßendbeleuchtung ein. Die Häuser waren ebenfalls sofort verdunkelt. Diernheim lag während zwei Stunden in völliger Dunkelheit. Gegen 22 Uhr war die Übung beendet.

\* Eröffnung des Reichsberufswettkampfes. In der Schillerstraße fand die feierliche Eröffnung des Reichsberufswettkampfes unter Anwesenheit von Kreisleiter Brämann statt, der in einer besonderen Ansprache den Wert und die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes für die deutsche Jugend betonte. Ueber hundert Jungen und Mädchen nehmen daran teil.



Die Grabstätte Albrechts des Bären wird umgestaltet

Im Schloß zu Ballenstedt im Harz befindet sich die Grabstätte Albrechts des Bären, des bedeutendsten Fürsten aus dem Hause Askanien, der den Grund zum Brandenburg-preussischen Staate legte. Diese Grabstätte, die unser Bild zeigt, wird gegenwärtig unter der künstlerischen Beratung des Professors Schultze-Naumburg umgestaltet.

Atlantic (M)

# „Dummer Bauer“ — gibt es nicht mehr

### Ein Beitrag zur Landarbeitswerbung „Pflug mit Kamerad“

In der neuesten Ausgabe der Reichszeitung „Die HJ“ befaßt sich Wilhelm Utermann in einem Beitrage unter dem Titel „Dummer Bauer“ mit den Vorurteilen, die einmal gegen die Leute vom Lande bestanden. Wir geben die Ausführungen, die im Rahmen der jetzigen Werbung für die Landarbeitslehre von besonderer Bedeutung sind, im folgenden auszugsweise wieder.

Weil der Bauer adwarteite und zunächst gestrotzt beim alten blieb, nannte man ihn „Dumm“. Weil er die im Hockkasten der Eile geborenen Dinge sich erst bewähren ließ, ohne bodentelos zuzugreifen, nannte man ihn „Stur“. Weil er — das ist die andere Rehrseite — den zu Dugenden am parlamentarischen Himmel aufsteigenden politischen Parteien keinen Geschnack abgewinnen konnte, nannte man ihn „reaktionär“.

Und das ist der Irrtum, der in allen Fällen auf denselben Ursprung zurückgeht: Der Bauer ist im besten Sinne des Wortes „konservativ“. Er ist beharrlich, er hält an dem Ererbten fest, er wartet ab, eher handelt.

Wir Jungen halten nichts von der alles beschönigenden Blut- und Bodenromantik, weil wir das Land und den Bauern lieben und weil wir beide mit unseren Herzen erreichen wollen. Deshalb muß am Anfang des Wiltens, dem Lande neue, junge Kräfte zu geben, brutale Ehrlichkeit stehen. Deshalb auch zugegeben, daß der Bauer in vergangenen Jahrzehnten sehr, sehr eigenständig war.

Warum aber? Aus Angst um den Hof seiner Väter. Wäre er leichtsinnig gewesen und hätte er nicht mit den Händlern um jeden Groschen gefeilscht, er wäre nur in seltenen Fällen Besitzer seines Erbes geblieben. Zugegeben: niemand konnte so mehrheitlich klagen wie der Bauer. Aber seine Klagen waren Selbstschutz. Zugegeben: der Bauer war als stolz verfahren. Hatte er nicht ein Recht, stolz zu sein in einer Zeit, da Unfälle und die Flügellosigkeit in den Städten bestimmend wurden? Er hielt an seiner Art fest.

Das muß ausgesprochen werden in den Tagen, da die Hitler-Jugend sich mit einem Appell an ihre Kameraden wendet, dem Lande frische junge Kräfte zuzuführen. Wenn e menschlichen Beziehungen klar sind, wenn die

lehten Vorurteile gefallen sind, dann ist der nächste Schritt zum praktischen Einsatz leicht und schnell getan. Der Wille der Jugend nämlich, das Land als den unerschöpfbaren Urquell völkischen Lebens zu harten und zu erhalten, ist da. Wenn Stadt und Land ihre alten Fehler einsehen und liquidieren, wird das Werk, zu dem nun aufgerufen wird, gelingen.

In den Städten vornehmlich ist die politische Entscheidung der letzten Jahre ausgetragen worden. Die Stadt wurde der Kriegsschauplatz des nachnovemberischen Bürgerkrieges. Sie wurde damit bis in die letzten Fasern ihres Lebenssystems politisiert. Die kannte den Einsatz und hat sich im letzten Augenblick entschieden. Der Bauer und der Landarbeiter haben auch diese Entscheidung in größerer Ruhe fassen können, wenn auch die Not umging und die Hölle unter den Hammer kamen.

Zeit vielen Generationen politisch unterrichtet, weiß der deutsche Arbeiter, daß dem Schicksal die eille Sonne nicht von einem Tag auf den anderen abgetropft werden kann. Er weiß das und arbeitet und wartet auf die Stunde, die alle gleichmäßig an den Segnungen des Schicksals teilhaben läßt. Der Bauer, dem die nationalsozialistische Agrarpolitik die Sicherheit seines Erbes und seiner Arbeit gab, wird ebenso selbstverständlich und gern auf diesen Tag hinarbeiten.

So muß man erkennen, daß Stadt und Land tatsächlich in allen seelischen Voraussetzungen gleich geworden sind. Stadt und Land sind über die fordernde Parole hinaus wirklich zur völkischen Schicksalsgemeinschaft geworden. Auf dem Land wird der Junge und das Mädchen aus der Stadt leben, daß es den „dummen Bauern“ gar nicht gibt, wie die Landjugend erfahren muß, daß die Lage vom „wurzellosen Proletariat“ zu Grabe getragen ist.

#### Altes Gemäuer freigelegt

Bruchsal, 19. Febr. Bei Grabarbeiten an dem Gebäude der östlichen Kaiserstraße und Aliestraße wurden die Grundpfeiler des vor 200 Jahren erstellten und 1865 abgebrannten Obertores freigelegt. Zusätzlich kam auch die von Süden her laufende alte Stadtmauer in Stärke von einem Meter als Hausfundament zum Vorschein.

## Letzte badische Meldungen

### KdF und der Sängergau Baden

Karlsruhe, 19. Febr. Der Sängergau Baden, dessen 1433 Männerchöre rund 50 000 Sänger umfassen, wird in seinem Wirkungsbereich eine bedeutsame Erweiterung erfahren. Deutsche Lieder für Männerchor sollen künftig nicht mehr allein in den Veranstaltungen des eigenen Vereins oder in öffentlichen Feiern erklingen, sondern sie sollen künftig auch der KdF „Kraft durch Freude“ bei passenden Gelegenheiten zur Verfügung gestellt werden als Mitbewerber an den großen Aufgaben in der Feierabendgestaltung. Es handelt sich hierbei um zwei weitere Formen der Betätigung, einmal um die Mitwirkung bei Feiertagen und Unterhaltungsabenden von KdF durch die Darbietung von Chören und zum andern um die Teilnahme von Chören an offenen Volksliederfesten als singenwohnte Vorsingargruppe, gegebenenfalls in Gemeinschaft mit bestehenden KdF-Singargruppen. Diese Zusammenarbeit soll von einem aufrichtigen und echten Kameradschaftsgeist getragen sein.

### Großer Prozeß wegen Devisenvergehens

Offenburg, 19. Februar. Am Montag hat vor der hiesigen Großen Strafkammer des Landgerichts eine umfangreiche Strafverhandlung wegen Devisenvergehens begonnen. Angeklagt sind der Geschäftsführer der Badisch-Schweizerischen Schiffadrikskontor GmbH (BSK) in Rehl, Edgar Georg Kund aus Oggerheim, sowie der Buchhalter Philipp Josef Weber aus Gaud. In mehreren Fällen wurde ohne Genehmigung über erhebliche Reichsmarkbeträge verfügt, auch wurden durch unwahre Angaben Genehmigungen der Devisenstelle erschlichen. Es ist mit einer Verhandlungsdauer von zwei Wochen zu rechnen.

### Geschwister behamen Zwillinge

Simmern (Her.), 19. Febr. Im Krankenhaus zu Simmern wurden zwei Frauen, die Geschwister sind, innerhalb einer Stunde von Zwillingspaaren entbunden. Beide Zwillingspaare sind Jungen.

### „Ein Pferd mit Spiritus begossen“

Forstheim, 18. Febr. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß bei einem betrügerischen Pferdehandel ein kranker Gaul, um ihn zum Aufstehen zu zwingen, mit Spiritus übergossen und angezündet wurde. Man fandete auf Grund von Zeitungsberichten nach dem Täter

Kobona erhöht Nervenkraft und Leistung, hilft sicher bei Übermüdung, 4,25 Mark 10 Pfg.

und glaubte, ihn in der Person eines Einwohners aus Omerheim im Württembergischen gefast zu haben. In der Voruntersuchung war alles klar, so daß der Beschuldigte mit Strafbefehl wegen Tierquälerei zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Auf seinen Einspruch befahte sich das Amtsgericht mit der Sache. Zwei Zeugen bezeichneten unter ihrem Eid den Angeklagten als den Täter und der Bezirkskierarzt als Sachverständiger bestätigte, daß der Gaul erhebliche Schmerzen hätte ertragen müssen, wenn die Angaben der Zeugen richtig wären. Das Gericht kam zu einem Freispruch des Beschuldigten, weil selbst die eidlichen Verbindungen der Zeugen ihrer Pürlichkeit wegen zu einer Verurteilung nicht ausreichen würden.

P. Verhoeve

Wenn irgend Gebäude an einen Eichen gegen Kombrat neugierige Klaffen miteinander Scheldungsfläche Die Menschen feinfühlig und tiges Auge scheint diese haben. Aber w Reugier sich zu macht, verjagt alle acht, wenn Zweck. Sie läßt oder künstlerisch zeben, will unfauldigen helfen. Wir haben v leben, die ihren



Warner E. In dem 20. Cent venschiff!

im Gerichtsfaal der Gerichtsfaal wien, die das anderer Schauspi Film, den jeg dacht, haben d richtisfaal und Tränen hauen. Gerichtsfaal unminutlich aus



im Ufa-Tonfil

# Neue Filme — Wir blenden auf!

P. Verhoeven inszeniert einen heiteren Dialogfilm / Luise Ullrich in der Titelrolle / Die Hildebrand als Sündenbock

Wenn irgendwo in einem feierlichen düsteren Gebäude an einer mächtigen, ehrfurchtgebietenden Säule das Schildchen steht: Komberg gegen Komberg, dann finden sich sicher ein paar neugierige Klatschbasen, die aufgeregt und lächerlich miteinander beratschlagen: Au fein, eine Scheidungssache, komm, da gehen wir hinein! Die Menschen sind gemeinlich nicht gerade sehr feinsinnig und die Filmkamera, die ihr neugieriges Auge hinter die dicken Mauern richtet, scheint diese menschliche Untugend geerbt zu haben. Aber während dort meist nur die bloße Neugier sich zum Mitwisser fremder Schicksale macht, verfolgt die Kamera, die in die Gerichtssäle geht, wenigstens einen ganz bestimmten Zweck. Sie läßt sich von ethischen, moralischen oder künstlerischen Absichten leiten, sie will erzählen, will unser Mitleid wecken, will dem Unschuldigen helfen und den Mörder überführen.

Wir haben viele solche Dramen im Film gegeben, die ihren Ausgangspunkt oder ihr Ende



Drei Jungens vom Fach!

Die Zeitungsfahrer in Berlin bilden eine Gilde, die wie Pech und Schwefel zusammenhält.

richtersaal am Beginn der Handlung. Und während sonst das liebende Paar mit dem ersehnten Auf und dem happy end im Filmschluss zusammengebracht werden, beginnt dieser Film mit der Scheidung. Er beginnt also dort, wo die ungeschriebenen Gesetze der Filmdramaturgie aller Länder einen publikumsgerichten Film noch nicht einmal enden lassen. Wenn aber ein Film so traurig anfängt, dann muß er nach der Logik der Drehbucherfasser wenigstens heiter enden. Also haben wir es bei diesem Sonderfall, der mit Tränen und Scheidung beginnt, entgegen dieser schluchzenden Eröffnung mit einem heiteren Film zu tun. Paul Verhoeven, der Dichter des kleinen Hofkonzerts und Schauspieler bei Hilpert am Deutschen Theater, führt die Regie. Nach dem großartigen Erstlingswerk seiner „Flebermaus“-Inszenierung sollte er als zweites Film „Minna von Barnhelm“ inszenieren. Aber das Projekt wurde doch wieder fallen gelassen. Der neue Film ist ein Originalstoff und trägt den Titel „Der Tag nach der Scheidung“.

Die Filmarchitekten haben im Atelier Johannisthal eine so schöne moderne Villa für ihren Kollegen, den Architekten Komberg, der in dem Film die Hauptrolle spielt, gebaut, daß man am liebsten gleich in die wohnlichen Räume einziehen möchte. In dem entzückenden Wintergarten mit dem großen Blumenfenster zum Garten sitzt die junge Frau des Hauses mit einem hochgewachsenen schlanken jungen Mann beim Kaffee. Die hübsche silberne Kaffeemaschine auf dem Tischchen dampft und es riecht wunderbar nach Kaffee. Der junge Mann hört der jungen Frau aufmerksam zu und schaut sie unverwandt an. Die Frau erzählt, seufzt und weint ein wenig und redet sich all ihren Kummer vom Herzen. Sie spricht von ihrer Liebe zu ihrem Mann, von gemeinsamer Not und gemeinsamer Freude. „Wie es gekommen ist, ich weiß es selbst nicht. Es war wie eine Lawine. Er war eben zu sicher, er hatte es zu gut bei mir. Einen Mann soll man nicht so sicher machen. Da hatte die andere, diese Sängerin, leichtes Spiel. Und nun sind wir heute geschieden worden.“

Sie hat dageessen und wie zu sich selbst gesprochen. Gedankenverloren hat sie eine Papierverviette nach der anderen genommen und sie zerrupft. Erst, als sie nun aufblickt und sich an den jungen Mann vor ihr wenden will, kommt ihr die ganze sonderbare Situation zum Bewußtsein: der junge Mensch ist ihr wildfremd, am Morgen, vor dem Gericht, als sie müde und zerfurcht von der Verhandlung kam, hat er sie getroffen und war ihr an ihrem Bagen behilflich gewesen, der eine Ponne hatte. Der junge Mensch, der ihr gefasgt hatte, er sei Flieger und müsse morgen nach Batavia fliegen, hatte wie ein großer netter Junge gebeten, mit ihr den Tag verbringen zu dürfen und sie hatte, um sich abzulenken, ja gefasgt.

Sie schilt ihren Gast jetzt ein wenig aus, daß

er ihr so still zugehört hat und sie so lange von ihrem Kummer sprechen ließ. Die junge Frau ist die Schauspielerin Luise Ullrich, die wir hier nach ihrem letzten großen Erfolg in „Versprech mir nichts“ wieder einmal im Film sehen werden. Das Arbeitspensum, das diese junge entzückende Künstlerin täglich bewältigt, ist erstaunlich. Zeit Wochen spielt sie Abend für Abend in den Kammerspielen vor täglich ausverkauftem Haus die schwierige und anstrengende Rolle der Chrysiene in Sardous „Also aut! Lassen wir uns scheiden!“ Carl Ludwig Diehl ist hier ihr Partner. Tagüber arbeitet Luise Ullrich im Atelier an ihrem neuen Film, der ebenfalls ein Scheidungsproblem behandelt. Dazwischen liegen Proben und Rollenstudium. Theaterstück und Film haben auch noch sonst allerlei Verbrüderungspunkte, aber während es bei Sardous auf der Bühne gewissermaßen um den Tag vor der Scheidung geht, spielt der Film einen Tag nach der Scheidung.

Es ist immer wieder ein Genuß, Luise Ullrich beim Werden einer solchen Szene zuzuschauen, zu sehen, wie ein Dialog wirklich Gestalt annimmt, wie aus den gelerntem Sätzen erlebte Worte werden, wie Wesen und Worte sich einander angleichen. Zuletzt fließen die Worte selbstständig, man hört wirklich die Weichte eines Menschen mit an, man fühlt, wie das Erlebnis Wort wird und sich mitteilen will.

Später, in einer Aufnahmepause, sitzen wir mit dem Regisseur Verhoeven zusammen und plaudern über den neuen Film und seine neue Aufgabe. Die Szene eben konnte auf einen ersten traurigen Film schließen lassen und man hatte ursprünglich auch die Absicht, den Stoff durchaus ernsthaft abzuwandeln. Aber dazu reichte dann doch der Vortour nicht aus. Menschen, die sich heute scheiden lassen und sich nach vierundzwanzig Stunden wieder heiraten, kann man nicht als tragische Helden empfinden. Ein solches Thema kann nur Stoff und Inhalt für ein Lustspiel sein. Verhoeven sieht also seine Aufgabe darin, einen heiter-bekümmerten Film zu schaffen, der den Vortour des Filmes vom Schauspielersischen und vom Dialog her amüßig abwandelt.

Die ausgezeichnete Besetzung gibt ihm jede Möglichkeit dazu. Luise Ullrich spielt die junge Frau des Architekten. Ihr Mann, der zwischen ihr und einer Operettensängerin schwankt und schließlich nach 24 Stunden reumütig zu seiner Frau zurückkehrt, wird von Johannes Nimmann dargestellt. Die Frau, die die Ehe auseinander-



So ist das...

Gastl Huber und Hans Brausewetter im Georg-Witt-Film der Ufa „Zwischen den Eltern“. Foto: Ufa-Weiß (16)

bringt und dann dafür ihren gerechten Lohn erhält, ist Hilde Hildebrand, die augenblicklich im Theater Unter den Linden in „Lady Winbermeeres Rächer“ großen Erfolg hat. Den jungen Flieger, dem die junge Frau ihr Herz ausschüttet, spielt Hans Söhner.

Sobald Verhoeven seinen Film beendet hat, wird er bei Hilpert wieder Theater spielen.

Bert Hauser.



Warner Baxter und Elizabeth Allan

In dem 20. Century-Fox-Film „Das letzte Sklavenschiff“. Foto: 20. Century-Fox

im Gerichtssaal fanden. Immer wieder hat sich der Gerichtssaal im Film als eine Stätte erwiesen, die das breite Publikum wie kaum ein anderer Schauplatz anzieht. Auch in dem neuen Film, den jetzt die Tobis in Johannisthal dreht, haben die Architekten wieder einen Gerichtssaal und den berühmten Korridor der Tränen bauen müssen. Aber während sonst die Gerichtsszenen das Ende eines spannenden Kriminalfilms ausmachen, steht dieses Mal der Ge-



Carl Raddatz, Brigitte Horney und Willy Birgel

im Ufa-Tonfilm „Verklungene Melodie“. Foto: Ufa-Hämmerer (2)



Szene aus dem Tobis-Film „Yvette“

Fragen und Antworten

Mannheimer Kurierbunt

Fragen um das leidige Geld

100. J. Kann eine Frau jetzt noch gerichtlich gemangelt werden, eine Schuld aus dem Jahre 1928 zu bezahlen...

M. G. Vor kurzem gab ich ein noch unterhaltenes Woffel in eine Annahmestelle einer anständigen Här...

M. G. He. War ein Obemann einen Kaufvertrag, den seine Frau vor der Ehe gezeichnet hat, einlösen?

Schadenersatz

J. W. M. Wegen Ihre Frau wurden 1935 folgende Entschädigungen wegen Diebstahls erhoben...

Die Wochenbeihilfe

Fr. B. G. Stimmt es, daß bei einer Geburt jeder Familie ein Reichsgeld in Höhe von 45 Mark gewährt wird?

Das eingebrachte Gut der Frau

100. Sie fragen an, ob das von der Frau in die Ehe eingebrachte Gut Eigentum derselben bleibt...

Für den Landwirt, Obst- u. Kleingärtner

Fr. in S. Welche Kartoffelarten sind für das Jahr 1938 zum Anbau zu empfehlen?

Fr. G. M. Wieviel Strom verbraucht der Volksempfänger?

M. W. 1338. Sie glauben die Lösung des einwandfrei unklaren Problems der Teilung des Wirt...

M. W. M. Das Landbesitzverhältnis in Speyer ist natürlich berechtigt, Ihnen die Zustände, die durch die Verhältnisse, deren Teile Sie für den Kauf...

M. G. He. Die Beobachtungen einer 10er-Diure für Tamen betragen: Oberweite 90 Zentimeter...

Fr. G. M. Sie haben gewettet, ob die großen Lampen „Artemis“ und „Europa“ mit Dieselmotoren aber mit

Hausherr und Mieter fragen an

Fr. G. M. Wer muß den Mieter beim Einzug in die neue Wohnung beim Bezirksamt anmelden?

M. G. He. Mein Mieter zieht am 1. April 1938 aus, die Wohnung soll am gleichen Tage von einem auswärtigen Mieter bezogen werden...

Fr. G. M. Sie haben eine Forterreinerwohnung und werden häufig darüber geklagt, daß die Bewohner des zweiten und dritten Stockwerkes ihre Teppiche...

Fr. G. M. Sie haben ein Forterreinerwohnungsstück und werden häufig darüber geklagt, daß die Bewohner des zweiten und dritten Stockwerkes ihre Teppiche...

Robbensteuerung haben. Beide Parteien haben Unrecht, diese Lampen werden weder mit Dieselmotoren noch mit Robbensteuerung...

M. W. M. Wegen Ihrer Anfrage nach einem Präparat, mit dem sich der Zahnstein leicht entfernen läßt...

M. G. M. Sie haben gewettet, daß die Woche am Sonntag anfangt und die Wette verloren ist...

Selbstrentner. Es ist einer Frau an sich schon möglich, Selbstrentner zu werden...

M. G. 100. Hat das Städt. Gas- und Elektrizitätswerk Kandelheim in Worms eine Winterzentrale?

M. W. M. Sie haben gewettet, daß die Woche am Sonntag anfangt und die Wette verloren ist...

M. G. He. Die Beobachtungen einer 10er-Diure für Tamen betragen: Oberweite 90 Zentimeter...

Fr. G. M. Sie haben gewettet, ob die großen Lampen „Artemis“ und „Europa“ mit Dieselmotoren aber mit

Hausherr und Mieter fragen an

Fr. G. M. Wer muß den Mieter beim Einzug in die neue Wohnung beim Bezirksamt anmelden?

M. G. He. Mein Mieter zieht am 1. April 1938 aus, die Wohnung soll am gleichen Tage von einem auswärtigen Mieter bezogen werden...

Fr. G. M. Sie haben eine Forterreinerwohnung und werden häufig darüber geklagt, daß die Bewohner des zweiten und dritten Stockwerkes ihre Teppiche...

Fr. G. M. Sie haben ein Forterreinerwohnungsstück und werden häufig darüber geklagt, daß die Bewohner des zweiten und dritten Stockwerkes ihre Teppiche...

Rentenfragen

101. Ihre Mutter hat im April 1922 ihr Haus verkauft, unter bestimmten Bedingungen...

M. G. Zu Weihnachten hat der Führer verschiedene Verfügungen über den Rücktritt von Renten erteilt...

M. G. 100. Hat das Städt. Gas- und Elektrizitätswerk Kandelheim in Worms eine Winterzentrale?

Militärisches

M. W. M. Sie haben einen guten Bekannten, der sich freiwillig zur Marine melden möchte...

M. G. M. Sie haben gewettet, daß die Woche am Sonntag anfangt und die Wette verloren ist...

M. G. 1000. Ich bin ein Junge, dessen Großvater väterlicherseits Jude ist, also ein Nichtjude...

M. G. Unter Adoptionsnamen wurde im Jahre 1920 in Straßburg ein uneheliches Kind geboren...

Unterhaltsfragen

J. R. 600. Ich war mit meiner ersten Frau bis 1927 verheiratet, nach dieser Zeit lebten wir getrennt...

Ehefragen

M. W. Rheinnu. Tüfen sich Cousins und Cousines, wenn beide getrennt und erlich nicht beieinander leben?

M. G. He. Es ist verboten, daß jemand, der wegen Ehebruchs geschieden ist, den Ehepart, mit dem er Ehebrach begangen hat...

Das Testament

M. W. Wie macht man ein gemeinsames Testament?

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr

Unser Bild

Nach teilwe beim und De im dicht befeh...

Mit einer e- sage und span...

Mit einer e- sage und span...

Mit einer e- sage und span...

Unterhaltsfragen

J. R. 600. Ich war mit meiner ersten Frau bis 1927 verheiratet...

Ehefragen

M. W. Rheinnu. Tüfen sich Cousins und Cousines...

M. G. He. Es ist verboten, daß jemand, der wegen Ehebruchs geschieden ist...

Das Testament

M. W. Wie macht man ein gemeinsames Testament?

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr



Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf  
Unser Bild zeigt das Geschwisterpaar Pausin bei ihrer einzig dastehenden Pausin-Pirouette. PBZ

# Herber/Baier zum drittenmal Weltmeister

Koch/Noack Dritte hinter den Geschwister Pausin

Eine große Sportveranstaltung fand einen großen Eishockey, die Ränge des Berliner Sportpalastes waren am Freitagabend bis zum Bersten gefüllt, als die Weltmeisterschaft der Paare im Eiskunstlaufen begann. Wie immer bei großen Ereignissen gab es vor den Toren die Neugier der Zuschauer. Der Sportpalast war drinnen und draußen mit den Fahnen der teilnehmenden Nationen geschmückt. Im Innern strahlte gleiches Licht, es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung und tosender Beifall belohnte die Läufer und Läuferinnen. Unter den 9000 Zuschauern sah man auch Reichsminister Rudolf Heß.

wer sie einst ablösen soll. Die Geschwister Pausin wurden auch hier einwandfrei geschlagen. Besonders im Programmbau, obwohl auch sie herrlich liefen, waren sie klar unterlegen. Die eigentliche Ueberraschung aber war doch der dritte Platz unseres Nachwuchspaares Inge Koch/Sünter Rood, deren mit Schwierigkeiten gespicktes Programm die Richter veranlaßte, die Deutschen noch vor Ehepaar Cliff und Geschw. Zickrenneff zu setzen.

# „Schneeschlittschuhe und ein Lehrbuch“

Ernst Baier erzählt von seinem Werdegang

Im Berliner Sportpalast geht es in diesen Tagen wieder einmal um die höchsten sportlichen Titel im Eiskunstlauf der Männer und Paare. Berlin, das 1904 die ersten Weltmeisterschaften der Männer erlebte, die damals der Schwede Zachow gewann und das seitdem wiederholt Austragungsort der Weltmeisterschaften war, erlebt zum Bodeneude wieder einmal große Eiskunstläufer. Schon längst ist die Halle ausverkauft und Taufende werden sich abendlich am beschwingten Lauf der Weltklasse begeistern. Man sieht ja immer nur das Schöne und vergißt zumeist, daß alle diese Leistungen in jahrelangem Schaffen mühsam erarbeitet sind.

Pflichtlaufen darauf ankommt, die vorgeschriebenen Figuren und Wendungen mit peinlicher Genauigkeit ins Eis zu zeichnen. Einen guten Einblick gibt eine Unterhaltung mit unserem Meister Baier. In Garmisch haben wir einmal zusammen und er erzählte aus seiner Laufbahn.

Es ist ein bezauberndes Bild, wenn im Licht der Scheinwerfer die Läufer und Läuferinnen über die Eisfläche gleiten, in schönen Sprüngen glänzen oder in totem Wirbel Pirouetten drehen. Wer es selbst einmal versucht hat, ahnt, was dahinter steckt, und wer sich einmal die Mühe nahm, nicht nur das Kürlaufen, sondern auch das Pflichtlaufen anzusehen, der weiß, daß auch der Eiskunstläufer eine harte sportliche Arbeit ist.

So begann ich also meine sportliche Laufbahn, aber ich rate niemandem, das gleiche zu tun. Es war unbeschreiblich, wie ich meine Knochen verrenkte und verdo, ohne von irgendjemand eine Anleitung zu haben. 1923 trat ich dem Berliner Eiskunstverein bei und versuchte mich auf der damaligen Trainingsstätte in den Röhnhallen. Ich lag dort zwar mehr herum, als ich stand, hatte es mir aber doch in den Kopf gesetzt, Kunstläufer zu werden und wollte es durchführen. Alles Schimpfen der anderen, denen ich dauernd im Wege war, konnte mich nicht abhalten. Völlig auf mich allein angewiesen, mit dem Schweden Grafström, dem damaligen Weltmeister, als Vorbild, mußte ich jede Uebungsmöglichkeit aus. Da ich feinerzeit in Berlin studierte, blieb mir auch genügend Zeit. 1924 erhielt ich dann die überraschende Mitteilung, daß mich der Verein für die Rahmenläufe in Triberg gemeldet hatte.

# Die neuen Boxmeister Unterbadens

Baier, Piotrowski, Mühsum und Satorius wurden Meister

Nach teilweise harten Vorkämpfen in Weinheim und Heidelberg kamen am Freitagabend im dicht besetzten „Zähringer Löwen“ die Entscheidungskämpfe um die Meisterschaft des Kreises Unterbaden zum Austrag. Die Veranstaltung konnte sportlich reißend besiedigen, doch ließ die Organisation zu wünschen übrig. Unnötig lange Pausen zwischen den einzelnen Treffen zogen die ganze Veranstaltung reichlich lange hinaus.

und Satorius (beide BR 86). Beide sind harte Kämpfer, die aber auch im Redmen ihre Meister stellen. Satorius kam mit einigen wichtigen linken Schwingern durch und war im Distanzkampf etwas im Vorteil. Sein Punktsieg war knapp aber verdient.

Mit einer einzigen Ausnahme gab es prächtige und Spannungsgeladene Kämpfe. In den Klassen, in denen die Teilnehmer an den in Emmendingen und Freiburg am 5. und 6. März stattfindenden Gaumeisterschaften bereits feststanden, gab es Einlagekämpfe, die den Teilnehmern kaum nachstanden. Mit besonderer Spannung sah man dem Kampf um die Meisterschaft der Leichtgewichtsklasse zwischen dem aus Westfalen gekommenen Piotrowski, der seinen 315. (1) Kampf lieferte und dem Berliner Treber entgegen. Piotrowski war ganz große Klasse und zeigte technische Feinheiten, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Aber auch Treber war ein Kämpfer von Format und gab sich nur nach Punkten geschlagen. Während Baier vom Kavallerie-Regiment 6 einen recht schwachen Gegner hatte und keine schwere Aufgabe bewältigen mußte, wartete Mühsum vom BR 110 Heidelberg mit einer glänzenden Leistung auf. Er schlug den körperlich überlegenen Korn (BR 86) l. s. und wurde lärmlich gefeiert. Im Mittelgewicht setzte sich überraschend mit Satorius (BR 86) ein Boyer an die Spitze, der zwar schon gute und harte Kämpfe geliefert hatte, aber noch nicht zu Meisterehren gekommen ist. Der alte erlahmte Piotrowski mußte sich dem genauer schlagenden Auktameraden beugen.



Eishockey-Weltmeisterschaft 1938 in Prag

Unsere Eishockey-Nationalmannschaft hat bei den Kämpfen um die Welt- und Europameisterschaft in Prag nicht viel Glück. Im ersten Spiel der Zwischenrunde gegen Kanada lag unsere Mannschaft noch 30 Sekunden vor Schluß mit 2:1 in Führung. Dann gelang den Kanadern der Ausgleich, und in der Spielverlängerung erkämpften sie sich mit 3:2 Toren einen dem Spielverlauf nach nicht verdienten Sieg. PBZ

# 1040 Mann in Oberhof

bei den NS-Winterkampfspielen 1938

Strahlende Winter Sonne lag am Freitag vom frühen Morgen bis zur Dämmerung über den Höhen des Zähringer Waldes, die in eine dicke Schneedecke gehüllt sind. Im herrlichen Winter-sportplatz Oberhof herrschte den ganzen Tag über frohes Treiben, und doch bereits alle Teilnehmer — 1040 Kämpfer — zu den NS-Winterkampfspielen 1938 anwesend. Auf der Waldbergbahn erprobten die Teilnehmer am Sprunglauf ihr Können und auf den Hängen übten die Bewerber für die anderen Schiwettkämpfe.

nach das letzte Zwischenrundenspiel zur Eishockey-Weltmeisterschaft zwischen der Tschechoslowakei und der Schweiz ausgetragen. Ueberwiegend wurden die Eishockeyisten in der Verlängerung mit 3:2 (0:1, 1:3, 0:0 — 2:1) geschlagen. Torriani brachte die Schweiz im ersten Drittel in Führung, doch konnte Trojak im zweiten Spielabschnitt den Gleichstand herstellen. Nach einem torlos verlaufenen Schlussdrittel wurde eine Verlängerung notwendig. Durch V. Cattini übernahm die Schweiz erneut die Führung, doch schon eine Minute später hatte Kucera wiederum den Gleichstand erzwingen. In der zehnten Minute der Verlängerung schoß dann Trojak den dritten Treffer für die Tschechoslowaken, die damit zu einem vielbejubelten 3:2-Siege kamen. Bester Mann auf dem Eis war der Tschechoslowake Malecek.

# Entscheidung am Sonntag

Das Endspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft wird am Sonntagabend ausgetragen, wobei die Sieger aus den Begegnungen Deutschland — Kanada und Tschechoslowakei — England, die am Samstag die Vorkämpfer des Viertelfinales, aufeinander treffen. Um den dritten Platz spielen — ebenfalls am Sonntag — die beiden unterlegenen Mannschaften aus den Spielen der Vorkämpfer.

# Auch die Tschechoslowakei ist dabei

Ueberraschender 3:2-Sieg über die Schweiz  
Vor 10 000 Zuschauern wurde im Prager Eishockeystadion am Freitagabend in Anwesenheit des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Be-

# Deutschland schlug Belgien 21:9

Ueberragender Sieg im Villard-Länderkampf

Am Freitagabend wurde der Villard-Länderkampf zwischen Deutschland und Belgien im Kampf um die „Coupe Morsienx“ in Köln beendet. Die deutsche Mannschaft konnte ihren am Vortage eroberten Vorsprung weiter ausbauen und legte sicher mit 21:9 Punkten. Die beiden letzten Partien des Abends brachten unseren Spielern noch zwei Siege. Joachim wiederholte seinen Erfolg in der freien Partie über Gadréts mit 50:21. Anschließend war Liedtke im Dreibandenpiel gegen Jaman auf der Hut. Er blieb ständig im Vorteil und gewann leicht mit 50:36.

# HB-Vereinskalender

HB-Sportverein Mannheim. Sonntag, Handball: Frauen: 1. Mannschaft gegen SV Waldhof, 11 Uhr. Handball: Mädchen gegen 2. Mannschaft, 9.30 Uhr.  
HBV-Verbandsvereinskalender. Wettkampfschein: Handball: Spiel am Sonntag gegen Turnverein 1846, 10 Uhr, im Villardhof. — Uebungsabend: Handball: Montag, 18.30 Uhr. Uebungsabend in der Volkshalle: Mittwoch, 18.30 Uhr. Schwimmen im Stadt. Hallenbad, Halle III.

Sie haben unterzochrieben

Schmelz-Dubas-Neusel-Ben Hoord geschert für den Hamburger Großkampf...

Rückkampf Eder-Butters am 15. April Belgien's junger Welt- und Europameister...

"Sonja" als Großverdienerin Sonja Henie stellt in USA als Großverdienerin im Sport alles bisher Dagewesene...

Owens bleibt Berufssportler Das Gesicht des dreifachen Olympiasiegers Jesse Owens...

Auslojung für die Schwertmeisterschaften in Lahti

Olympiasieger Dählund startet beim 50-Kilometer-Lauf als letzter Läufer Nach Eingang der namentlichen Nennungen...

Was der Sport am Wochenende bringt

Ringerländerkampf gegen Polen / Eishockey-Weltmeisterschaften in Berlin / Eishockey-Weltmeisterschaft vor dem Abschluß...

feld (Niederhein, Mittelrhein, Hessen und Südwes) folgt am 27. Februar in München die Auscheidung der Gaue Bayern, Baden, Württemberg und Schlesien...

Ludwigshafener Walzmühle

Ludwigshafen / Rhein

Wir laden unsere Aktionäre zur 43. ordentlichen Hauptversammlung auf den 14. März 1938...

- Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts und Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1937...

Automarkt Krauss-Maffei-Schnell-Zugwagen 60 PS u. 90 PS

Auto-Elektro-Schmid Kraftfahrzeug-Elektromeister T 6, 16

NSU-Fiat 4/25, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen...

Autoverwertung Fr. Hautz Ludwigshafen/Rh.

Opel Spezial-Reparatur-Werkstätte-Kundendienst Franz Wollmann

DKW Wagen Reparaturen

Limousine Opel-Olympia oder BMW 1,5 Ltr.

TEMPO-Dreiradlieferwagen

7,5 To. Maßholder-Anhänger

Beiwagen zu 750er BMW

Wagen Vertretung G. Ernst

423 Opel Spezial

Motorrad

1 Einzelbore

Auto-Verleih

Guterhaltenes Motorrad

DKW Unterricht in Mathematik und Physik

BERLITZ-SCHULE

spanischem Kurs

Italienische Sprachkurse

Motorrad

franz. Stenografie-Kurs

Nähschule

Vertical advertisements on the right edge including 'Die', 'HB', 'Baus', 'Hildas', 'Jungbus', 'Etage', '4x5-Zim'.



# Kleine K.B.-Anzeigen

## Offene Stellen

Im Interesse der Stellungsuchenden empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Ziffernsetzer keine Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir, Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. — Sie vermeiden dadurch unnötige Verluste und erleichtern die Rückgabe der betreffenden Unterlagen.

### Männlich

Durch Uebernahme einer nichtarischen Firma stellt ein altes, angesehenes Unternehmen in Württ. jetzt ein

**Riemen-Pflegemittel**  
besten Qualität her und sucht hierfür

**Verkäufer**

Es kommen nur branchekundige Mitarbeiter in Frage oder Bewerber auf eigene Rechnung. Angebote unter Nr. 2749 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. - -

Tüchtiger junger Kaufmann, gelernter

**Eisenhändler**

für die Erledigung von Arbeiten für die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl zu baldigem Eintritt gesucht.

Angebote unter Beifüg. von Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild sind einzureichen u. Nr. 2777 VS an den Verlag.

**Nachwuchskraft**

für die Verkaufsabteilung eines führenden Großunternehmens gesucht. Bei guten Leistungen wird entwicklungsfähige Dauerstellung geboten. Vorwärtsstrebende kaufmännische Angestellte mit guter Allgemeinbildung, mit gutem Briefstil, gewandtem Auftreten, absolut zuverlässig, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspr. unter Nr. 2819 VS an den Verlag ds. Blattes einzusenden.

Bedeutendes Unternehmen der chem.-pharm. Industrie sucht zum baldigen Eintritt

**jungen, sprachgew. Kaufmann**

mit guter Allgemeinbildung, Kenntnissen der franz. und englischen Sprache und sicherem Auftreten. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 2816 VS an den Verlag ds. Bl.

## VERTRETER

3. Bef. der Industrie gesucht. Schlichtbach 23, Hauenstein-Platz.

## Anfänglicher Junge

aus guter Familie, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, auf Eltern gesucht. Näheres Bäckerei Gernisch, Reppertstraße Nr. 33. (2798 B)

Zeitschriften-Betriebs  
Bezieher-Werbern

die erfolgreich auf Vertriebs- und ständige Zeitschriften werden, die Möglichkeit, sich zu verbessern. — Angebote u. 2783 B an Verlag

**Monteur**

f. Antennenbau fol. gesucht. Ing. R. Kunze, Mhm., L 15, 1 Kundfunk-Reparatur und -beratung

Sehrungsfähige  
Metallwarenfabrik sucht  
bei Bedarf u. Ersatzbedarf  
gute eingeführten Vertreter

für den Bezirk Baden einschließlich, Südrhein- u. Schwarzwald. Interessenten werden sich u. Angabe ihrer bisher. Tätigkeit melden u. B. 6, 1183 an Hla Angeler 100, Weipen. (2805 B)



**Inkasso-Stelle**

für Rheinau, Pfingstberg, Seckenheim u. Heidenheim (mit Gehalt)

ist zu vergeben.

Nur saftfähige Mitarbeiter, die auch in der Lage sind, den bestehenden Bestand zu pflegen u. zu erweitern, werden sich beworb.

**Königliche Lebensversicherung a. G.**  
Bezirksdirektion  
Mannheim, L 15, 12.

**Betriebsstelle**

zu vergeben. Kleiner, aber id. Verdienst, Tätigkeit: idgl. einige Stunden nach u. mit angenehmen Arbeitsverhältnissen. Bewerberin, Schumpf, Eichenstr. 109

## Führende Privatkrankenkasse

mit sehr günstigen Leistungstarifen und besonders gut eingeführt in der Landwirtschaft und Kreisen, die solcher nahe stehen, sucht wegen Ausdehnung der Organisation tüchtige

**Bezirks-Inspektoren**

und Vertreter für folgende Gebiete:

**Nordbaden:** Landbezirk Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Schwetzingen, Wiesloch.

**Rheinpfalz:** Landbezirk Ludwigshafen, Speyer, Edenkoben, Neustadt, Frankenthal, Kirchheimbolanden, Kaiserslautern, Kusel, Zweibrücken.

**Rheinhausen:** Landbezirk Worms, Mainz, Alzey, Bingen.

Angebote werden nur von gut beleumundeten Bewerbern erbeten, die Gewähr für korrekte und intensive Werbearbeit bieten. Wir gewähren eine gut auskömmliche Existenz, bei Bewährung Festanstellung mit Gehalt und Spesenvergütung.

**Kranken-Unterstützungs-Kasse „Nothilfe“**

Deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender, sowie Angehöriger sonstiger Berufe V. a. G. Bezirksdirektion Mannheim, Augusta-Anlage 9.

Werkzeug- u. Werkzeugmasch.-Unternehmen

sucht für den Innendienst und Ladenverkauf:

**1 Werkzeughändler**

mit guten Branchenkenntnissen, und

**1 kaufm. Lehrling**

mit Obersekundarstufe und prima Zeugnissen. Angeb. m. Lichtb. u. Nr. 2811 VS an Verlag.

Bedeutende Markenartikelfabrik sucht

**tüchtige Reisekraft**

und bietet einem erfolgreichen Herrn Dauerstellung mit guten Verdienstmöglichkeiten (Gehalt, Prov., Spesen). Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 2775 V an den Verlag d. B.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

**Elektroschweißer**

mit mehrjähriger Praxis,

**Konstruktions- und Bauhelfer**

welche noch Zeichnung selbstständig arbeiten können.

Eisenwerk, Apparatebau

**Gebäude-Knauer**

Mannheim-Industriegebiet

**Einige junge Techniker**

oder

**perfekte Werkzeugmacher**

mit guter Schulbildung, die gewillt sind, sich als Werkzeugkonstruktoren weiter auszubilden, z.

**sofortigen Eintritt gesucht**

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an:

**Schlele Industriewerke, Hornberg**

Inh. Frz. Schlele, Schwarzwaldbahn

**Großhandlung**

(alte, maßgebende Firma) Futurartikel u. Kurzwaren, sucht sofort

**Reisenden**

Bedingung: Fachkundige und energische Persönlichkeit mit Erfahrung u. Führerschein. Angebote unter Nr. 10 572 an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Für Baden sucht grafisch. Großbetrieb

mit bedeutendem Produktionsprogramm weiblich geschulte Fachkräfte als

**tüchtige Vertreter**

Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild u. Referenz. unt. R. P. 2187 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Kraftwagenführer**

durchaus tüchtiger Fahrer, mit Reparaturkenntnissen, für Lieferwagen gesucht. Angebote unter 2857 B2 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Tätigster Kontorist(in)**

für Expeditionsabteilung, mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenografie, der sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprache unt. Nr. 2809 B an den Verlag.

Hohes Verdienst! Sofort Geh!

**Tücht. Verkäufer(innen)**

auch Kolonnen zum Verkauf sehr gefuchter Artikel an Haushaltungen und Geschäfte, werden ab Montag von 10-12 Uhr beim Kaufhausmarkt 3, Rasse Mannheim melden. — (10 632\*)

Tätige, erfahrene (2820 B)

**Maurerpoliere**

sucht, Vorarbeiten hermitteils von 10-12 Uhr bei Wandbau u. Tiefbau, Hoch-, Tief- u. Eisenbau, Bauh., Türertr. 17/19.

**Schreibmasch. Handlg. sucht**

1. Büro und 2. Buchverkauf

**Herren oder Dame**

mit, auch d. Hoch- u. Halb. Eintritt. Bewerbungen u. 2805 B2 Berlin

**Kaffee-Verkäufer!**

Sie steigern Ihren Verdienst durch Verkauf meiner langjährig erprobten Bremer Qualitäts-Kaffees. Fordern Sie Angebot. Karl Wilgen Bremen 53

Auch Inserate sind wichtig!

für techn. und sonstige

Werkzeuge, Messer usw.

**Techniker od. Kaufmann**

mit ausgeprägtem techn. Verständnis (mindest. 25 Jahre); 3. Unterabteilung d. Firmeneinzelhandel, für Selbsttätigkeit, gegen Gehalt, Provision und Spesen gesucht. Wir sind bei den in Frage kommenden Abnehmern (Fabriken, Holzhandlungen usw.) seit 30 Jahren eingeführt. Angebote u. Nr. 2991 B2 an den Verlag.

**Junger Kontorist** mit Kenntn.

in Buchhaltung, Maschinenschreib. u. Kurseschrift. u. Fernstudienlehre per 1. 3. 1938 gesucht. Ausführl. Angebote u. Nr. 10 640\* an den Verlag. —

Sum 1. April, wenn mögl. früh.

stilles, gewandter, junger

**Stenotypist**

u. Industriefirma gesucht.

Angeb. mit Lebensl., Bild und Zeugnisabschr. u. Nr. 2805 B2 an den Verlag dieses Blattes.

Bitte deutlich schreiben

bei allen Anzeigen

Manuskripten.

Sie verhindern Ge

durch unliebsam

Wahrscheinlich

**Weiblich**

**Hausgehilfin**

solche u. erfah. in Küche u. Haus. sofort od. auf 1. 3. gesucht. Anlaufschalt 40. — J. Sucht, mit Zeugnis u. Bild u. Nr. 2802 B2 an den Verlag dieses Blattes erb.

von bedeutender Großhandl.

firma flotte

**Stenotypistin und**

**Maschinenschreiberin**

auch für Reklatur und Telefonzentrale.

ferner: als Anfängerin

für Reklatur und Karrié

Wohlfühlens einer hoh. Handel

schule gesucht. Ausführl. An

gebote unter Nr. 2996 B2 an

den Verlag dieses Blattes erb.

**Leiterin**

f. die Filiale ein. Oberabteilungs

Leitung mit techn. (handl. od.

betriebl.) Kenntn. Offert. u.

Nr. 2858 B2 an den Verlag d. B.

**2 tüchtige u. versierte, jüngere**

**Stenotypistinnen**

u. 1. 3. u. 1. 4. 38 gesucht. Schr.

Bewerb. mit Zeugnisabschr. an:

**Kontrollamt Mannheim**

der Bundesverf., Antioch Baden,

Mannheim, Hauptstraße 11-13.

**Wachstumsfabrik in Ludwigshafen**

sucht zum 1. April

**Stenotypistin**

(keine Anfängerin), hochbildige

Bewerb. mit Lichtbild, Lebens-

lauf, Zeugnisabschriften, Angabe

der Gehaltsanspr. u. Eintritts-

termin u. 2815 B2 an d. Verlag

**Propagandistin**

(ev. auch Verkäuferin) gesucht

Witer ca. 30 Jahre. Gute Werbe-

rode, hohes Auftreten, Verbindung.

Angebote unter Nr. 2808 B2 an

den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junge (2888 B)

**Anfänger-Kontoristin**

verletzt in Schreibmaschine und

Stenografie, für mehrmonatliche

Ausbildung ist, gefucht, Aus-

führl. Bewerb. sind zu richt. an

Schüler-Kasse, D 1.

Safent

Täc F

perl. in St Buchhaltung eigenh. ges nisabschrif

Bett e der Bedr Großbeir

Dam Gobe Verbi B r u h e Bezugsstellen

G für Ausf spätere

Berlangt und fran liche Ver nidsabschr unter be

Stob-R Gekreta

G eine jung zum 1. 4. Herrspom nur lehrf. 119. Tätig

(mög. bllid Schiffahrt Mannheim

Tätige Hausangestell

mit Rodkenntn für abgeleit. G im-Dauerdar 1. März u. 1. 4. — Bitte bei Gs kommen u. unter 30. 1. 1938 in Nr. 2801 B2 an den Verlag dieses Blattes erb.

Stiefel, (Mädch

in gefucht. B halt (Einfam haus) per 1. 3. 1938 gesucht. Kundenbergr. det. W. B. (2806 B)

Überliche, hoch Stundenfr

gegen gute S abla. 1. 3. 1938 u. 1. 4. 1938 im B

Suche für fo etliches, tauch Mädchen

bei hohem Verd unter Schandl. Sucher u. 1. 3. 1938 an d. Verlag

Verletzt, sehr Alleinmädch

mit prima Bet in Blüchelene zum 1. März u. 1. 4. 1938 u. 1. 3. 1938 u. 1. 4. 1938. — Bewerberin, 410 Bernauerstr. 410 (2823\*)

Tätige Hausangestell

mit am. 30. 1. 1938 nicht unt. 20. 1. 1938. 1. März 1938. — Bewerberin, 410 Bernauerstr. 410 (2823\*)

Arterien

Beugen Sie vor unglücklichen Fällen. Zirk

1. März-Fest 1938 mit praktischer in Apoth



# Stoffe von braun

*jeder Zentimeter Qualität!*

Dazu Gediegenheit, auf die lange Verlaß ist — Meter für Meter schöngezeichnete Muster, herrliche Farben — und jeder Stoffkauf ein vorteilhafter Kauf! Das ist die große Leistung, die unserem Namen alle Ehre macht!

## GEBRÜDER braun MANNHEIM

BREITE STRASSE - K 1, 1-3

**EINKAUFSKREDIT**

WASCHMASCHINEN-REPARATUR

**20. Februar**  
Sonntag, 18.30 Uhr

**Nibelungensaal / Rosengarten**

**Fröhlich Pfalz e.v.**

**Prunk-Sitzung**

mit **Claire Schlichting**  
*Deutschlands jüngste „komische Alte“*

**Nati Morales**  
*die berühmteste spanische Tänzerin - mit dem herrlichen span. Gitaristen*

**Angel Ferrera**

**Oscar Albrecht**  
*einer der besten deutschen Humoristen*

**Rudolf Klaus**  
*der Paganini auf dem Akkordion*

**Bayerini**  
*das musikalische Unikum*

**Margot und Charlotte**  
*die Ton- und Tanzrevellers*

**5 Harmonisten**  
*von Nationaltheater*

**Beste Büttenredner**

**Philharmonischer Orchester**

Musikalische Leitung: **ALBERT WERNER**

**Thronbesteigung der Prinzessin Carneval**

Karten sind auch am Sonntag-Vormittag von 10 Uhr ab an der Tageskasse-Rosengarten erhältlich.

Numerierte Plätze! Karten von 80 Plätzen bis RM. 3.50 in den Vorverkaufsstellen K. F. Heckel, O. A. 10; Verkehrs-Verein, Plankenhof; Musikhaus Planken, O. 7, 13; Buchh. Dr. Tillmann, P. 7; Zigarrenhaus Schleicher (Kiosk am Tatterfall); Buchh. Schenk, Mittelstr. 17; Zigarrenh. Bender, O. 2, 7; in Ludwigshafen: Kober-Kiosk, Zigarrenhaus Haack, Ludwigstr.

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei **M. & H. Schüreck** F 2, 9

**Jetzt Frühjahrskur**  
Ein altes bewährtes Blutreinigungsmittel, das auch auf Leber, Galle u. Bauchspeicheldrüse günstig wirkt, ist **Schoenenbergers Löwenzahn-Saft**

**Reformkuren Eden**  
MANNHEIM O 7, 3

**2. GRÖßER STADT. MASKENBALL**

**SAMSTAG, 26. FEBR. IM ROSENGARTEN MANNHEIM**

**Prämierung der schönsten Masken!**

Eintritt **3.50 RM** Im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen 3.- RM. Tischreservierung nur im Vorverkauf. Anzug: Abendanzug oder Kostüm. Straßenanzug nicht zugelassen.

**Kennwiesen-Gaststätte**

Jeden Sonntag **TANZ**

Eintritt und Tanz frei!

Bei **Betten-Dobler** jeder erhält gute Betten für wenig Geld

Betten-Spezialgeschäft **w. Dobler**

Mannheim, S 2, 7  
Reinigung T R, 18  
Fernruf 230 18

Drahtmatratzen repariert  
H. Hofenzweig  
Weierstraße 6  
Fernruf 282 04

**21. Montag 20 Uhr 22. Dienstag**  
Febr. Febr.

**Mannheim - Rosengarten**

**7. Akademiekonzert**  
des Nationaltheater-Orchesters

Gastdirigent **Bernardino Molinari**

Leiter des Augusteums-Orchesters in Rom

Werke von Vivaldi, Haydn, R. Strauss, Malipiero und Respighi

Karten von RM 1.00 b. 6.- in den bekannten Vorverkaufsstellen u. an der Abendkasse

Samstag, den 19. Febr. von 20-21 Uhr Einführungskunde in der Hochschule A 1, 3  
Karten 40 und 20 Pfg. an der Abendkasse  
Vortrag: Dr. F. Eckart, Klavier: A. Skoete

**Heute Samstag u. morgen Sonntag**  
**2 lustige Abende**

mit der **Knorzebachin** im **Alast-Kaffee Rheingold**

Die Sektbar ist geöffnet!

Samstag geht's die ganze Nacht!

Meiner verehrten Kundschaft in **Mannheim-Seckenheim** und Umgebung zur freundl. Kenntnisnahme, daß ich in meinem **Kaffee** in **Seckenheim, Hauptstr. 175** ab heute **Wein, Branntwein und Liköre** zum Ausschank bringe. Ich werde bemüht sein nur gute Getränke zu verabfolgen. Um freundlichen Zuspruch bittet: **Frau Katharina Schlad**

**SIECHEN** IM ALSTERHAUS N 7, 7 **heute Samstag**

**Das große ukrainische Familien-Abend**

Einlaß mit Verzehrkarte - 2 Kapellen - Ballon-Wettblasen

**An alle Hausfrauen! An alle Bäckermeister!**

**Mannheims und Umgebung**

— Bitte ausschneiden und aufbewahren! —

**Staub- u. rußfreie Ofen- u. Herdreinigung**

1.-, 1.50 mit meinem **Spezial-Ruß-Saug-Apparat** elektrischer Saugkraft

**Keine Verschmutzung** der Küchen und Zimmer. **Keine Verschmutzung** der Möbel, Gardinen, Teppiche usw. **Kein Abnehmen** der Ofenroste mehr. Die Reinigung geschieht vollkommen ruß- und staubfrei. Überzeugen Sie sich von der praktischen und sauberen Reinigungsart. — Postkarte genügt.

**MAX ECKERL, Casterfeldstraße 40**

**Wo lasse ich meine Steichkleidung arbeiten?**

In der **Vermittlungsstelle für Mannheimer Heimarbeit**

Rothausbogen 3 - Paradeplatz  
Fernsprecher 34051, Klinker 509

**Couches und Sessel**

in allen Formen sehr preiswert

**Original-Schlaraffia-Matratzen**

Ebestandsdarlehen — Bedarfsdeckungsscheine - Reparaturen Modernisieren

**Meister Berg** Schwelzingerstr. 126  
Fernsprecher 403 24

**Bestecke Porzellan Teppiche Polstermöbel**

Wohnen Sie unverändert. **ROSENBAUM + HILSMANN** EDEN 79

**Treffpunkt Stimmungs-Konzert**

morgen Sonntagabend 19 Uhr

**Schells Gaststätte**

Langvöstenstr. 53, vorm. Reichsgarage

**Gold. Lamm**

E 2, 14 Nähe Paradeplatz

Altbekannte, gut bürgerliche Gaststätte. — Hauptauschank der guten, bekömmlichen **Schrempf-Prinz-Biere**. Es ladet höchlichst ein **J. Neumann**

**Geschäftseröffnung**

Am heiligen Tage eröffne ich im **Hansa-Haus, D 1, 7** ein **Spezialgeschäft** in **Kaffee, Tee, Schokolade und Japan-Ware**

Um geneigten Zuspruch bittet **Emmy Matz**

Langjährige Leiterin von Dulla Kaffee u. Tee-Import im **Hansa-Haus, D 1, 7**

**Friedmann Seumer**

REPARATUR 221 60-61 MANNHEIM O 7, 1

**Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf**

Wir richten Ihnen Ihr Büro ein!

Alles, was zu einer vollkommenen Büro-Einrichtung gehört, liefert Ihnen fachgerecht und preiswert

**Bergmann & Mahland Optiker**

E 1, 15 Mannheim E 1, 15  
Fernruf 221 79

**National-Theater Mannheim**

Sonntag, den 20. Februar 1938:  
Rüder Werke

**Saldings-Kabarett**  
**Bo-Bo-Bo**

(Von Vol zu Vol). Eine farnevollste Weltreise, verfaßt und geleitet von Hans Weder.  
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

**Sonderzug nach Berlin zur Automobil-Ausstellung**

24. bis 28. Februar 1938

2. Klasse RM. 46.60  
3. Klasse RM. 30.20

Fahrt für Hin- u. Rückfahrt ab Mannheim

Bettkarten 3. Klasse RM. 8.— für jede Strecke - Gutscheine für Unterkunft, Rundfahrten in Berlin usw.

Anmeldungen eiligst an:

**Lloyd-Reisebüro O 7, 9** (Heidelbergerstr.)  
Fernsprecher 23252 oder

**Reisebüro Plankenhof** Fernsprecher 343 21

Hauptgeschäftsführer: **Dr. Wilhelm Rattermann**,  
Schriftführer: **Karl W. Gogener**. — Obel vom **Deutschem Volk**. — Verantwortlich für Innenpolitik: **Helmut Woll**; für Außenpolitik: **Karl W. Gogener**; für Wirtschaftspolitik und Handel: **Widhelm Knebel**; für Bewegung: **Widhelm Knebel**; für Kulturpolitik, Sozialpolitik und Religion: **Helmut Schulz**; für den Heimatschutz: **Julius Kay**; Gefährdung der Luftschifffahrt: **Widhelm Knebel**; für die Arbeiter der Metallindustrie: **Johann von Zent**; ständiger Berliner Mitarbeiter: **Dr. Johann von Zent**, Berlin-Tablitz, Charlottenstraße 15 b.

Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reichard**, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —  
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwochs, Samstags und Sonntag)

Druck und Verlag: **Deutscher Volks-Verlag und Verlags-Gesellschaft**, Berlin-Tablitz, Charlottenstraße 15 b.

**Verlags-Gesellschaft**  
Direktor **Kurt Schönwiese**, Mannheim.  
Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstags und Sonntag); Fernsprecher Nr. für Verlag und Schriftleitung: **Sammel-Nr. 354 21**.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: **Widhelm Knebel**, Mannheim.  
Zur Zeit allein folgende Vertriebsstellen:  
Gefamtagung Nr. 2, Ausgabe **Mannheim** Nr. 10, Ausgabe **Weinheim** Nr. 8, Ausgabe **Schwetzingen** Nr. 8, Die Anzeigen der Ausgaben A, B, C werden nur über die folgenden Adressen abgeholt:  
Neubausgabe A Wdm. . . über 16 700  
Neubausgabe A Schw. . . über 14 600  
Ausgabe B Wdm. . . über 25 700  
Ausgabe A und B Mannheim über 41 350  
Neubausgabe A Schw. . . über 600  
Neubausgabe A Schw. . . über 600  
Ausgabe B Schw. . . über 6 850  
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950  
Neubausgabe A Wdm. . . über 600  
Neubausgabe A Wdm. . . über 600  
Ausgabe B Wdm. . . über 3 100  
Ausgabe A und B Weinheim über 3 700  
Gesamt-Dk. Monat Januar 1938 über 52 000